



Bad Doberan

mit den Ortsteilen Heiligendamm, Althof und Vorder Bollhagen

Stadterneuerung und -entwicklung im Wandel der Zeit



Bad Doberan mit den Ortsteilen Heiligendamm, Althof und Vorder Bollhagen
Stadterneuerung und -entwicklung im Wandel der Zeit

Inhalt

Stadtplan	5
Vorwort des Bürgermeisters	7
Stadtleben	8
Ehm-Welk-Haus	10
Legenden	11
Zeittafel	12
Architektur	66
Städtebauliches Planungsrecht	67
Baudenkmal	72
Klosterbereich	73
Plätze	76
Straßen	78
Verkehr	81
Grünbereiche	82
Wasser	85
Häuser	87
Höfe, Gärten & Hausbegrünung	90
Fassaden	92
Schmuckelemente	93
Dächer	94
Haustüren	95
Fenster	96
Schaufenster & Werbeanlagen	97
Gemeinbedarfs- & Folgeeinrichtungen	98
Heiligendamm	99
Fachgerechtes Bauen	100
Städtebauförderung	102
Impressum	105



1



2

- 1 Das Standbild südwestlich des Münsters markiert den Ort, an dem der Sage nach der Schwan aufflog. [2019; RL]
 2 Wappentier im Stadtbild: Am Markt 16 [2001; FD]

Bad Doberan





Vorwort des Bürgermeisters

„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.“

Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945)

Sehr verehrte Bad Doberanerinnen,
sehr verehrte Bad Doberaner,
sehr verehrte Gäste,

ohne Städtebauförderungsmittel wäre unser Bad Doberan nicht das, was es heute ist: Große Teile des Klostergeländes sind mit Millionenbeträgen saniert und attraktiv gestaltet worden und bieten nun Einheimischen und Gästen ein einmaliges Ensemble, das zum Verweilen und zum Erleben einlädt. Durch Sanierungsmittel konnte eine Vielzahl von privaten Bauvorhaben erfolgreich abgeschlossen werden, die ohne Förderung von den Eigentümern nicht hätten geschultert werden können.

Dabei wissen wir, dass immer noch viel zu leisten ist. Mit unserem städtischen Sanierungsträger, der GSOM mbH, werden wir weiter unsere Altstadt sanieren und damit einen wichtigen Beitrag für die Infrastruktur in Bad Doberan leisten.

Diese Broschüre soll nicht nur dokumentieren, welche Veränderungen sich in Bad Doberan vollzogen haben, sondern soll auch Anregung sein, jene Orte aufzusuchen, auf die wir stolz sind und die Bad Doberan prägen.

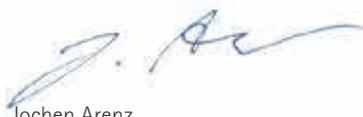
Ich möchte mich insbesondere bei unserem städtischen Sanierungsträger, der GSOM mbH, für die jahrelang geleistete Sanierungsarbeit bedanken.

Sanierung heißt: Altes bewahren und Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Ich bin als Bürgermeister sehr stolz auf das Erreichte und schaue mit Spannung in die Zukunft, wie sich unsere schöne Stadt weiterentwickeln wird.

Herzliche Grüße

Ihr



Jochen Arenz
Bürgermeister Stadt Bad Doberan

Stadtleben



Beliebter Treffpunkt der Doberaner ist das Kamp-Theater mit dem angeschlossenen Bistro (1). Die beiden Pavillons auf dem Kamp laden zum Verweilen ein (5/6). Die Schmalspurbahn „Molli“ verbindet seit 1886 Doberan mit Heiligendamm und wurde 1910 nach Brunshaupten/Arendsee (das heutige Kühlungsborn) verlängert.

Die historische Badegesellschaft kehrt vom Anbaden in Heiligendamm zurück nach Doberan; unter anderem Kurfürst

Fr. Franz II. (Peter Hahn), Badearzt Prof. Dr. Vogel (Dr. Peter Kupatz) und der Doberaner Amtshauptmann Hundt (Hartmut Polzin) (2). *[Stadt Bad Doberan]*

Mitte Mai findet der Bikergottesdienst im Münster statt (3). *[Stadt Bad Doberan]*

Der Doberaner Klostermarkt Anfang Juni vereint Kultur und Kunst im mittelalterlichen Ambiente (4). *[Klosterverein]*





5

11. BAD DOBERANER KULTURNACHT

~ SONNABEND, 14. OKTOBER 2017 ~

AUF DEM PROGRAMM STEHEN KINDER- UND JUGENDPROGRAMME, LATERNENUMZUG, KONZERTE, LESUNGEN, VORTÄGE, KUNSTAUSSTELLUNGEN, PLATT-SNACKS, FOTOSHOOTING, MÜNSTER- UND MUSEUMSFÜHRUNGEN, CHORKONZERTE, LIVE-MUSIK (JAZZ, SWING, ROCK & POP, ROCK 'N' ROLL, FOLK, ROCK), LICHTVILLUMINATIONEN, BÜCHERBORSE, HISTORISCHE SAALFÜHRUNGEN, GESCHÄPTE OFFEN, NACHTRODELN, WASSERROGEL, AFTER-SHOW PARTY, KULINARISCHES UND VIELLE ÜBERRASCHUNGEN

VERANSTALTUNGSORTE: PAGOODE DER STADTWERKE ROSTOCK AUF DEM KAMP; BISTRO „ALTE GLÄSEREI“, WEINHANDLUNG SCHOLLENERGER, STADT- UND BADERMUSEUM, EHM WELK HAFS, DOBERANER MÜNSTER, KAMP-STADTBIBLIOTHEK, DOBERANER KLOSTERLADEN, ROYER PAVILLON, RATHAUS, VOLKS- UND RAIFFEISENBANK DO, KAMP-THEATER, MAX DIE KNEIPE, SILKES BUCHROGEL, REISEBÜRO AM MARKT, KUNSTHOF BUNTE STUBE, FESTSAAL, BLAUER SALON, OVALER SAAL, CAFE ZIRKE, FEIERNAT ATELIERGEMEINSCHAFT, SPIEKER, WERKSTATTGALERIE JULIE WÜLLER, KURHAUS, RESTAURANT MESQUITES, FORHAUS KLOSTERLADEN ERONKE BODE AM MARKT, MARKT, EDDA'S TEE-LÄDCHEN, SOMMERRODELBAHN, SHARKY'S BAR, OSTFESTSAALZURÜTTE, GEMEINDE-ZENTRUM, GOTTHESTRASSE, DEUTSCHE BAHNE, OYANANUM

Info: Tourist-Information und Zimmervermittlung, Nevertiner 6, 18208 Bad Doberan, Tel. 038203 62154, Fax 038203 77059, info@bad-doberan-kulturfestnacht.de, www.bad-doberan-kulturfestnacht.de



7

- 5 Feiern und Feuerwerk auf dem Kamp [2013; S. Krauleidis]
- 6 Kunst, Kultur und Unterhaltung bis in die Nacht jedes Jahr Mitte Oktober
- 7 Sommerodelbahn Bad Doberan [2017; Kristina Dirkner]

Ehm-Welk-Haus

Ehm Welk wurde am 29. August 1884 im uckermärkischen Biesenbrow geboren. Dem nur wenige Kilometer von Angermünde entfernt gelegenen Ort setzte der Schriftsteller mit den Romanen »Die Heiden von Kummerow« (1937) und »Die Gerechten von Kummerow« (1943) in seiner eigenwilligen, humorvollen Art ein vielbeachtetes literarisches Denkmal.

»... Ich schrieb sie«, sagte einmal der Dichter, »als Ungemach, Niedertracht und Sorge mir Gegenwart und Zukunft verstellen wollten. Ich ließ die Unzulänglichkeiten stehen und ging zurück ins Land der jungen Herzen. Und kam wieder und lächelte ...«

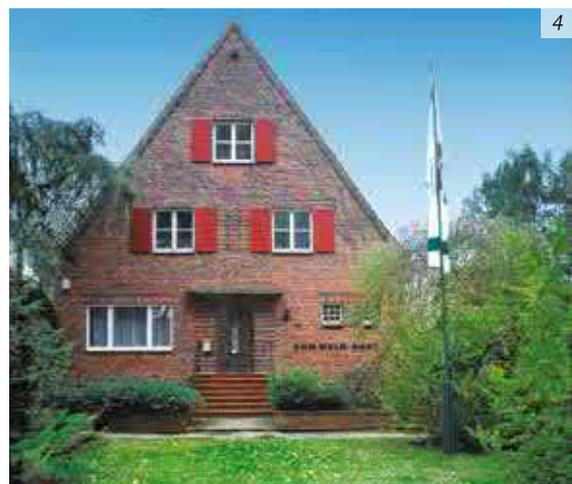
Welk arbeitete als Redakteur und Chefredakteur bei mehreren lokalen Tageszeitungen, so zum Beispiel an der »Stettiner Zeitung«. 1922/23 reiste er zur See nach Nord- und Südamerika. In seinen Romanen widmete er sich sozialen Themen (Umbrüche, Erhebungen) und fragte stets nach der »Gerechtigkeit in irdischen Dingen«.

Die 1926 und 1927 geschriebenen Theaterstücke »Gewitter über Gotland« und »Kreuzabnahme« wurden von Erwin Piscator aufgeführt.

Seit 1950 lebte er mit seiner Ehefrau Agathe in Bad Doberan, wo er am 19. Dezember 1966 starb.

Am nördlichen Stadtrand, genauer in der Dammchausee 23, befindet sich das Literaturmuseum, das die Arbeit des Schriftstellers Ehm Welk dokumentiert, aber auch für Autorenlesungen, kleine Konzerte, Vorträge, Diskussionen und Literaturgespräche offensteht.

- 1 Agathe Lindner-Welk (geb. 1892, gest. 1974) und Ehm Welk; Aufnahme kurz vor dem Tod des Schriftstellers [1966; Foto-Bobsin, Bad Doberan]
- 2 Das im Juli 1999 am Haus eingeweihte Relief »Die Heiden von Kummerow« gestaltete der ortsansässige Künstler Reinhard Schmidt. [2001; FD]
- 3/4 Das Haus Dammchausee 23, in dem das Schriftstellerehepaar von 1950 bis zum Tode lebte. Hier entstanden eine Reihe wichtiger Werke, so unter anderem von Ehm Welk »Mein Land das ferne leuchtet« und von Agathe Lindner-Welk »Juliane Wied«.



Legenden

Kloster Doberan

Im Jahr des Herrn »1186 stellte Fürst Nikolaus von Rostock das Kloster wieder her, wählte für dasselbe aber die Stelle, wo Doberan jetzt steht, ... weil er ein Gelübde gethan, dort zu bauen, wo er das erste Wild erlegen würde und er nun hier einen Hirsch tötete ...«

Und als sich gar aus dem nahen Röhricht ein Schwan mit einem lauten **Dobr, Dobr!** erhob, wurde dies als ein gutes Zeichen gewertet und man begann frohen Mutes mit dem Aufbau des neuen Klosters.

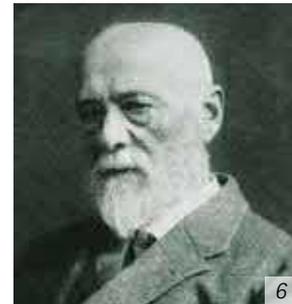
Heiliger Damm

»Früher sei das wilde Meer oft über die Ufer ins Land gegangen, bis bei der Gründung des Doberaner Klosters auf Gebet der Mönche der Sturm in einer einzigen Nacht einen ganzen Damm von Steinen auf's Ufer geworfen und dies dadurch geschützt habe.«

[aus: »Mecklenburgische Vaterlandskunde«, Wilhelm Raabe, 1894]



5



6

- 5 Die nachweislich älteste Form des Doberaner Wappens in der Klosterkirche (Münster). Es zeigt den in der Sage beschriebenen Hirsch und Schwan. [aus: »Chronik der Stadt...«]
- 6 Der in Doberan geborene Ludwig Bang (24.01.1857 – 09.03.1944) besuchte nach seiner Gymnasialzeit im Lübecker »Katharineum« die Kunstakademie in München. Später machte er sich vor allem mit großen Wandmalereien (meist historische Motive und Legenden) einen Namen. Nach längerem Wirken in den USA (Toledo) kehrte er Anfang des Ersten Weltkrieges in seine Heimatstadt zurück und wirkte hier bis zu seinem Tode.

7/8 Der Maler Ludwig Bang setzte beide Sagen in Form von Gemälden um (oben: Doberan; unten: Heiliger Damm). [Ansichtskarten um 1925; Quelle: AB]



7



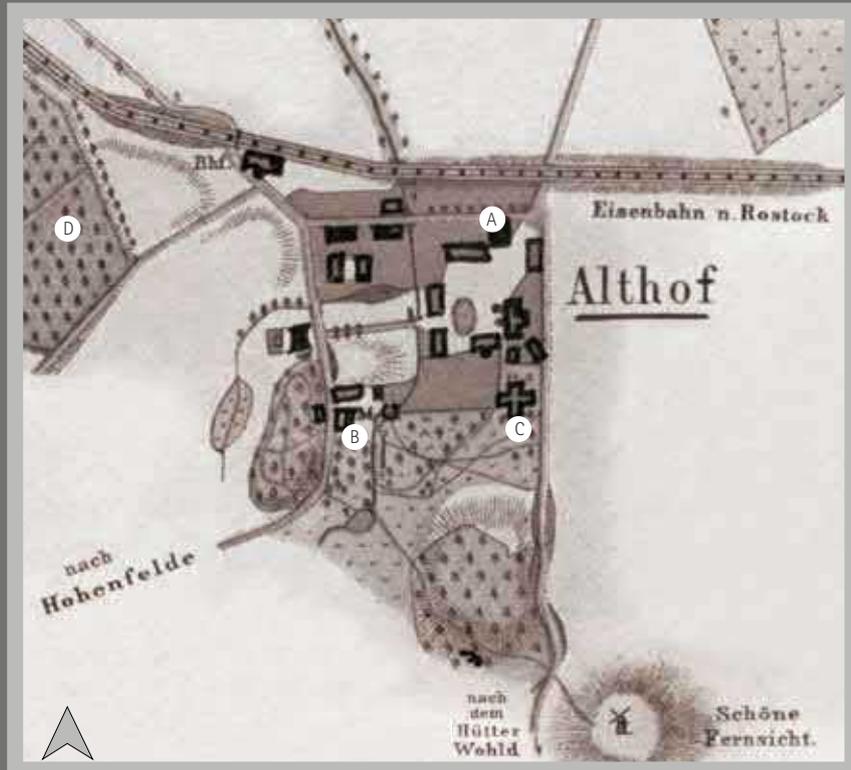
8

Zeittafel

Besiedlung des Doberaner Gebiets: von der Steinzeit bis zur Slawenzeit		
Eiszeit	Die Eiszeit prägt über Jahrtausende hinweg die mecklenburgische Landschaft, so auch den Höhenzug der Kühlung mit seinen nördlichen Ausläufern (Tempelberg, Cepelinholz). Die Küstenlinie der Ostsee entsteht in ihrer heutigen Form vor etwa 4.000 bis 5.000 Jahren; dabei bildet sich auch – durch einen Strandwall zur offenen See geschützt (»Heiliger Damm«) – der Conventer See heraus. Zusammen mit der ihm umgebenden Wiesen-niederung ist er heute als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.	10.000 bis 3.000 Jahre v.d.Z.: Mittl. Steinzeit (Mesolithikum) 3.000 bis 1.600 Jahre v.d.Z.: Jüngere Steinzeit (Neolithikum) 1.600 bis 600 Jahre v.d.Z.: Bronzezeit 600 bis 0 Jahre v.d.Z.: Vorrömische Eisenzeit 0 bis 600 Jahre: Römische Kaiserzeit 600 bis 1.200 Jahre: Slawenzeit
erste Besiedlung des Doberaner Raums (Steinzeit)	Für den Zeitraum ab 10.000 Jahren v.d.Z. lässt sich eine Besiedlung Mecklenburgs nachweisen. Das Ende der Eiszeit ermöglicht nun auch eine ständige Besiedlung des Küstenraums, da Nahrung wie Wild, Fische und Früchte ausreichend verfügbar wird. Die Menschen jagen, nehmen die bäuerliche Lebensweise an, entwickeln kultische Zeremonien und hinterlassen somit entsprechende Siedlungsspuren (<i>siehe Abb. 3</i>).	ca. 5.000 Jahre v.d.Z.
Bronzezeit	Erste bronzene Gegenstände tauchen auf – Zeit der Hügelgräber.	ab etwa 1.800 Jahre v.d.Z.
Eisenzeit	Metallgewinnung durch Verhüttung des hiesigen Raseneisenerzes Intensive Siedlungstätigkeit, die auch nach der Zeitenwende anhält (zahlreiche Funde zeugen von Haus und Handwerk)	ab Mitte des 1. Jahrtausends v.d.Z.
Slawen	Slawische Stammesverbände besiedeln das Küstengebiet.	ab 7. Jh. u.Z.



- 1 Typisches bronzezeitliches Hügelgrab im Großen Wohld. Den unter riesigen Erdhügeln bestatteten Toten wurden Gefäße, Schmuck und Waffen beigegeben. [2019; RL] [Abb. aus: Faltblatt »Archäologie – Funde und Denkmale«, Stadt Bad Doberan, 1996]
- 2 Fälschlicherweise als heidnischer Opferstein identifizierter Ausgrabungsfund von 1851 vor der Kapelle in Althof. Früher ging man von einem Zusammenhang mit einem Slawenaufstand von 1179 aus. Der Granitstein hat eine schalenförmige Vertiefung zum Mahlen von Getreide.



3



- A Klosterscheune
(Ruine – verbliebener Rest der
Alt-Doberaner Klosteranlage)
- B Mühle
- C Kapelle
- D Cepelinholz

- 3 Lageplan von Althof, 1884
[aus: Chronik der Stadt Doberan, 1939]
- 4 Lanzenspitze (Eisenzeit)
- 5 Stabdolch von Hanstorf (Bronzezeit)
- 6 Das Schalenknaußschwert von Doberan
(Bronzezeit)
[Quelle: siehe Bildtext Hügelgrab]
- 7 Keramikscherbe aus der Conventer
Niederung (slawischen Ursprungs)
- 8 Hirschgeweihaxt vom Conventer See
(Steinzeit)
- 9 Feuersteinbeil (Steinzeit)
[aus: Chronik der Stadt ..., 1939]

Das wesensreichere gotische Mittelalter (Klosterzeit)		
Kreuzzüge	Unter Heinrich dem Löwen gelingt es deutschen Stämmen, verbündet mit den Dänen, die Slawen zu besiegen. Danach kommen Zisterziensermönche aus dem Kloster Amelungsborn (Weserbergland) in das hiesige Gebiet.	1160
Klostergründung in Althof	Bischof Berno, Schwerin, und der zum Christentum übergetretene Pribislaw, Sohn des letzten freien Obotritenfürsten Niklot, gründen das Kloster in Althof.	1171
	Doberan wird als slawischer Siedlungsplatz (»villa slavica«) erwähnt - etwa am Ziegenmarkt gelegen.	1177
Slawenaufstand	Nachdem Pribislaw am 30. Dezember 1178 auf einem Turnier zu Lüneburg ums Leben gekommen ist, erheben sich die Slawen abermals, um sich des Christentums zu entledigen.	1178
Zerstörung des Klosters	Sie zerstören das eben erblühte Kloster und töten 78 Insassen, nur Abt Konrad I. kann sich retten. Das Kloster wird nicht wieder aufgebaut, jedoch als Wirtschaftshof genutzt.	1179
Neugründung in Doberan	Neugründung des Klosters in Doberan (3 km nordwestlich von Althof) durch Heinrich Borwin I., Sohn des Pribislaw	1186

Pribislaw, letzter »Wendekönig«, hatte wohl 1164 von Bischof Berno die Taufe erhalten, woraufhin er die heidnischen Kultbilder in Althof verbrennen ließ. Vermutlich hatte seine Gattin Woizlava, die Christin war, ihn darin bestärkt, ein Kloster zu stiften. Es war die erste Klosteranlage Mecklenburgs. Eine Terrakottainschrift in der Wand des Ostchores der Althöfer Kapelle nimmt auf Woizlava Bezug (»Herrin des Landes ... in großem Glauben strahlend ...«).



1



2

- 1 Woizlava-Inschrift (Ausschnitt) [aus: »Das Doberaner Münster«, Ev. Verlagsanstalt, Berlin, 1970]
- 2 Die Kapelle in Althof entstand im 14. Jahrhundert und wurde mehrfach baulich verändert. [aus: »Chronik der Stadt ...«]
- 3 Siegel des Fürsten Heinrich Borwin I., Sohn Pribislaws und Schwiegersohn Heinrichs des Löwen. Er war der Gründer des Klosters in Doberan.
[beide Abb. aus: »Das Doberaner Münster«, Ev. Verlagsanstalt, Berlin, 1970]
- 4 Nachzeichnung des Siegels des Bischofs Benno von Schwerin (Umschrift: »von Gottes Gnaden Bischof von Mecklenburg«)



3



4



5



6



8



7

5/6 Vom einstigen Kloster existiert noch die westliche (innere) Erdgeschosswand des Ostflügels aus der Zeit um 1250. [2019; RL]

7 Nur ein Teil des Westgiebels mit rundbogiger Konversenpforte und Kreuzbogenfries blieb von dem romanischen Vorgängerbau des Münsters am neuen Standort in Doberan erhalten.

An die Kirche schlossen sich in südlicher Richtung die Klosterbauten (Klausur) an. [aus: »Zisterzienser-Kloster Doberan«, Union Verlag, Berlin, 1955]

8 Die 45 m lange »Klostorscheune« (Althof) ist Mitte des 13. Jh. als Wirtschaftsgebäude errichtet worden. Heute zeugen von dem Backsteinbau noch die Umfassungswände mit ihren gereihten Spitzbogenöffnungen. [aus: Faltblatt »Archäologie ...«, Stadt Bad Doberan, 1996]

Das wesenssichere gotische Mittelalter (Klosterzeit)		
	An den neuen Standort des Klosters in Doberan holt Bischof Benno abermals einen Konvent aus Amelungsborn.	25.06.1186
romanische Kirche	Baubeginn der romanischen Kirche	um 1190 (1232 – Kirchweihe)
	Der Neubau des Zisterzienserklosters ist zugleich die Keimzelle der späteren Stadt Doberan.	
Siedlung Doberan	Zunächst siedeln sich hier Handwerker an (Marktsiedlung).	seit 1218
Klausur	An der südlichen Seite der Kirche entsteht das Viereck des Klosters mit den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden.	Die Innenmauer des Kapitelsaals (um 1230) blieb erhalten.
Anlage des Westtors	Im Westen an der Landstraße wird ein Vorhof mit Klosterpforte und Torkapelle errichtet.	1248 – Kapelle am Westtor (wird 1557 noch erwähnt)
Beinhaus	»Beinhaus« errichtet zur Aufbewahrung von Gebeinen (einzigartig im mecklenburgischen Raum)	vor/um 1250
Kornhaus	Kornhaus erbaut (Lagerung von Getreide auf drei Böden)	um 1270 – 1280
Ringmauer	Unter Abt Konrad III. entsteht die das gesamte Klostergelände umfassende, sehr beeindruckende Ringmauer.	1283 – 1290 – Regierungszeit des Abtes Konrad III.



1

1 Nachzeichnung des Klostersiegels um 1350, mit thronender Madonna und der Umschrift: »Sigillum Conventus in Doberan« [2001; FD]

2/4 Südliches Tor (»Mühlentor«) am Wallbach
Über das Alter des südlichen und des nördlichen Tores (»Kammertor«), die ebenfalls zur alten Klosteranlage gehören, lassen sich wegen der zahlreichen baulichen Veränderungen kaum Angaben machen. [2001; FD]



3



2



4



5

3 Kleiner Ausschnitt der 1.400 m langen Ringmauer, die das gesamte Klosterareal umschließt

5 Westtor (teilweise noch romanischen Ursprungs), das im 15. Jh. mit einem Wehrgangaufbau versehen wurde [2019; RL]

Das wesensichere gotische Mittelalter (Klosterzeit)

Gästehaus (»Wollscheune«)	Die (heute so genannte) »Wollscheune« wird im nördlichen, etwas abgelegenen Teil des Klostergeländes errichtet. Nach Dolberg und Schlie soll das Gebäude als Hospiz (Gästehaus, Pilgerherberge) fungiert haben. Später wird es als Vorrats- und Arbeitshaus (Tuch- und Kleiderhandwerk) genutzt, bis um 1850 ein Sturm das Dach abdeckt und damit der Verfall einsetzt. Ein bereits 1768 gemachter Vorschlag, die »Wollscheune« wegen Baufälligkeit abzubauen, war abgelehnt worden.	1280 – 1290
Wirtschaftshaus	Das Wirtschaftshaus mit Mülhentrakt wird nach seiner Fertigstellung vielfältig genutzt, so auch als Brennerei. Durch Brandstiftung im Jahr 1979 wird dieses wertvolle Denkmal norddeutscher Architektur größtenteils zerstört.	um 1290
Abtshaus	Fertigstellung des Abtshauses (Abtsresidenz)	ca. 1283 – 1290
Brand im Kloster	Ein Brand (Blitzeinschlag) verursacht Schäden im Kloster, offenbar im Klausurbereich. Zeitgleich entsteht der Neubau des gotischen Münsters, der offenbar keinen Schaden nahm. Erhalten bleibt unter anderem der Westgiebel des südlichen Seitenschiffes (siehe Seite 14). Weitere Einrichtungen außerhalb des Klostersvierecks (um 1520, nach Lorenz): Siechen- und Novizenhaus, Spital, Heiligen-Geist-Haus, Vogtei, Torkapelle, Gästehaus, Bauhof und Viehhaus, Marställe, Schmiede, Mühlen, Kornspeicher (unvollständig)	1291

Das etwa zwischen 1270 und 1280 erbaute Kornhaus diente zur Lagerung von Getreide auf sechs Speicherebenen. Der heutige Ostgiebel stellte früher einmal die mittig gelegene Brandwand dar, so dass das Gebäude einst die doppelte Länge hatte. Ein Brand wird die Ursache für den Umbau im 17. Jh. gewesen sein. Das Haus gilt als ein wichtiges Zeugnis klassischer frühgotischer Baukunst. Heute befindet sich hier eine sozio-kulturelle Begegnungsstätte mit vielfältigen Angeboten.

6 Beinhaus mit der 1878/80 von Möckel rekonstruierten mittelalterlichen Gestalt der Dachzone nebst Laterne [Ansichtskarte 1914, StBM]

7 Kornhaus: Der ungliederte Ostgiebel stammt aus dem 17. Jh., der durch Spitzbogenblenden gegliederte Westgiebel aus dem 14. Jh.; Umbau zum Schulhaus in der ersten Hälfte des 19. Jh. [2019; RL]

8 »Wollscheune« [2001; FD]



6



7



8

Wilhelm Raabe beschreibt in seiner »Vaterlandskunde« von 1894 das Wirtschaftshaus wie folgt: »Ein mächtiger dreischiffiger Bau mit schweren, wuchtigen Gewölben. Auch ihn überhaucht eine leise, malerische Verwitterung ... Diese Ruine aus uralten mächtigen Ziegeln gehört zu den ehrwürdigsten Denkmälern Doberans ...«

In der Tat stellt das um 1290 erbaute Gebäude zusammen mit dem Kornhaus, obgleich bei einer Brandstiftung 1979 stark beschädigt, ein außerordentlich wertvolles Kulturdenkmal in der Region dar. An den Giebeln mit den eindrucksvollen Boggennischen erscheinen erstmalig in Doberan die Kleeblattbogenfriese.

Erste Sicherungsmaßnahmen erfolgten in den 1990er Jahren am Nordflügel, und es existiert ein Notdach im Südbereich. Aus städtebaulichen und denkmalpflegerischen Erwägungen heraus sollte das Gebäude entsprechend seines ehemaligen Erscheinungsbildes wieder aufgebaut werden.



1



3



2



4

1/2 Der Vergleich zwischen der Gegenwartsaufnahme und der historischen Ansichtskarte offenbart den Zerfall des Wirtschaftshauses. [2019; RL]

3/4 Der westlich anschließende Mühlentrakt harrt ebenfalls seiner Instandsetzung. Auch die Mühle weist einen Schmuckgiebel mit Kleeblattbogenfries und darüber gestaffelten Spitzbogenblenden auf. [Ansichtskarten um 1925; Quelle: AB]

Das wesensreichere gotische Mittelalter (Klosterzeit)		
Baubeginn der neuen Kirche	Vermutlicher Baubeginn des gotischen Münsters – frühester Kathedralbau in Mecklenburg. Es soll eine sehr viel größere Kirche gebaut werden, die besser den Bedürfnissen des Klosters entspricht.	1270
	Der Neubau der Klosterkirche unter Abt Johann von Dalen orientiert sich an den Kirchen des französischen Hofstils und entsteht zeitgleich mit der Marienkirche in Lübeck (Doberaner Rohbau deutlich früher vollendet) und vor dem Schweriner Dom. Entstehen wird – unter Einbeziehung einiger romanischer Teile der Vorgängerkirche – ein beeindruckender hochgotischer Backsteinbau mit dreischiffiger Basilika, zweischiffigem Querhaus und zweijochigem Chor; letzterer mit polygonalem Schluss und Umgang mit Kapellenkranz.	1296 – Rohbau des gotischen Münsters vollendet
Glocke	Die Kirchenglocke wird gegossen (sie wurde 2001/02 restauriert, im Jahr 2010 erhielt die Kirche zwei neue Glocken).	01.12.1301
Kirchweihe	Die Kirche und das Kloster werden durch den Bischof Friedrich von Schwerin als gänzlich vollendet eingeweiht.	04.06.1368
Streitigkeiten	Innere Streitigkeiten zwischen hiesigen und Mönchen aus sächsischen Ländern erschüttern den Ruf des Klosters.	14. Jh.

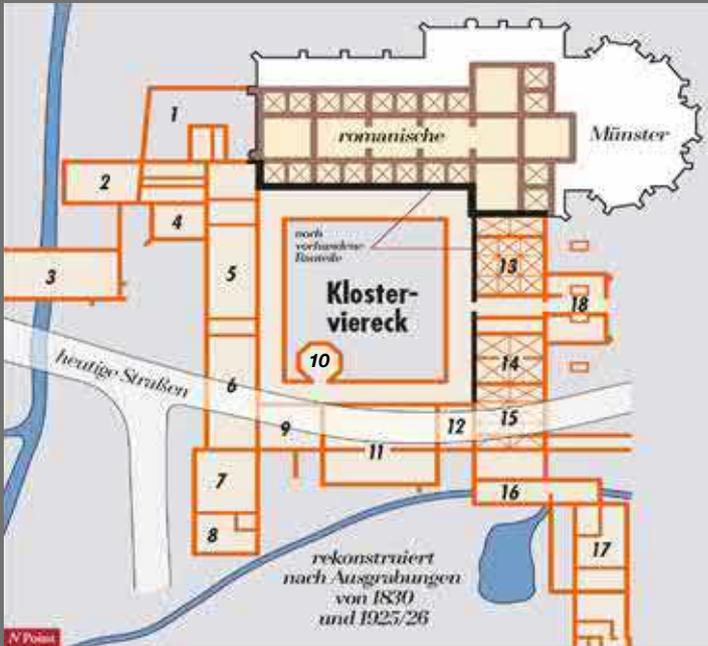


Das Münster ist eine Perle norddeutscher Backsteingotik. Der Großherzogliche Mecklenburgische Archivar Georg Christian Friedrich Lisch äußert in seinem 1842 erschienenen Werk »Mecklenburg in Bildern«: »Die Doberaner Kirche, im reinsten Spitzbogenstyl, übertrifft alle anderen an Schönheit der Formen und an fast unbegreiflicher Schlantheit und Kühnheit der Glieder, bei aller Harmonie und Würde des Ganzen ...«. Die mittelalterliche Ausstattung ist die reichste aller Zisterzienserkirchen europaweit, unter anderem: Hochaltar, Kreuzaltar, Sakramentsturm, Reliquienschränk, Kelchschrein, Gestühl

mit Reliefschnitzereien, Grabtafeln. Überdies verfügt die Kirche über 55 Fürstengräber, da sie Grablage der Fürsten und Herzöge von Werle und Mecklenburg war.

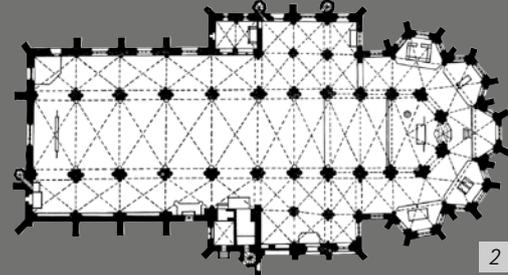
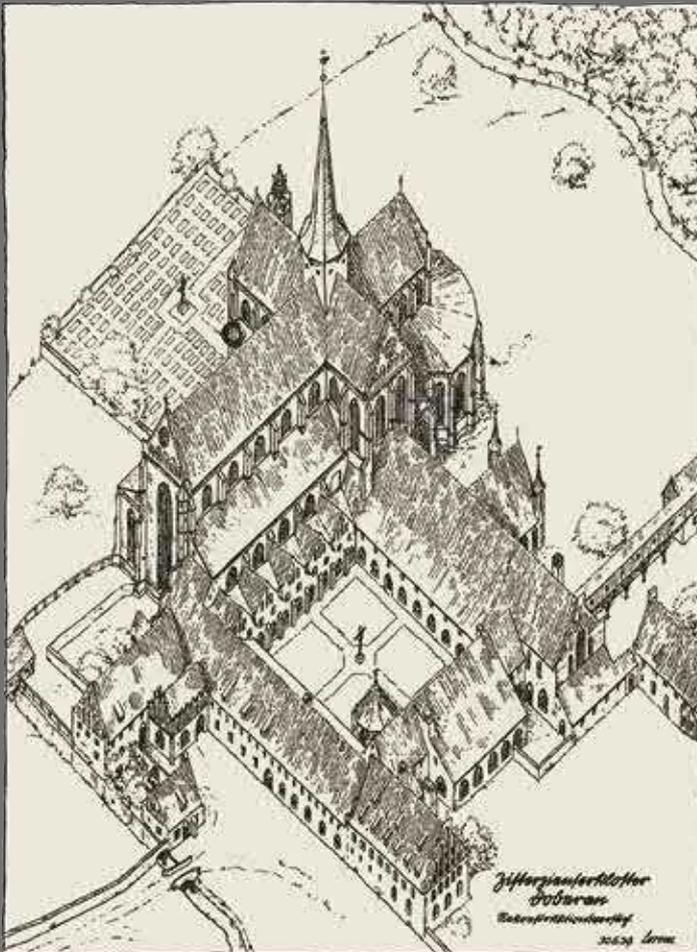
5 Darstellung des Münsters von J. L. Hornemann, vermutlich Anfang des 19. Jh. [kol. Kupferstich; Quelle Repro: StBM/Grundner]

Gut erkennbar sind der Dachreiter und das flache Kapellen-dach, die später durch G. L. Möckel verändert wurden.



- 1 Vorhof
- 2 Schlachthaus
- 3 Zimmerhof
- 4 Vorhalle (Konserventrakt)
- 5 Arbeitsraum der Konserven
- 6 Refektorium der Konserven
- 7 Backhaus
- 8 Brauhaus
- 9 Küche
- 10 Brunnenhaus
- 11 Refektorium der Mönche
- 12 Wärmerraum mit Heizung
- 13 Kapitelsaal
- 14 Arbeitsraum der Mönche
- 15 Parlatorium (Arbeitsraum der Mönche)
- 16 Latrinen der Mönche
- 17 Spital
- 18 Archiv und Bibliothek

rekonstruiert nach Ausgrabungen von 1830 und 1925/26



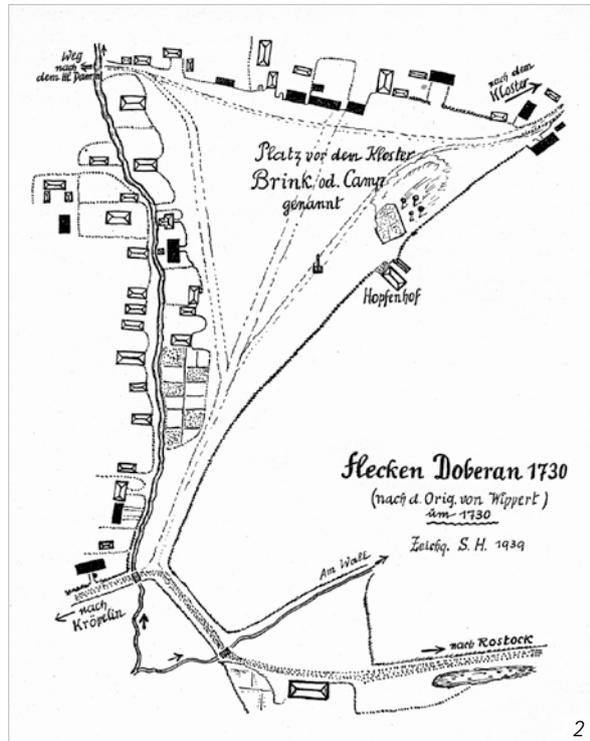
- 1 Rekonstruktionszeichnung von Adolf Friedrich Lorenz, 1939 [aus: Chronik der Stadt Doberan, 1939]
- 2 Der Grundriss des Münsters zeigt eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit zweischiffigem Querhaus, Chor und Kapellenkranz (nach G. L. Möckel). [aus: »Das Doberaner Münster«, Ev. Verlagsanstalt, Berlin, 1970]

Erst die 1830 durch Carl Theodor Severin und 1925/26 durch Kurt Fischer vorgenommenen Ausgrabungen ermöglichten eine - zeichnerische - Rekonstruktion der Klausurgebäude (Kloster-viereck) sowie der Gebäude des engeren Klostergebiets (spätere Anbauten). Im Ostflügel der Klausur waren die wichtigsten Räume untergebracht: Sakristei, Kapitelsaal und Parlatorium.

Nach der Säkularisierung / Das Amt Doberan entsteht		
größtes Kloster im Land	Trotz wechselvoller und schwieriger Zeiten entwickelt sich das Kloster Doberan zum größten und bedeutendsten Kloster im Land (sowohl durch Einnahmen aus Pachten und Hebungen als auch durch Grunderwerbungen). Mit der Einführung der Reformation in Mecklenburg auf dem Landtag 1549 ist jedoch dessen Niedergang eingeleitet. Das Kloster geht nach der Säkularisierung in Herzoglichen Besitz über (wird auch als Residenz genutzt).	20.06.1549 - Landtag an der Sagsdorfer Brücke (bei Sternberg) 07.03.1552 - Im Gefolge der Reformation wird das Kloster säkularisiert.
Säkularisierung		
langsamer Verfall des Klosters	Allmählich verfallen die Klostergebäude und werden zur Gewinnung von Baumaterial abgetragen.	
Althof (Kapelle)	Kapelle Althof wird als Backhaus zweckentfremdet genutzt.	laut Inventarliste von 1610
Kirchenrestaurierung	Auf Veranlassung der Herzogin Elisabeth von Güstrow wird die Klosterkirche umfassend saniert.	1586 (um 1600 - die Kirche erhält eine Orgel)
Siedlung Doberan	Die hauptsächlich von Handwerkern bewohnte Siedlung Doberan besteht über das Ende des Klosters hinaus, weist aber noch keine erkennbaren baulichen Strukturen auf.	1623 - 10 Handwerker, 2 Krüger (Wirte), 2 Müller, 1 Hauskoch



1



2

Nach der Aufhebung des Klosters wurde Doberan Sitz des gleichnamigen Domanialamtes (Landesherrlicher Besitz). Die Klosteranlage wurde erfolgreich als Wirtschaftshof genutzt; die Herzöge weilten oft hier; das Münster behielt seine gottesdienstliche Funktion und wurde auch weiterhin als herzogliche Grablege genutzt. Es lag in deren Interesse, wenigstens die Kirche zu erhalten, wie das oben abgebildete Dekret bezeugt.

Zur Zeit der Einführung des Amtes bestand die Siedlung - ab 1632/33 »Vorstadt« und später im 18. Jh. »Flecken« genannt - aus dem Kammerhof, zwei Wirtshäusern, einer Ziegelei, einer Schmiede sowie Wohnhäusern und Scheunen.

Um 1700 zeichneten sich »am Brink vor dem Kloster« die ersten Konturen des Fleckens ab.

- 1 Das Dekret des Herzogs Ulrich vom 15. Januar 1553 verhinderte den geplanten Abbruch des Münsters. [Landeshauptarchiv Schwerin]
- 2 »Flecken Doberan« um 1730 mit etwa 40 eingezeichneten Häusern [aus Chronik der Stadt ..., 1939]

Ausklingender Barock / Zeit der aufkommenden Romantik / Baumeister von Seydewitz		
DreiBigjähriger Krieg	Der DreiBigjährige Krieg verschont auch Doberan nicht; der Ort und das Kloster werden wechselnd von den Kaiserlichen und den Schweden geplündert (unter anderem gehen in der Kirche zahlreiche prachtvoll gemalte Fenster zu Bruch).	1618 – 1648 DreiBigjähriger Krieg 1637/38
Nordischer Krieg	Der Nordische Krieg zerrüttet ebenfalls Doberan.	1700 – 1721 Nordischer Krieg
Wohnsitz des Prinzen	Prinz Karl Leopold residiert hier einige Jahre – die Landesherren hatten schon immer eine Vorliebe für Doberan, was sich bei der Wahl der Grablege (Münster) manifestiert.	1707 – 1713 (1713 Thronbesteigung)
registrierte Häuser	In der »Vorstadt« Doberan werden 29 Häuser registriert Eine Liste weist 38 Häuser, 20 halbe Häuser und drei Buden auf.	1717 1767
Gutshaus	Errichtung des »Gutshauses« (vermutlich von von Seydewitz)	1783
Amtshaus	Von Seydewitz baut an Stelle des »alten Schlosses« das Amtshaus (jetzt Gemeindezentrum der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bad Doberan).	1791 – 1793



1

- 1 *Zweiflügelige Haustür des »Gutshauses« mit geschnitztem Rocailledekor und darüber befindlichem querliegenden Ochsenauge – ein schönes Beispiel spätbarocken Bauens [2001; FD]*
- 2 *An die Stelle des zweiflügeligen »Schlosses«, das bereits der 1555 – 1603 in Güstrow regierende Herzog Ulrich als Gästehaus benutzte (also kurz nach der Säkularisierung), trat das Großherzogliche »Amtshaus«. Baumeister von Seydewitz hatte es 1793 auf den starken Fundamenten des Mittelbaus errichtet. Ein Zwerchgiebel und ein Krüppelwalm-Mansarddach schmücken das Fachwerkhäus. [2019; RL]*
- 3 *Das Verwaltungs- und Wohngebäude des ehemaligen Kammerhofs (»Gutshaus«), das vermutlich von Seydewitz entwarf, stand zahlreichen Doberaner Bürgerhäusern Pate. [2001; FD]*



2



3

Johann Friedrich Zöllner erwähnt in seinen 1795 verfassten Briefen unter anderem Doberan: »... und jetzt eben wird ein neues Gebäude für die Badegäste fertig, welches in einem guten Geschmack aufgeführt ist und sehr geräumig zu werden scheint.« Gemeint ist das von Baumeister von Seydewitz 1796 vollendete Logierhaus, das bereits 40 Fremdenzimmer, einen großen Saal, ein Konversations- und Lesezimmer sowie die nötigen Stallungen aufweisen konnte. Der Herzog begnügte sich übrigens einige Jahre mit einer Wohnung in diesem Gebäude.

- 8 Im Zuge des Ausbaus Doberans zur Sommerresidenz hatte der Herzog den Jungfernberg (etwa ab 1820 in »Tempelberg« umbenannt) zu einem »Lustgehölz« mit Fahr- und Spazierwegen (5) anlegen lassen. Der von von Seydewitz 1799 gestaltete Pavillon wurde, schon des Ausblicks wegen, gern besucht. Später als Ausflugslokal genutzt, entstand 1906 an statt seiner eine größere Gaststätte. [Litho um 1840; Quelle Repro: StBM/Grundner]
- 9/10 Heute befindet sich hier die Villa „Weitsicht“ mit einem Café. [2019; Via Photo]



- 6/7 Das Logierhaus, wie es sich um 1900 als »Kurhotel« präsentiert; heute »Friedrich-Franz-Palais«. Dieser Fachwerkbau ist mit einem Zwechhaus (Dreiecksgiebel) und hohem Mansarddach ausgestattet. [Quelle: AB/2001; FD] [2019; RL]



Bautätigkeit unter Friedrich Franz I., dem Begründer des ersten deutschen Seebades (Heiligendamm)		
Gründung des ersten deutschen Seebades in Deutschland	Mit einem an den Herzog Friedrich Franz I. gerichteten Schreiben begründet der Leibarzt Samuel Gottlieb Vogel die Wahl Heiligendamm als möglichen Standort für ein Seebad. Damit hatte er einem Auftrag des Landesherren Folge geleistet, der vermutlich durch den 1793 erschienenen Aufsatz Georg Christoph Lichtenbergs »Über den Nutzen öffentlicher Seebäder« genau hierzu angeregt worden war.	25.08.1793 - Prof. Hofrat Dr. Gottlieb Samuel Vogel verfasst sein „Pro Memoria“, das den Ausschlag zur Gründung des Seebades gibt
erste Bäder	Es werden die ersten Seebäder genommen, und im September badet bereits der Herzog mit den Herren seines Gefolges in der Ostsee am »Heiligen Damm«. Es stellt sich danach ein regelmäßiger Badebetrieb ein (<i>siehe auch Seite 23, Abb. 5: Familie von Plessen, Ivenack, auf dem Weg zum Strand</i>).	Sommer 1793
Badehaus	Das erste von von Seydewitz geschaffene (steinerne) Badehaus nimmt in Heiligendamm seinen Betrieb auf. Bis zur Jahrhundertwende existieren zunächst nur das Badehaus und ein später wieder abgebrochener Salon, auch ein Brückensteg (1795) und acht Badehütten (1796) sind vorhanden.	1795/96
Brückensteg Badehütten		
Doberan kurz nach der Gründung des Seebades	In den Briefen des bereits zitierten J. F. Zöllner ist der Ort Doberan rasch beschrieben: »... endlich erscheinen einzelne Häuser, mit Fenstern von Spiegelglas und Bäumen davor, um einen sehr großen ... Platz (Kamp) nachlässig hingestreut ...«. Der »Flecken« Doberan zählt um diese Zeit etwa 900 Einwohner. Die niedrig geduckten, etwa 85 Häuser – vom Abhang des Tempelberges bis zum Kamp vereinzelt »hingestreut« – sind lediglich mit Stroh gedeckt, ohne Schornstein.	1795 <i>Badegäste in Doberan (laut Fremdenliste): 1794 - 308 1806 - 1.304 bis 1839 - regelmäßig ca. 1.200 - 1.300 1891 - 2.500 (in Heiligendamm - 1.100)</i>
Sommerresidenz	Der Ausbau des »Flecken« Doberan zur Herzoglichen Sommerresidenz wird Ende des 18. Jh. eingeleitet durch:	
Engl. Garten	- die Anlage des Englischen Gartens im Klosterbereich	1795
Kamp	- die Anlage des Kamps (<i>siehe auch Seiten 29 und 82 - 84</i>)	1795
Altes und neues Logierhaus mit Spielbank	- das von von Seydewitz fertiggestellte neue Logierhaus, dem das erst kurz zuvor (1793/94) errichtete kleine »Logirhaus« weichen muss; im 1. Stock wird eine weitere Spielbank eingerichtet (nach der Silberbank im »Lindenhof« nun die Goldbank).	1796
	Wilhelm von Humboldt weilt in Doberan (führt Tagebuch).	1796



1



2

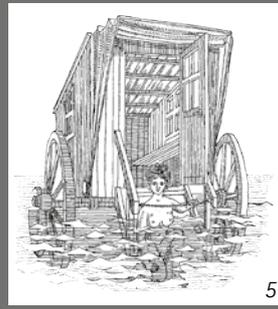
- 1 Das erste Badehaus [»Heilige Damm by Doberan«, Litho um 1825 (Ausschnitt), Aggio & Travello, Schwerin; Quelle Repro: StBM/Grundner]
- 2 Der mecklenburgische Herzog (seit 1815 Großherzog) Friedrich Franz I. ist der Gründer des ersten Seebades in Deutschland (Regierungszeit: 1785 - 1837). [Quelle: Stadt Bad Doberan]



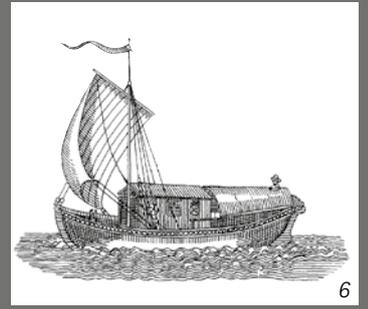
3



4



5



6

3 1789 kam der Geheime Medizinalrat Vogel aus Rostock in die Dienste des Herzogs Friedrich Franz I.; er war auch erster Badearzt in Heiligendamm (+ 1836). [Kupferstich, aus: Bildnisse gesammelt von K. Chr. Stiller, Rostock, 1823– hier gekontert abgeb.]

4 Johann Both, Matrose, war in Heiligendamm von 1809 bis 1835 (+) als Bademeister tätig. [aus: Zeitschrift »Mecklenburg«, Nr. 4, Dez. 1909]

5 Ein Badekarren, wie er in einigen deutschen Seebädern in der ersten Hälfte des 19. Jh. üblich war (in Heiligendamm ab 1803)

6 Eine Badeschaluppe – J. F. Zöllner berichtet 1795 hierzu: »Bei diesem heiligen Damm ist nun auch die Anstalt zum Seebade. Sie besteht vornehmlich in einem Schiffe mit einem Verdecke und mit Glasfenstern, welches in einer Abteilung einen durchlöchernten Kasten hat, der ... nach Gefallen auf und nieder gewunden werden kann.« Die Badelustigen fuhren also mit den beiden bis 1808 genutzten Schaluppen ins Meer, das Schaukeln machte sie aber meist seekrank.

[Zeichnungen (2) von Inge Brück-Gohrisch, aus: »Vom Badekarren zum Strandkorb«, Koehler & Amelang, Leipzig, 1977]

7 Englischer Garten im Klosterbereich:

Plan der neuen Gartenanlage

Johann Heinrich von Schweer entwarf den Plan zur Umgestaltung des Gebietes westlich, östlich und nördlich des Münsters im Stil eines englischen Gartens (1795). Die Umgestaltung des auch »Bachgarten« genannten Bereichs gab der weiteren Entwicklung Doberans einen großen Aufschwung. [Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin]

- A offene Rasenflächen mit Baumgruppen
- B Teiche mit durchfließendem Bach
- C alter Friedhof
- D neuer Friedhof



7



8

8 Die eben erst angelegte Gartenanlage, um 1800 [»Doberan von der Ostseite«, Gouache von Rosenberg; Quelle: Staatl. Museum Schwerin]

Die hervorzuhebende klassizistische Zeit / Baumeister Severin – Anfang des 19. Jh.		
neue Bauverordnung und Bauhilfen	Eine Bauverordnung verbietet das bisherige Strohdach und sieht Ziegeldächer vor. Für die nun massiv zu bauenden Häuser gibt es sogar eine Darlehensverordnung, auch Bauholz wird aus den herzoglichen Forsten bereitgestellt.	Ende des 18. Jh.
Pferderennen	Es findet das erste Pferderennen statt (vorerst noch auf freiem Feld; die eigentlichen Rennen werden später, nach Gründung des Rennvereins im Jahr 1822, ausgerichtet).	28.07.1804 (1807: Ein weiteres Rennen anlässlich der Heimkehr des Herzogs aus dem Exil)
Franzosen	Französische Truppen besetzen unter Napoleon das Land.	1805 – 1814 »Franzosenzeit«
Salongebäude, Palais, Pavillons	Severin errichtet die klassizistischen Bauten am Kamp: - das Salongebäude mit Kaufläden an der Straßenseite - das Großherzogliche Palais - den Roten und Weißen Pavillon auf dem Kamp	1801/02 1806 – 1810 1808/09 und 1810 – 1813
Theater	Severin liefert auch die Baupläne für das Schauspielhaus.	02.06.1806 Einweihung



Osttor am Buchenberg

1 *Das Osttor, auch »Rostocker« oder »Grünes Tor« genannt, entstand 1795. [aus: »Album von Doberan, Althof und dem Heiligen Damm«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repros: StBM/Grundner, Original in der Universitätsbibliothek Rostock]*

2 *Mit Anlegen des Englischen Gartens war auch ein Durchbruch in die Klostermauer geschaffen worden, um den östlich gelegenen Buchenberg, der ebenfalls mit Wegen, Bänken und Lauben ausgestattet wurde, mit einbeziehen zu können - der Abwechslung für den Herzog und der Badegäste wegen, die hier »manche fröhliche Stunde erleben«. Das nach dem Ersten Weltkrieg errichtete Ehrenmahl für die gefallenen Doberaner Soldaten (genannt »Backenzahn«) wurde 2001/02 erneuert. [2019; RL]*



Großherzogliches Palais

Im Auftrag des Herzogs hatte Baumeister Severin im Jahr 1806 mit der Errichtung des Palaisgebäudes begonnen. Es wurde wohl sein gelungenstes und anmutigstes Bauwerk – schlicht in der Ausführung und dennoch ungemein kraftvoll. Wegen der französischen Besetzung hatten die Bauarbeiten zwar unterbrochen werden müssen, wurden aber im Herbst 1807 fortgesetzt, nachdem der Herzog aus dem Altonaer Exil zurückgekehrt war. 1810 konnte das Haus dann von der herzoglichen Hofhaltung bezogen werden (*siehe auch Seite 72*).

Salongebäude

Bereits um 1800 konnte das Logierhaus dem Ansturm der Badegäste nicht mehr gerecht werden. So entstand bis 1802 das Salongebäude, übrigens das Erstlingswerk des Baumeisters Severin. Der Speisesalon bot etwa 250 Tischgästen Platz und diente zugleich als Konzert- und Tanzsaal. Im Souterrain befand sich neben der Küche noch eine Konditorei, und an der Straßenseite hatten sich einige Kaufläden etabliert. 1879 erfolgte ein entstellender Umbau des Gebäudes durch Baumeister Möckel. Im überladenen Zeitgeschmack der Gründerzeit war das heutige Rathaus mit einer Neorenaissancefassade versehen worden (Rückbau erfolgte 1954 – 1956).



3

3 Die Rückfront des Palaisgebäudes mit dem hervortretenden Halboval des Mittelteils sowie die Straßenseite zum Kamp hin [2019; RL]



4

4 Ostseite des Kamps mit Großherzoglichem Palais, Salongebäude und Logierhaus (heute August-Bebel-Straße), dahinter wird das Theater sichtbar. Gut erkennbar ist auch die Form der hölzernen Barriere des Kamps. [Lithografie von W. Heuer, um 1825; Quelle Repro: StBM/Grundner]



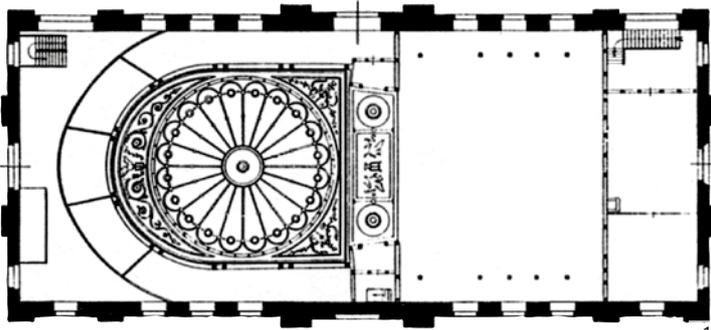
5

5 Palaisgebäude Straßenseite zum Kamp hin [2019; RL]



6

6 Das Salongebäude mit fünfstösigem Mittelrisalit, dessen Attika beim Rückbau der Fassade 1956 überhöht wurde [2019; RL]



1



2



3

Schauspielhaus

Bereits 1798 hatten Badegäste im alten Wirtschaftshaus unter anderem Lustspiele von Kotzebue aufgeführt, und mit der Zeit fand sich auch eine Schauspielgesellschaft in Doberan ein. So lag es nahe, ein Theater zu errichten, dessen Grundstein Baumeister Severin im Herbst 1805 legte. Mit einer Festaufführung wurde das Gebäude im Juni 1806 seiner Bestimmung übergeben. Schauspieler aus Schwerin waren verpflichtet, in den Sommermonaten in Doberan zu spielen. Sie taten dies vor etwa 450 bis 500 Gästen, denn so viele konnte das stattliche, innen sehr aufwendig gestaltete Haus fassen. Mit dem weiteren Ausbau Heiligendamm verlor das Theater allerdings schon Mitte des 19. Jh. an Bedeutung. Es musste 1887 dem Gymnasium weichen.

1/2 Grundriss und Straßenansicht Schauspielhaus [aus: »Die Bauten des Seebades Doberan-Heiligendamm um 1800«, Dr. H. Thielcke]

3 Das Schauspielhaus [Umrissradierung; aus: »Doberan - Heiligendamm. Geschichte des ersten deutschen Seebades«, Adolf Nizze, um 1810; Quelle Repro: StBM]

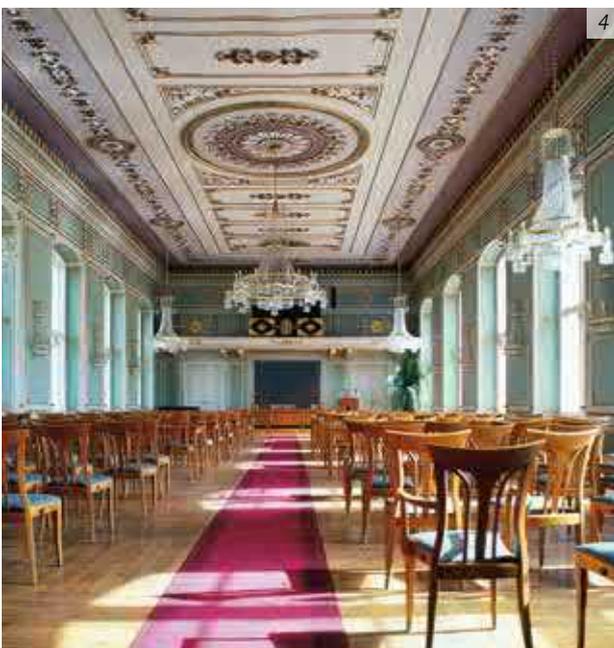
4 Der Festsaal des Salongebäudes mit seiner im Empirestil ausgeführten Innendekoration [2002; FD]

Festsaal-Anbau am Salongebäude

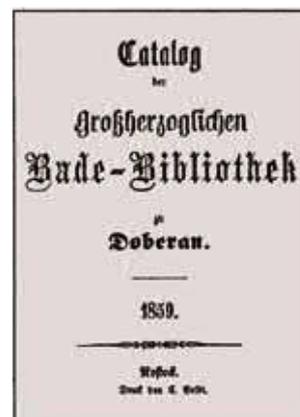
1819 bis 1821 erfolgte der T-förmige Anbau des FestsaaIs an der Rückseite des Hauptgebäudes. Vermutlich geht dieser im Empirestil gehaltene Saal, zumindest in Teilen, ebenfalls auf Severin zurück. Der filigran gestaltete Balkon (Musikerempore), die gemalte Wandgliederung, das reiche plastische Dekor der Decke sowie die original erhaltenen Kristalllüster verleihen dem Raum seine Prächtigkeit. Er überstand glücklicherweise den Umbau 1879, der Speisesaal indes wurde zerstört.

5 Katalog der Bade-Bibliothek im Salongebäude, die neben literarischen Werken auch die einschlägigen Journale sowie Karten und Kupferstiche anbot [Quelle: Universitätsbibliothek Rostock]

6 Im Sommer 1816 weilte G. L. Blücher in Doberan. Beim Glücksspiel im Logierhaus soll er die Bank »gesprengt« haben. [Federzeichnung von A. v. Menzel]



4



5



6



7

Pavillons auf dem Kamp

Baumeister Severin schuf die Entwürfe für die beiden der (romantisierenden) Chinoiserie angelehnten Pavillons. Der kleine Rote Pavillon, auch »Trichter« genannt, entstand 1808/09 als Erfrischungslokal (heute Galerie). Der Weiße Pavillon hingegen wurde 1810 bis 1813 als Musikpavillon erbaut (heute Gaststätte).

7 Der Kamp mit den beiden Pavillons und den Boutiquen mit je fünf Kaufläden (letzte 1812 errichtet) [aus: »Album von Doberan, Althof und ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repros: StBM/Grundner]
8/9 Weißer und Roter Pavillon .[2019; RL]



8



9

Bad Doberan		
Anbau Festsaal	Ein Festsaal wird an das Salongebäude angebaut und im Empirestil ausgestaltet.	1819 – 1821
Heilquellen	Entdeckung von zwei Heilquellen – eine Schwefelquelle in Heiligendamm, eine »Stahl«quelle in Doberan selbst	1820/21
Ovaler Saal (Bildtapeten)	Der Ovale Saal im Palaisgebäude ist vollendet; französische Bildtapeten (Zyklus »Amor und Psyche«) schmücken ihn nun.	1822
»Stahlbad«	Severin errichtet das »Stahlbad«; es ist ein eingeschossiges Gebäude mit einer vier-säuligen Portikushalle. (Bereits 1679 hatte der Doberaner Amtmann Christian Rosenow einen »Gesundbrunnen« im Ort entdeckt, dessen Wasser gern getrunken wurde.)	1822/23
Heiligendamm		
Damenbad	Zitat Vogel, 1802: »Die Einrichtung bestand in einem Stege [hinter dem Badehaus], der ... eine kleine Strecke in die See führte, am Ende mit einer Art Schirm versehen ... Auf dem Ufer diente ein kleines Haus zum Aus- und Ankleiden.« Zum Zwecke des Freibadens von Frauen entsteht das erste »Damenbad« an der Küste.	1801
Kurhaus	Severin baut das Kurhaus mit dorischer Säulenhalle.	1814 – 1816
Dampfer- verbindung	Eine Dampfverbindung von Heiligendamm nach Lübeck-Travemünde und nach Kopenhagen ist eingerichtet.	1824

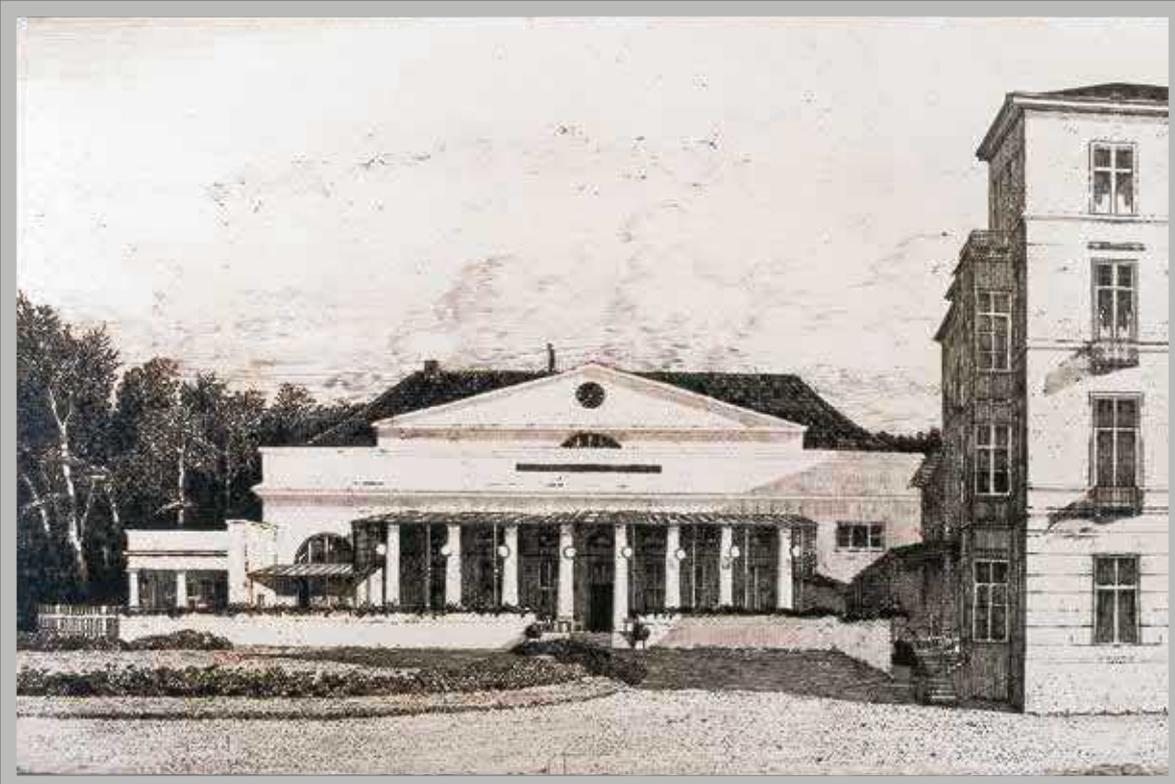


Stahlbad

Nach der Entdeckung der Schwefel-Eisen-Bittersalzquelle am Mühlenteich im Jahr 1821 erhielt Severin den Auftrag, ein »Stahlbad« zu bauen, das 1823 vollendet wurde. Das Gebäude verfügte über zwölf Bade- und zwei Duschzimmer sowie ein Regenbad.

- 1 »Doberan vom Amerika-Gehölz« (Brandts Höh) gesehen – vorne das »Stahlbad« [aus: »Album von Doberan, Althof und ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repros: StBM/Grundner]
- 2 Das »Stahlbad« [Lithografie um 1892; Quelle: AB]
- 3 »Ansicht des Badehauses und des neuen Saales bei Doberan an der Ost-See« [Kupferstich um 1820; Quelle Repro: StBM/Grundner]





5

HEIC TE LAETITIA INVITAT POST BALNEA SANUM

4

- 4 Lateinische Inschrift am Giebel des Kurhauses: »Frohsinn empfange dich hier, entsteigst du gesundet dem Bade«



6

Kurhaus in Heiligendamm

Das Kurhaus, neben dem Palaisgebäude in Doberan das wohl schönste Bauwerk des Baumeisters Severin, ist von 1814 bis 1816 als »Empfangs-, Gesellschafts-, Tanz- und Speisehaus« erbaut worden. Als ein »Musterbeispiel« des norddeutschen Klassizismus wird das Haus gepriesen. es besticht durch seine breite Säulenhalle und den niedrigen breitgelagerten Dreiecksgiebel über der Attika. Der Architrav ruht auf acht mächtigen dorischen Säulen, dahinter, im Hauptbau, ein langer schmaler Saal, an den sich seit der Erweiterung des Hauses 1855/56 der neue große Salon anschließt.

5 Radierung: Rudolf Allwardt, 1939

[Quelle: AB]

6 Das Kurhaus, Ende der 1990er Jahre

[Quelle: Stadt Bad Doberan]

Abschluss der ersten Phase der baulichen Entwicklung Doberans (etwa Ende der 1820er Jahre)		
Schaffung von Unterkünften	Die Gründung des Seebades erfordert auch geeignete Unterkünfte für die landesherrliche Familie und die Badegäste. Im Ort gibt es aber nur zwei kleine Gasthäuser (»Lindenhof« am Kamp und »Landkrug« an der Landstraße Rostock-Wismar). So entstehen also, wie schon berichtet, das »Logierhaus« und das Salongebäude. Nebenher vermieten Privatleute recht einträglich ihre Wohnungen.	nach 1793
Vermietung verstärkte Bautätigkeit (wider die Strohhütten)	Dies alles verstärkt weiterhin die Bautätigkeit im Ort. Die einfachen Lehm- und Fachwerkbauten weichen nach und nach massiv gebauten Wohnhäusern, da sie die schweren Ziegeldächer nicht tragen können (<i>siehe neue Bauverordnung, Seite 26</i>). Leere Stellen werden bebaut.	Ende des 18. Jh./Anfang des 19. Jh.
verändertes Ortsbild	Bereits um 1800 hat sich das Bild des Ortes sichtbar gewandelt, so dass erfreut berichtet werden kann: »Wer Doberan seit einigen Jahren nicht gesehen hat, der wird sich gewiß über die großen Veränderungen wundern, die dasselbe in so kurzer Zeit erfahren hat.«	1799 (Zitat des Badearztes Vogel)
Beispiele für Wohnbauten aus dieser Zeit	- das »Sandersche Haus«, auch »Waldhof« genannt, in der Neuen Reihe 56 (ein eingeschossiges verputztes Fachwerkhaus mit Bohlenbinder-Krüppelwalmdach) - Beethovenstraße 2 (ein eingeschossiges Fachwerkhaus mit Krüppelwalmdach und Zwerchgiebel)	Ende des 18. Jh. (1901 – 1917: Die Malerin Kate Diehn-Bitt lebt in diesem Haus.) um 1800
Lageplan	<i>Der Heuckendorfsche Plan auf Seite 33 zeigt die bauliche Entwicklung des Ortes auf.</i>	bis 1808
Bebauung Marktplatz (Wohnhäuser)	Am Marktplatz entstehen unter anderem folgende Wohnhäuser: Anlage des »Neuen Marktes« - Nr. 3 und 4 (von Severin) - Nr. 6 und 13 erstmalige Erwähnung von Häusern am Markt »7 exzellente Häuser« statistische Einwohnerzahl (und Häuser) in Doberan: 1793: 900 (85 Häuser) 1807: 1.349 (127 Häuser) 1818: 1.177 (165 Häuser) 1840: 3.000	etwa ab 1820 um 1825 um 1825 um 1830

1 Der Ziegenmarkt, in Richtung Marktstraße geschaut, 1969
[Quelle: Stadt Bad Doberan]

2 Wohnhaus Beethovenstraße 2 [2019; RL]

3 Wohnhaus Baumstraße 1 (vermutlich auf dem Plan von 1808 schon eingezeichnet) [2019; Stadt Bad Doberan]





1 »Das Forst-Gehöft in Doberan« (hinten links das Sandersche Haus) [aus: »Album von Doberan, Althof und...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repr: StBM/Grundner]
 2 Das Forstamt [2019; RL]

3 Das »Sandersche Haus«, das Teil der alten Försterei war [2002; GSOM]
 4 Plan von Friedrich Heuckendorf zu Doberan (1808) [Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin] etwas retuschiert

Neue Reihe

Die Neue Reihe ist eine alte Handwerksstraße. Nachgewiesen ist beispielsweise, dass sich im Jahr 1737 der Töpfer Anders aus Althof am Ende der Neuen Reihe »eyn kleines Häusgen mit Brennofen« baute. Das Forstgehöft gegenüber mit Mauer und Scheune wurde, vermutlich nach Plänen von von Seydewitz, im ausgehenden 18. Jh. erbaut. Das Wohnhaus entstand 1882.

Sandersches Haus

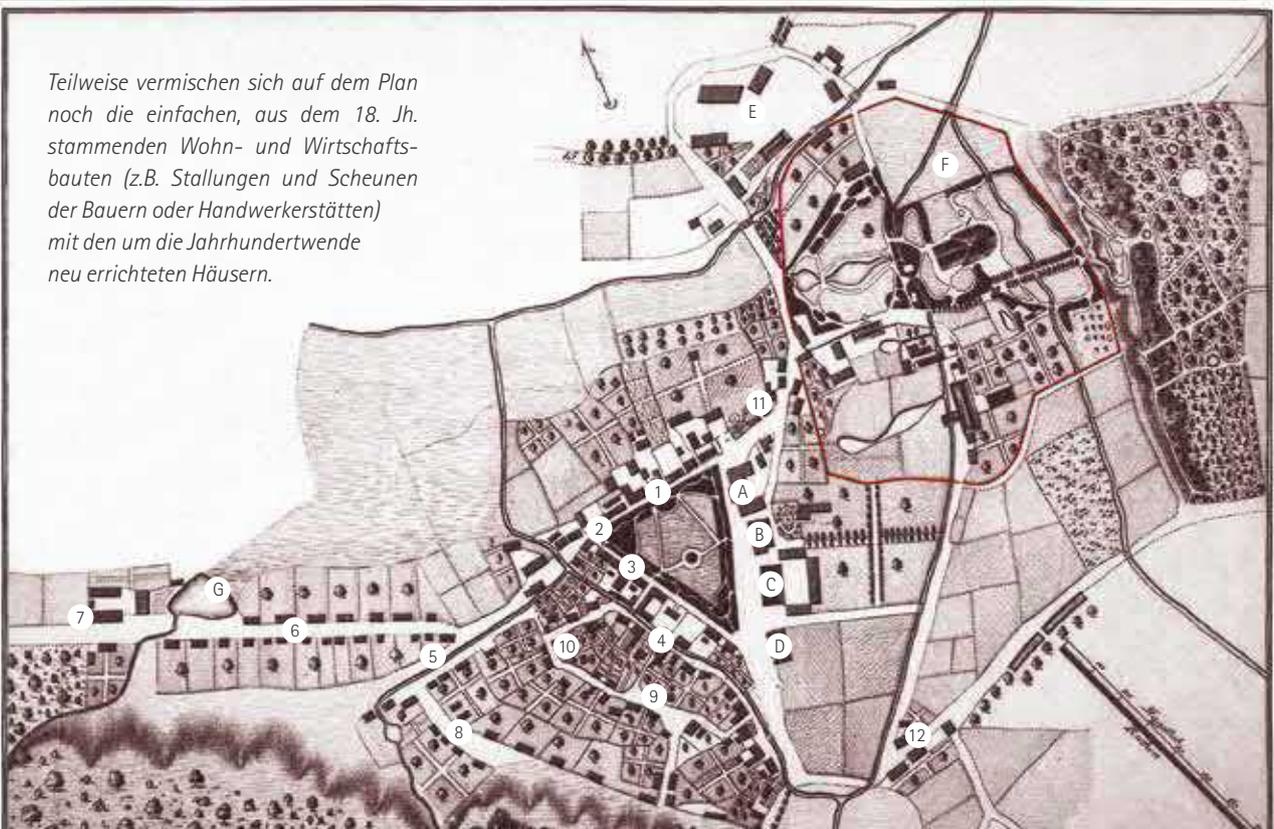
Das »Sandersche Haus« (auch »Waldhof«) entstand an Stelle des bereits erwähnten, im Jahr 1782 abgebrochenen »kleinen Häusgens«. Um »Fremden« eine Unterkunft anbieten zu können, wurde das Haus nach 1800 durch Anbauten vergrößert. Die 1997 erfolgte Sanierung rettete das Gebäude vor dem Verfall.

in Teilen bebaut:

- 1 Severinstraße (Am Kamp)
- 2 Severinstraße, Am Markt* **gemeint ist hier der Abschnitt zwischen Am Kamp und Marktplatz, früher »Poststraße«*
- 3 Am Kamp
- 4 Mollistraße
- 5 Baumstraße, Nähe Markt
- 6 Neue Reihe
- 7 Forsthof – Neue Reihe *(in Klammern: frühere Bez.)*
- 8 Lettowsberg
- 9 Ziegenmarkt mit: Bergstraße, In der Hörn, Küstergang
- 10 Marktstraße mit Querstraße
- 11 Beethovenstraße (Dammstraße)
- 12 Rostocker Straße (Alte Landstraße)
- A Palais
- B Salongebäude
- C Logierhaus
- D Theater
- E Kammerhof
- F Klosterbereich
- G Schmarlteich

4

Teilweise vermischen sich auf dem Plan noch die einfachen, aus dem 18. Jh. stammenden Wohn- und Wirtschaftsbauten (z.B. Stallungen und Scheunen der Bauern oder Handwerkerstätten) mit den um die Jahrhundertwende neu errichteten Häusern.





Marktplatz

Etwa ab 1820 begann die Ausgestaltung des »Neuen Marktes«, der sich an die platzartige Situation der hier Anfang des 19. Jh. bereits teilweise bebauten Baumstraße anschloss.

Erst gegen 1830 wurden »7 exzellente Häuser« am Markt erwähnt. Auch hier machte sich Severins Einfluss bemerkbar.

»Dominante Bauten am Platz selbst ..., die städtebaulich wirksam sind, finden sich nicht; der Markt lebt von seiner architektonischen Einfassung aus gut gestalteten Bürgerhäusern und den angenehmen, menschlichen Proportionen.« (Oberkonservator Horst Ende, in: »Mecklenburg-Magazin«, Nr. 13, 1993)



1 Luftbild von Bad Doberan (Blick auf den Marktplatz und die Umgebung) [2019; RL]

2 Ein homogenes Ensemble schöner, klassizistisch gestalteter Bürgerhäuser prägt den Doberaner Marktplatz [aus: »Album von Doberan, Althof und ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/Grundner]

3 Eine etwas »bodenständigere« Sicht, knapp 150 Jahre später [2019; RL]

4 Häuser Am Markt, Nr. 14 (um 1850), Nr. 13 (um 1825) und Nr. 12 (um 1820), Ecke Marktstraße [2000; FD]

<p>zahlreiche neue Gebäude</p> <p>weitere Ausgestaltung des Kamps</p>	<p>Zahlreiche Gesellschafts-, Kur- und Wohnhäuser sind bereits entstanden bzw. entstehen in dieser Zeit. Doberan hat seinen einstigen dörflichen Charakter verloren. Der Kamp erhält nun an der Nord- und Westseite eine geschlossene Randbebauung. Einzelne Gebäude stehen schon, so das Wohnhaus Am Kamp 12 (Anfang 19. Jh.) und der »Lindenhof«, Severinstraße 6 (wird später, 1894, beträchtlich vergrößert und aufgestockt).</p> <p>Hervorhebenswerte Bauten, die in der Folge entstehen, sind unter anderem das Haus »Medini«, Severinstraße (1825), das Wohnhaus Am Kamp 13 (um 1830) sowie die Wohnhäuser Severinstraße 7 und 8 (um Mitte des 19. Jh.).</p>	<p>1820er Jahre</p>
---	---	---------------------



5

5 Der Bau des Hauses Nr. 6 an der damaligen »Dienstkop-pel« war 1823 vom Groß-herzog genehmigt worden (1994 saniert).

6 Die Häuser Nr. 3 und 4 sind vermutlich nach Plänen von Severin um 1825 entstanden. [1998; Burkhard Berthold]



6



7

7 Blick zum Rathaus [2019; RL]

8/10 Das Haus in der Severinstraße 5, 1825 von Baumeister Severin für den Oberhofkuchenmeister Gaetano Medini errichtet. Der dreigeschossige, in sieben Achsen gegliederte Putzbau weist Stuckdekor in antiken Formen auf. Über dem von Konsolen getragenen Hauptgesims ruht ein Krüppelwalmdach. [2019; RL]

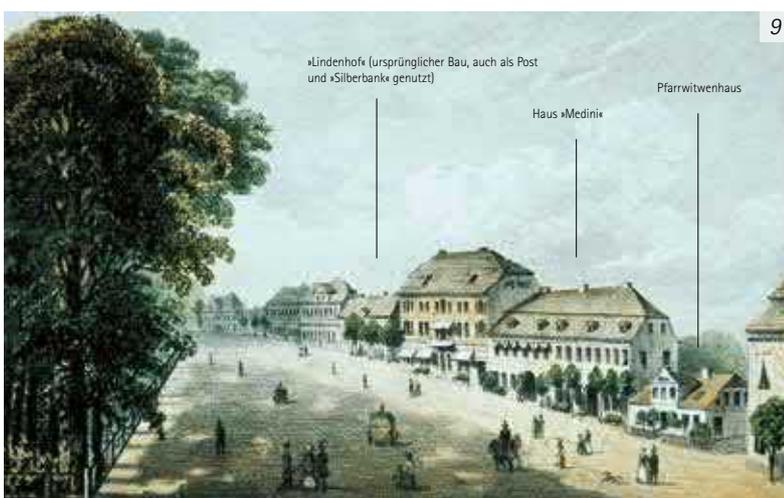
9 Am Kamp/Poststraße (Severinstraße) [aus: »Album von Doberan ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/Grundner]



8

Severinstraße (ehemalig Am Kamp/Poststraße)

Die Bürgerhäuser am Kamp entstanden ab Anfang des 19. Jh.; sie boten Zimmer, die an Badegäste vermietet wurden. Weitgehend schon bebaut, wurde die Straße um 1880 vollendet. Die Severinstraße verbindet den Markt mit der Beethovenstraße (früher Dammstraße), die Ortsausfahrt nach Heiligendamm.



9



10



1



2



3



4

Straße Am Kamp

Wie die Severinstraße an der Nordseite weist auch die westlich des Ensembles gelegene Straße Am Kamp eine geschlossene Randbebauung mit Wohn- und Logierhäusern auf. Hierarchisch hiervon getrennt wurden die repräsentativen herzoglichen Bauten in einer Reihe an der Ostseite des Ensembles angeordnet.

Es war für Severin ein großer Glücksfall, dass er Anfang des 19. Jh. einen nur spärlich mit armseligen Hütten bebauten Dorfanger vorfand, der ihm viel Raum zur Ausgestaltung bot; er brauchte also auf Vorhandenes keine Rücksicht zu nehmen. Die (topografisch bedingte) dreieckige Form des Platzes bot sich geradezu an für eine den Zwecken der Badegesellschaft dienende »lustvolle« Verbindung von Architektur und Natur (Gartengestaltung).

- 1 Am Kamp in Richtung Alexandrinenplatz [Ansichtskarte um 1910; Quelle: StBM]
- 2 Eine ähnliche Sicht, ca. 50 Jahre früher [aus: »Album von Doberan, Althof und ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Re-pro: StBM/Grundner]
- 3 Straße Am Kamp in Richtung Alexandrinenplatz (ähnlicher Blick wie bei den Abb. 1 und 2) [2019; RL]
- 4 Auch dieses schöne Fachwerkgebäude (Am Kamp 7 und 8) prägt das bauliche Ensemble am Kamp. [2019; RL]
- 5 Die Luftbildaufnahme zeigt den Kamp mit den angrenzenden Straßen. [2001; HANSA Luftbild]



5

<p>weitere Ausgestaltung des Alexandrinenplatzes (früher Springbrunnen- oder Fontänenplatz genannt) mit Prinzenpalais und Bürgerhäusern</p>	<p>Der Alexandrinenplatz nimmt eine ähnliche Entwicklung wie der Kamp: ursprünglich als Viehweide, dann als Sandplatz genutzt, entwickelt er sich seit den 1820er Jahren zu einer noblen Adresse. Seinen Namen erhält das sehr großzügig angelegte Areal durch einen in seiner Mitte befindlichen Springbrunnen; später wird der Platz nach der Gattin des Großherzogs Paul Friedrich, Alexandrine (1803 – 1892), benannt.</p> <p>Der Alexandrinenplatz weist an seiner östlichen Seite, wie beim Kamp, die öffentlichen repräsentativen Bauten auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das 1806 fertiggestellte Schauspielhaus - das 1810/12 von Severin errichtete Prinzenpalais, welches er ursprünglich als Wohnhaus für sich vorgesehen hatte <p>Severin errichtet an der Westseite zweigeschossige Bürgerhäuser in edlen klassizistischen Formen mit vielen schmückenden Details (<i>siehe Auflistung rechts</i>).</p> <p>Erst im Jahr 1934 wird der Alexandrinenplatz mit einer Granitsteinpflasterung versehen.</p>	<p>Bebauung der Westseite des Alexandrinenplatzes:</p> <ul style="list-style-type: none"> um 1825: Wohnhäuser Nr. 1 und 2 1823/24: Haus »Gottesfrieden«, Nr. 5 um 1825: Haus »Nitze« und Haus »Brügge«, Nr. 6 und 7
--	---	--



6 »Doberan von der Wismarschen Landstraße aus« [Litho von C. Birckenstaedt, um 1830; Quelle Repro: StBM/Grundner]

Prinzenpalais

Eigentlich war Severin bei der Planung des Hauses Nr. 8 davon ausgegangen, es als Wohnhaus für sich zu nutzen. Bevor er es jedoch beziehen konnte, erhielt er die herzogliche Weisung, das Gebäude dem Erbprinzen Paul Friedrich als Sommerresidenz zur Verfügung zu stellen. Severin bekam einen Ersatzbauplatz schräg gegenüber zugewiesen. Dem Prinzen gefiel das Haus so gut, dass er auch als Großherzog (seit 1837 an der Regierung) darin wohnen blieb, obgleich ihm das Palais zur Verfügung gestanden hätte. Später zog die »Lessing-Oberschule« hier ein. Seit einigen Jahren wird das Haus als 4-Sterne-Hotel »Prinzenpalais« genutzt.

Ein Bassin mit einem gusseisernen Schwan, aus dem eine Wasserfontäne emporstieg, gab dem Platz seinen anfänglichen Namen: Fontänenplatz. Der Springbrunnen wurde über eiserne Röhren vom Jungfernberg aus mit Wasser versorgt.



7 Ehemaliges Prinzenpalais, Alexandrinenplatz 8 – ein zweigeschossiger Putzbau von neun Achsen mit Krüppelwalmdach und dreigeschossigem Risalit (Rundbogennische mit Altan und Dreiecksgiebel); wird heute als Hotel betrieben. [2019; RL]

8 Blick von Südwesten auf Bad Doberan, rechts der Knotenpunkt Alexandrinenplatz-B 105, mittig im Vordergrund die Bergstraße, im Hintergrund das Münster und rechts der Buchenberg [2019; RL]





Überall in der Altstadt, am Kamp, am Markt-
platz sowie in den Straßen um den Markt
und westlich des Kamps, hat Severin Spuren
seines Könnens in Form von öffentlichen Ge-
bäuden und Wohnhäusern hinterlassen (von
ihm selbst entworfen oder durch ihn beein-
flusst). Die meist zweigeschossigen Bauten
sind mit einem Krüppelwalmdach versehen,
deren Fassaden eine reiche Gliederung durch
Risalite, Balkone, Säulen, Nischen und Blen-
den aufweisen. Das Palais und das Salonge-
bäude heben sich architektonisch ab, zum
Beispiel durch die Attika.



- 1 »Der Springbrunnenplatz in Doberan«
[aus: »Album von Doberan ...«, von J. A.
Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/
Grundner]
- 2 Der Springbrunnen auf dem Alexan-
drinenplatz [Ansichtskarte um 1910; Quel-
le: AB]

- 3 »Haus Gottesfrieden«, einst Wohnhaus Se-
verins, ein zweigeschossiger Putzbau von
sieben Achsen mit Krüppelwalmdach und
übergiebeltem Zwerchhaus (Rundbogen-
nische mit Balkon) [Quelle: AB]
- 4 Haus „Nizze“ (Nr. 6)ww, ein zweigeschos-
siger Putzbau von sechs Achsen mit Krüpp-
elwalmdach. Auffällig sind das hohe So-
ckelgeschoss und der vor 1913 dem Risalit
vorgesetzte Altan. [2019; RL]



- 5 (im Bild vorn): Wohnhaus Nr. 7,
ein zweigeschossiger Putzbau von
neun Achsen; über den middle-
ren fünf Achsen befindet sich ein
flacher Dreiecksgiebel. 1993/94
sowie 1998/99 wurde das Haus
umfassend saniert. [2019; RL]



6



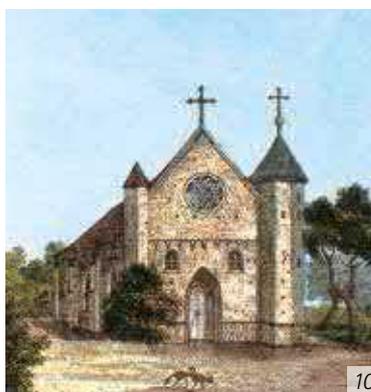
7



9



8



10



11

8 Seit etwa 1850 verbindet diese Lindenallee Doberan mit Heiligendamm – sie ist eine der schönsten im Lande [Quelle: Stadt Bad Doberan]

6/7 Ungefähr da, wo einst das Refektorium stand, wurde um 1830 die Küsterei im biedermeier-gotischen Stil errichtet. Die Mittelachse weist ein Frontispiz und eine Vorhalle auf. [2019; RL/Ansichtskarte um 1910; Quelle: AB]

9 Das Eingangstor zum Friedhof an der Waldstraße. Auf dem Knoppschen Plan (ca. 1829) ist die Waldstraße als unbebauter Weg eingezeichnet. [2001; FD]

10 Die Abbildung »Die Capelle zu Althof« zeigt ihr Äußeres von 1822 (Wiederherstellung) bis 1888. [Lithografie um 1840 für G. Ch. F. Lischs »Mecklenburg in Bildern«; Quelle Repro: AB]

11 Der Großherzog schenkte dem Rennverein 1823 ein Areal zwischen Doberan und Heiligendamm, das zur Galopprennbahn ausgebaut wurde. 1828 kam die von Demmler entworfene Tribüne hinzu. [aus: »Album von Doberan ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/Grundner]

	Die Baumstraße und die Kastanienstraße werden bebaut.	um 1810/um 1820
Kapelle in Althof	Die Kapelle in Althof wird 1822 wieder instand gesetzt.	09.08.1822: Blitzeinschlag
Rennbahn	Eröffnung der ersten Galopprennbahn in Europa	1823
	Der 15-jährige Felix Mendelssohn-Bartholdy weilt in Doberan; er komponiert hier die »Doberaner Ouvertüre«.	1824
	Die Kirche wird teilweise ausgemalt (Ziegelrot, weiße Fugen).	um 1830
Schwanendenkmal	Das Schwanendenkmal wird errichtet (Gründungssage).	um 1830
Küsterhaus	Das Küsterhaus, ein eingeschossiger Backsteinbau, entsteht.	um 1830
Chausseebau	Im Klosterbereich wird die Klosterstraße angelegt. Die Straßen nach Rostock und Heiligendamm sowie der Fahrweg nach Althof werden geschaffen.	1830 1838
Lindenallee	An der Straße nach Heiligendamm werden Linden gepflanzt.	1854
Häuser, Straßen	Weitere Häuser sind hinzugekommen (meist von Handwerkern und Kaufleuten erbaut); neue Straßen sind entstanden (siehe Plan auf Seite 44).	bis Mitte 19. Jh.
Friedhof	Der Friedhof an der Waldstraße wird angelegt.	etwa ab Mitte 19. Jh.

Ausbau Heiligendamm zur »weißen Stadt am Meer« unter Paul Friedrich / Baumeister Demmler		
Umbau des Badehauses Cottages	Es beginnt der Ausbau Heiligendamm zur »weißen Stadt am Meer«, wofür der Baumeister Georg Adolph Demmler aus Schwerin verantwortlich zeichnet: - Aufstockung des alten Badehauses, das jetzt mit dem Kurhaus durch einen Wandelgang verbunden ist - Errichtung der Logierhäuser im »Landhausstil« für die Herzogliche Familie, »Cottages« genannt	1838/39 1839 – 1841
»Burg« »Neue Logierhäuser«	- Die »Burg Hohenzollern« wird zur Nutzung übergeben. - Die »Neuen Logierhäuser« entstehen, es sind die ersten vier östlich des Kurhauses errichteten Bauten; sie sind ebenfalls im »Landhausstil« gehalten.	1844 um 1845
Gedenkstein	Ein 220 Tonnen schwerer Findling wird zum Gedenken an den Gründer des Seebades aufgestellt (<i>siehe Seite 43</i>).	1843
Umbau des Kurhauses	Das Kurhaus wird tiefgreifend umgebaut, wobei die hinteren Arkadengänge durch Neubauten ersetzt werden. Ein großer, reich ausgeschmückter Salon ist hinzugekommen.	1855/56



1

Cottages

Mit der Errichtung der »Cottages« für die Herzogliche Familie wurde zugleich der Ausbau Heiligendamm zu einem exklusiven Badeort eingeleitet. Als erste entstand die »Alexandrinen-Cottage« (1839/40), der bereits 1840/41 die »Marien-Cottage« und das Haus »Krone« folgten. Die zweigeschossigen Putzbauten sind teils mit turmartigen Erkern, teils mit vorgesetzten Giebeln sowie mit Veranden ausgestattet.

Das Gästehaus

Baumeister Demmler lieferte nicht nur die Baupläne für die Cottages, sondern leitete auch den Umbau des 1795/96 von Seydewitz errichteten Badehauses. Das Gebäude wurde nun um zweieinhalb Geschosse erhöht und mit zahlreichen Zimmern ausgestattet. Auf der Mitte des flachen Daches thronte ein kleines Türmchen. 1873 kam der viergeschossige Kopfbau an der Seeseite hinzu.



2



4



5



3

- 1 »Der Heiligendamm«, Blick auf Kur- und Gästehaus [Lithografie um 1840; Quelle Repr: StBM/Grundner]
- 2 Das Kurhaus mit seiner seeseitigen Terrasse [2019; RL]
- 3 Blick von der Seebrücke auf das Haus »Mecklenburg« (ehemaliges Badehaus), dahinter das Kurhaus, rechts die einstige »Burg« [2019; RL]
- 4 Großherzog Paul Friedrich, der insbesondere den Ausbau Heiligendamm vorantrieb (Regierungszeit 1837 – 1842) [Quelle: Stadt Bad Doberan]
- 5 »Alexandrinen«-Cottage, später Haus »Weimar« – dieses abseits gelegene Gebäude war das erste für die Herzogliche Familie errichtete Logierhaus (Prof.-Dr.-Vogel-Straße 1). [Quelle: Stadt Bad Doberan]



6



7

»Burg Hohenzollern«

Die »Burg«, ein dreigeschossiger Putzbau, der 1844 fertiggestellt wurde, geht ebenfalls auf Entwürfe Demmlers zurück. Hier kam der Tudorstil voll zur Anwendung: Ecktürmchen, Bergfried, Zinnen und Altane – eine märchenhaft anmutende Silhouette.

1945 wurde das nunmehrige Haus »Glück Auf« durch einen Dachbrand stark beschädigt. Der Wiederaufbau 1948/49 erfolgte in veränderten Formen, die neogotischen Details wurden vollends beseitigt.

Im Zuge der Rekonstruktionsarbeiten an dem aus sechs Gebäuden bestehenden »Grand Hotel Heiligendamm« hat die »Burg« ihr früheres Antlitz zurückerhalten.

»Neue Logierhäuser«

Die »Neuen Logierhäuser« wurden um 1845 östlich des Kurhauses errichtet. Dies sind die vier Gebäude »Perle« (später »Maxim Gorki«), »Greif« (»Käthe Kollwitz«), »Seestern« (»August Bebel«) und »Möwe« (»Walter Rathenau«). Die mit Türmchen, Veranden und Balkonen ausgestatteten zweigeschossigen Putzbauten sind leider zu DDR-Zeiten und auch nach der »Wende« noch manch schöner baulicher Details verlustig gegangen.



8



9

6 Reizvoll hebt sich die »Burg« mit ihren neogotischen Gestaltungselementen von den benachbarten Gebäuden ab – ganz rechts im Bild die »Marien-Cottage«, links daneben die »Krone« [Lithografie um 1850; Quelle Repr: StBM/Grundner]

7 »Burg Hohenzollern« [2019; RL]

8 Die beiden Cottages aus einem anderen Blickwinkel [Ansichtskarte, 1930er Jahre; Quelle: AB]

9 Die umgebaute »Burg« [1992; Quelle: Stadt Bad Doberan]

10 Die »Logirhäuser Nr. 1 und 2 am Heiligendamm« (Prof.-Dr.-Vogel-Straße 7 und 8) [Lithografie um 1850; Quelle Repr: StBM/Grundner]

11 Die ehemaligen »Neuen Logierhäuser« (Nr. 7 – 10) [Ansichtskarte von 1953; Quelle: StBM]



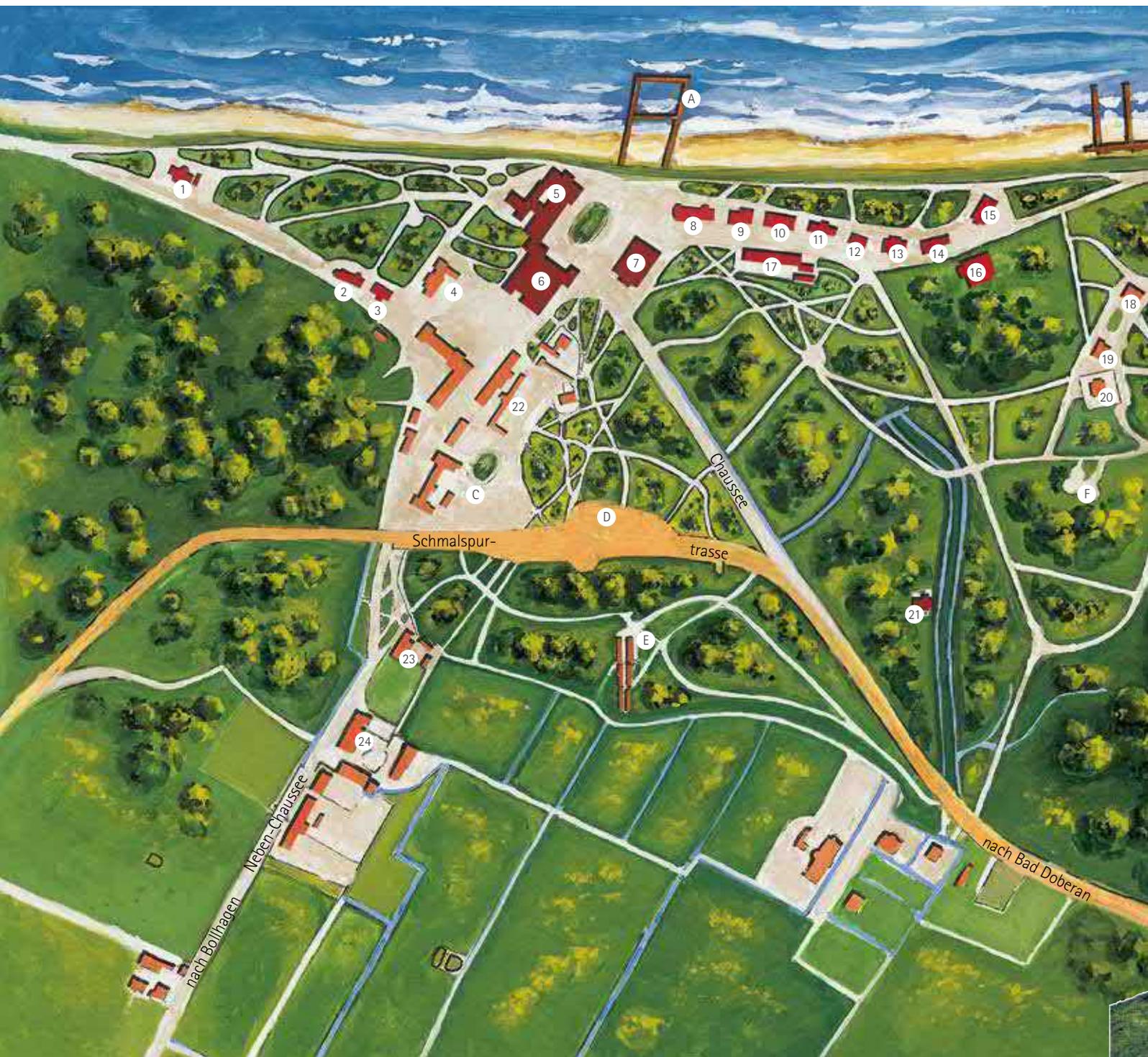
10



11

Kolonnade	Die Kolonnade wird im Stil der Bauten Severins errichtet.	um 1860
Villen	Weitere Villen schließen sich den »Neuen Logierhäusern« an.	1857 – 1865
	Eine »Jahrhundertflut« hinterlässt schwere Schäden.	12./13.11.1872
Verkauf des Seebades	Heiligendamm geht für 1,5 Mio. Mark in den Besitz einer Aktiengesellschaft über, die jedoch erfolglos wirtschaftet.	02.04.1873
	Frühere Erweiterungspläne werden nicht mehr realisiert. [Quelle: W. Raabe, 1894]	1870er Jahre

1 »Karte von dem See-Bade Heiligendamm« (1895) [umgesetzt in Aquarelltechnik von Sabine Naujoks, Berlin, 2001]



Weitere zwei- und dreigeschossige Villenbauten schlossen sich zwischen 1857 und 1865 in östlicher Richtung an die »Neuen Logierhäuser« an: »Anker« (später »Rosa Luxemburg«), »Schwan« (»Karl Liebknecht«), »Hirsch« (»John Brinckmann«) und »Bischofsstab« (»Fritz Reuter«) – Prof.-Dr.-Vogel-Straße 11 – 14. Auch hier erfolgten zu DDR-Zeiten unschöne Eingriffe in die Bausubstanz; verwiesen sei auf die Veränderung der Erdgeschoße durch Anbauten.

2 Luftbild von Heiligendamm um 1935 [Quelle: AB]

3 Die Kolonnade mit »Schwanencafé« [Ansichtskarte um 1900; Quelle: StBM]

Kolonnade

Die etwas zurückgesetzte Kolonnade, sozusagen die zweite Reihe bildend, ist ein freistehender, sich lang hinziehender Putzbau mit einer vorgelagerten Halle, die 19 dorische Säulen umfasst. Das im Stil der Bauten Severins um 1860 errichtete Gebäude bot »Bazaren, Kaufhallen und einer photographischen Anstalt« Platz (Prof.-Dr.-Vogel-Straße 20).

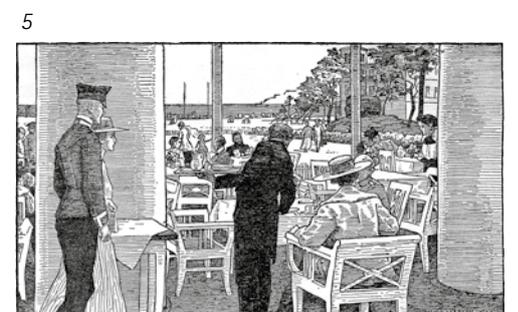
4 Zeitgenössische Einrichtung eines Hotels (»Kirchgeorg«), [Ansichtskarte um 1900; Quelle: StBM]

5 Auf der Terrasse des Kurhauses, um 1915 [Zeichnung: Otto Marcus; Quelle: AB]



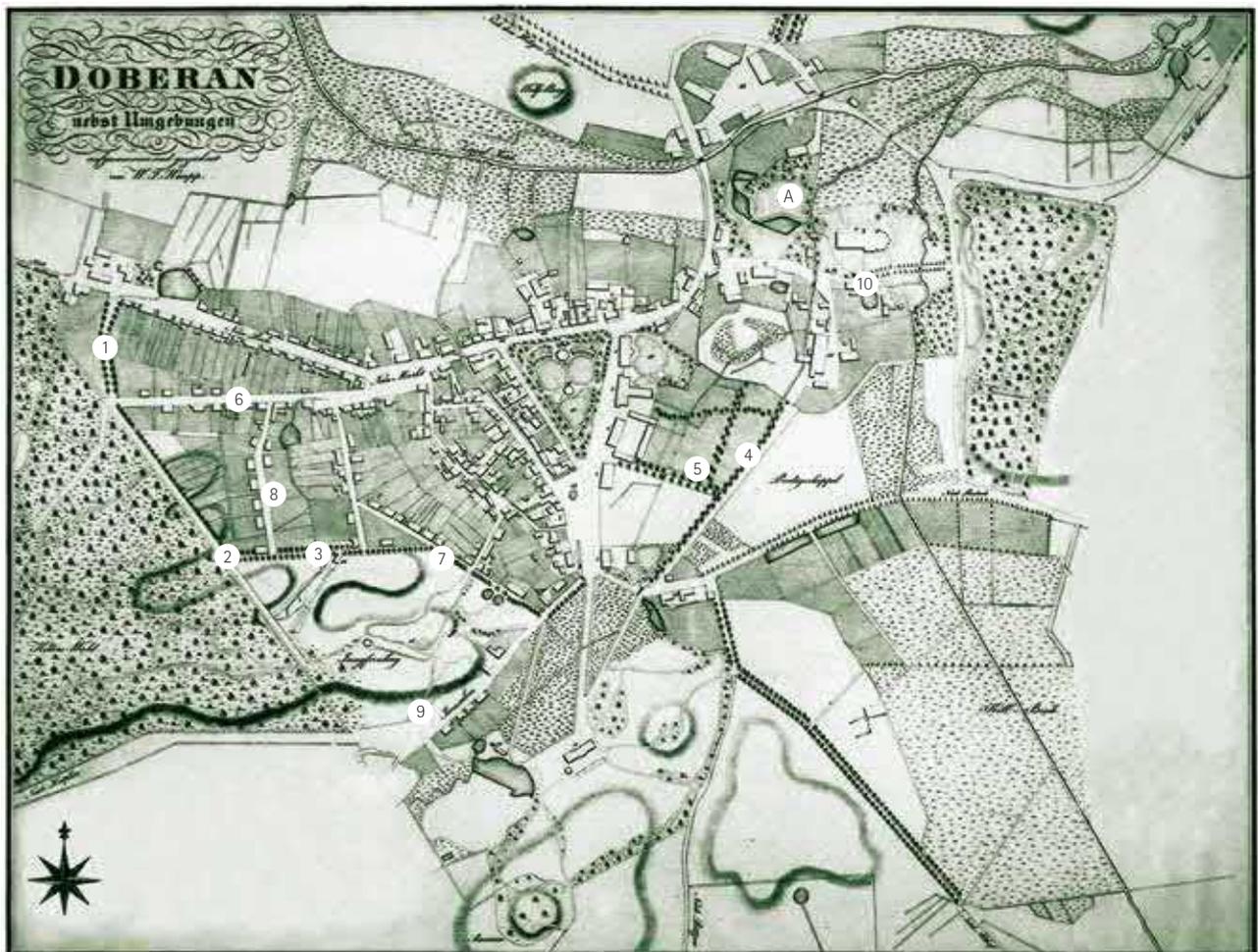
Legende zur Karte
(hervorhebenswerte Häuser)

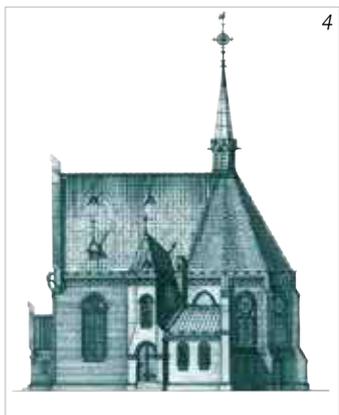
- 1 »Alexandrin-Cottage«
- 2 »Marien-Cottage«
- 3 »Krone«
- 4 »Burg Hohenzollern«
- 5 Badehaus (Gästehaus)
- 6 Kurhaus
- 7 »Neuer Flügel« (Grand Hotel)
- 8 Großfürstin Marie/»Perle«
- 9 »Greif«
- 10 »Möwe«
- 11 »Seestern«
- 12 »Schwan«
- 13 »Hirsch«
- 14 »Anker«
- 15 »Bischofsstab«
- 16 Logierhaus
- 17 Kolonnade (Läden)
- 18 Waldhaus
- 19 »Sporn«
- 20 »Adler«
- 21 Kath. Kapelle »Herz Jesu«
- 22 Waldrestaurant
- 23 Armenhaus (»Den Armen«)
- 24 Wirtschaftshof
- A Schiffsbrücke
- B Herrenbad
- C Reitplatz
- D heutiger Standort Bahnhof
- E Schießbahn
- F Turnplatz
- G Schießhalle



Bautätigkeit 1840 – 1879 in Doberan (unter Friedrich Franz II.) / Die Zeit der »Stilkunst«		
Kirche instandgesetzt	Der noch regierende Großherzog Paul Friedrich befiehlt die »Entfernung alles Ungehörigen und die Wiederherstellung der (Kloster-)Kirche in deren ursprünglichen Geist«. [W. Raabe]	1841
fürstliche Gräber restauriert	Sein Nachfolger, Friedrich Franz II., lässt die im nördlichen Querschiff befindlichen ältesten Begräbnisstätten restaurieren (Gräber von Fürst Pribislav bis Herzog Magnus).	Ende der 1850er Jahre
Forsthaus	Das Forsthaus am Klosterhof wird fertiggestellt.	um 1840
Maschinenfabrik	Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Kähler nimmt die Produktion von Landmaschinen auf.	1841
Überbauung der Bäche	Überbauung der Bäche auf dem Marktplatz sowie auf dem Springbrunnenplatz und in der Alexandrinenstraße	1841/42
Schule	Es erfolgt der Umbau des Kornhauses zur Schule.	erste Hälfte des 19. Jh.
Schließung Spielbank	Der Norddeutsche Bund erlässt eine Verordnung zur Schließung der Spielbanken, was Löcher in die Badekasse reißt.	01.07.1868
Gymnasium	Eröffnung des Progymnasiums im »Puppenhaus«, Dammstraße	1879

1 Karte von der Stadtfeldmark Doberan (1840)
[Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin] etwas retuschiert





Vollständig (bis auf wenige Lücken) waren um 1840 bebaut:

Markt und Ziegenmarkt, Kamp, Mollistraße, Beethovenstraße, Neue Reihe, Lettowsberg sowie alle Straßen und Gassen zwischen Kamp und Dr.-Leber-Straße.

Neu hinzugekommene Straßen – befestigt, aber noch unbebaut:

- 1 Töpferberg
- 2 Waldstraße
- 3 Friedhofstraße
- 4 Am Wallbach
- 5 Rosenwinkel

in Teilen bebaut:

- 6 Baumstraße
- 7 Dr.-Leber-Straße (Jungferstraße)
- 8 Kastanienstraße
- 9 Kröpeliner Straße, auf Höhe des Mühlenteichs (Jerusalem)
- 10 Klosterstraße (Amtsstraße) (in Klammern: frühere Bez.)
- A Klosterbereich

Die städtebauliche Anlage Doberans konnte wegen seiner natürlichen Beschaffenheit (von Hügeln durchsetzt) und unter Berücksichtigung der vorhandenen Dorfanlage (Strukturen am Brink) nicht symmetrisch erfolgen. Die Karte auf Seite 44 zeigt trotz dieser Einschränkungen einen gut durchdachten Plan der ersten Ortsanlage, entstanden im Laufe von etwa 30 Jahren. Bis 1830/40 sind einige neue Straßen hinzugekommen (vergleiche mit Karte auf Seite 33).

Seit den 1840er Jahren stagnierte die Entwicklung Doberans, da Heiligendamm nun verstärkt ausgebaut wurde und eine eigene Infrastruktur entwickelte. Die Badegäste wollten lieber am Meer wohnen und sich an Ort und Stelle vergnügen. Dennoch waren unter Paul Friedrich und Friedrich Franz II. einige Verbesserungen der Wohnverhältnisse sowie des Stadtbildes (unter anderem Prinzengarten, Gartenanlage am Palais, weiterer Ausbau einiger Straßen) durchgeführt worden.

Es bleibt aber festzuhalten, dass nach dem Tode Severins im Jahr 1836 keine großzügige und einheitliche Stadtplanung, keine Neugestaltung mehr stattgefunden hatte, nur einige wenige, meist kleinere Häuser waren hinzugekommen. Dieser Stillstand der Entwicklung hielt bis in die 1880er Jahre an. Das unterscheidet Doberan von anderen Städten: Während diese eine »Gründerzeit« erlebten, entstand im Ort keine nennenswerte Industrie, die wiederum Arbeitersiedlungen nach sich hätte ziehen können. Infolge des Verkaufs Heiligendamms und der Erhebung Doberans zur Stadt im Jahr 1879 nahm der Ort aber wieder einen gewissen Aufschwung (zum Beispiel durch Wohnungsbauten für Beamte und Pensionäre). Das Seebad indes büßte um die Jahrhundertwende an Attraktivität ein.



2 Die Alexandrinenstraße um 1910 (hier in den Alexandrinenplatz einmündend) [Ansichtskarte; Quelle: AB]

3 Das um 1840 errichtete Forsthaus, mit Drempelgeschoss und Portalhalle [2002; FD]

4 Entwurf Möckels zur kath. Kapelle »Herz Jesu« in Heiligendamm [Quelle: Stadt Bad Doberan]

5 Die Dammstraße (heutige Beethovenstraße), in Richtung Dammchausee (rechts im Bild die Häuser Nr. 4 u. 2) [Ansichtskarte, ca. 1930er Jahre; Aufnahme: Bobsin; Quelle: StBM]

6/7 Die Baumstraße war um 1840 weitgehend bebaut. [2019; RL]

8 Großherzog Friedrich Franz II., der (wie alle meckl. Regenten) permanent eine leere Staatskasse zu »verwalten« hatte, verkaufte Heiligendamm, um Doberan ausbauen zu können (Regierungszeit: 1842 – 1883). [Quelle: Stadt Bad Doberan]

Heiligendamm		
neues Gebäude am zentralen Platz	Der »Neue Flügel« (später »Grand Hotel«, Haus »Berlin«) entsteht als viergeschossiger Putzbau in klassizistischen Formen mit gebändertem Erdgeschoss und Risalitgliederung. Seitliche Turmbauten und der deutlich vorspringende Mittelteil geben der südlichen Schauseite das Gepräge. Das bauliche Ensemble des zentralen Platzes ist jetzt abgerundet.	1873 Die Zeitungen berichteten damals über die ungewöhnlich luxuriöse Ausstattung: Wasserleitung, Bäder, Telegrafie.
erneuter Besitzwechsel des Seebades	Die Aktiengesellschaft überlässt Rittmeister a. D. Baron Otto von Kahlden für 0,9 Mio. Mark das Seebad [Quelle: W. Raabe, 1894]	Mai 1885
Kath. Kapelle	Im Wald, nahe der hier endenden Lindenallee, entsteht nach Plänen von Baumeister Möckel die katholische Kapelle	06.09.1888: Weihe
	Das Haus »Weimar« wird beträchtlich erweitert.	Ende 19. Jh.
Ev. Kapelle	Möckel errichtet abseits des Ortszentrums die Evangelische Kapelle.	1904
weiteres Logierhaus	Es entstehen noch einzelne Gebäude – unter anderem ein neues Logierhaus (später »Max Planck«) hinter dem »Bischofsstab«.	bis 1910

Bautätigkeit von der Stadtgründung (1879) bis zur Jahrhundertwende / Baumeister Möckel		
Erhebung zur Stadt	Friedrich Franz II. erhebt Doberan zur Stadt, damit scheidet der einstige Flecken aus dem Domanialverband aus.	28.07.1879 (Doberan zählt etwa 4.500 Einwohner)
Rathaus Amtsgericht	Das Salongebäude wird Rathaus und Amtsgericht. Mit der neuen, etwas schwülstig wirkenden Neorenaissance-Fassade soll dieser Funktion Ausdruck verliehen werden.	1879
Villen am Stadtrand	Erste Wohnhäuser werden am Parkentiner Weg errichtet. Auf parkähnlichen Grundstücken entstehen Villen in der Dammchausee. Zeitgleich wird die Bismarckstraße (Goethestraße) angelegt und ebenfalls mit zahlreichen Villen versehen. Danach setzt sich, etwas bescheidener, die Bebauung an den Ausfallstraßen nach Schwaan und Kröpelin fort.	1880er Jahre
Eisenbahn	Die Stadt erhält Anschluss an das Eisenbahnnetz Rostock/Wismar; der Bahnhof wird vollendet. Die Kleinbahn »Molli« fährt erstmals nach Heiligendamm.	1884 1885 09.07.1886 (nach nur sechswöchiger Bauzeit)
Beinhaus kath. Kapelle	Der Architekt und spätere Baurat Möckel, der zuletzt in Sachsen gewirkt hatte (bis 1885 in Dresden wohnhaft), setzte mit seinen neogotischen Bauten neue Akzente im Doberaner Stadtbild. Seit 1877 nahm er sich der Restaurierung des Beinhauses an. Sein erstes Bauwerk vor Ort war die katholische Kapelle »Herz Jesu« in Heiligendamm (1878/88). Die weitere Bautätigkeit Möckels:	
»Villa Winter«	- Wohnhäuser in der Dammchausee und in der Dammstraße (Beethovenstraße), unter anderem die »Villa Winter«	ab 1885
Gymnasium	- Nach dem Abbruch des Schauspielhauses entsteht an derselben Stelle das Gymnasium.	1887
Rektorenhaus	- Rektorenhaus, Alexandrinenplatz 10	1887 – 1889
»Villa Möckel«	- »Villa Möckel«, am Westtor des Klosterbereichs (heutige Beethovenstraße 8)	1886/87 1886 – 1888

Villen in der Bismarckstraße (heute Goethestraße) und in der Dammchausee

- 1 Ansichtskarte um 1915 [Quelle: AB]
- 2 Goethestraße 10 mit »Molli«-Haltestelle
Zweigeschossiges Gebäude mit Souterrain, Drempe und flachgeneigtem Dach
Die linke Achse als Risalit vorgezogen, verziertes Sprengwerk im Giebeldach, im Erdgeschoss Vorbau mit Altan und schmiedeeisernem Geländer, die Fassade mit Halbsäulen verziert
Reich gegliederte Fassade mit Bossierungen, plastischen Gesimsbändern, Verdachungen der Fenster, plastischen Fensterfächern, Pfeilervorlagen etc. [2019; RL]
- 3 Großherzog Friedrich Franz III. (Regierungszeit: 1883 – 1897) [Quelle: Stadt Bad Doberan]
- 4 Von der Stadtgründung bis 1937 festgeschriebene Form des Stadtwappens
- 5 Blick auf die Kröpeliner Straße mit den eben erbauten Wohnhäusern; im Vordergrund das Gleisbett des »Molli« [Ansichtskarte um 1900; Quelle: StBM]
- 6 In den 1880er Jahren wurden die letzten Baulücken in der Severinstraße (früher Poststraße) geschlossen. [2000; FD]
- 7 Blick von Südost über die Kröpeliner Straße hinweg auf die Lindenstraße und die Dr.-Leber-Straße (früher Jungfernstraße). Sehr gut ist auch der Maxim-Gorki-Platz auszumachen (früher Schützenplatz). [Luftbild um 1940; Quelle: StBM]
- 8/9 Das Bahnhofsgebäude, in leichter Anlehnung an den Tudorstil, mit zwei gegenüberliegenden Schuppen wurde 1885 errichtet. Hier beginnt auch die »Molli«-Strecke nach Heiligendamm und Kühlungsborn und heute von Süden, Bahnhof für die Regionalbahn von Wismar über Rostock nach Tessin [Ansichtskarte um 1900; Quelle: StBM/2019; RL]



3



4



5



6



7



1



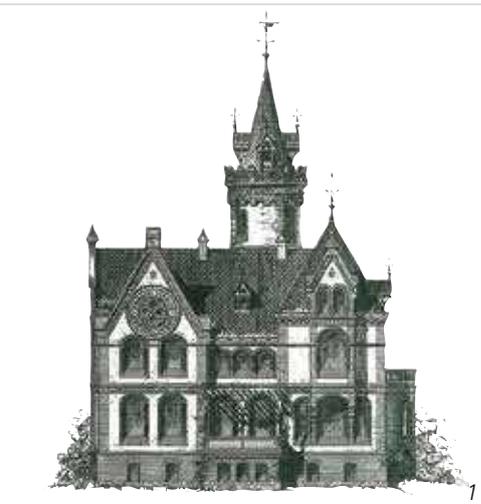
2



8



9



1



2



3



4

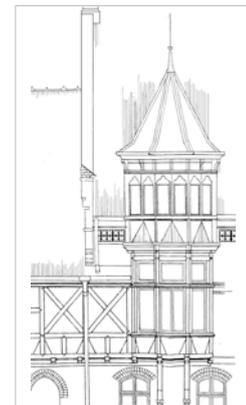
Im letzten Jahr seiner Regierungszeit (1883) rief Friedrich Franz II. den Architekten Gotthilf Ludwig Möckel, der die Johanneskirche in Dresden erbaut hatte (1873 – 1878), nach Doberan. Auf dem Plan stand unter anderem die umfassende Restaurierung der Klosterkirche. Die Übersiedlung Möckels zog sich aber bis 1885 hin. Nach dem Tod des Großherzogs erhielt der Architekt weiterhin Unterstützung von dessen Nachfolger Friedrich Franz III.

Bis kurz vor seinem Tod im Herbst 1915 konnte Möckel zahlreiche Bauaufträge umsetzen – so auch das Ständehaus in Rostock (1888 – 1893).

Von den einen als ein genialer Künstler von großer Formenfantasie und ausgeprägter handwerklicher Genauigkeit gepriesen, wurde er von den anderen mit viel Tadel bedacht. Kritiker warfen ihm vor, mit seinem neogotischen »überladenen« Baustil in die bis dahin einheitliche (klassizistische) Gestaltung des Ortskerns unzulässig eingegriffen zu haben. Verwiesen wurde beispielsweise auf die Häuserreihe am Kamp (Umgestaltung des Salongebäudes).



5



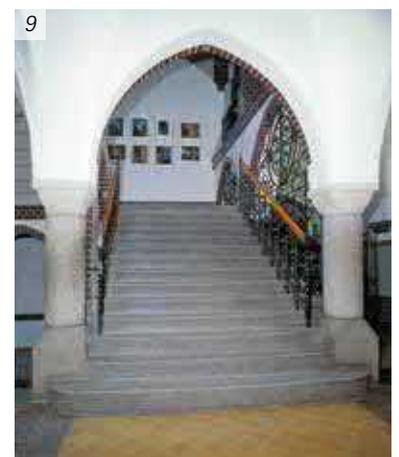
6



7



8



9

1 Die ehemalige »Villa Winter«, Dammchausee 14, ist heute Wohnhaus. Merkmal: Der zinnenbewehrte Turm mit Umgang und spitzem Dach [Quelle: Stadt Bad Doberan]

2/3 An Stelle der nördlich des Westtors gelegenen Gebäude (zum Klosterbereich gehörig: späteres Pforthaus, Ställe, Schuppen – 1877 abgebrochen) traten die Möckelsche Villa und der Straßendurchbruch zur Dammstraße. [2001; FD/Ansichtskarte um 1900; Quelle: AB]

4 Das von Möckel errichtete Gymnasium Friderico-Franciscum am Alexandrinenplatz wurde am 09.07.1889 eingeweiht. Diesem Gebäude hatte das Theater weichen müssen. [2001; FD]

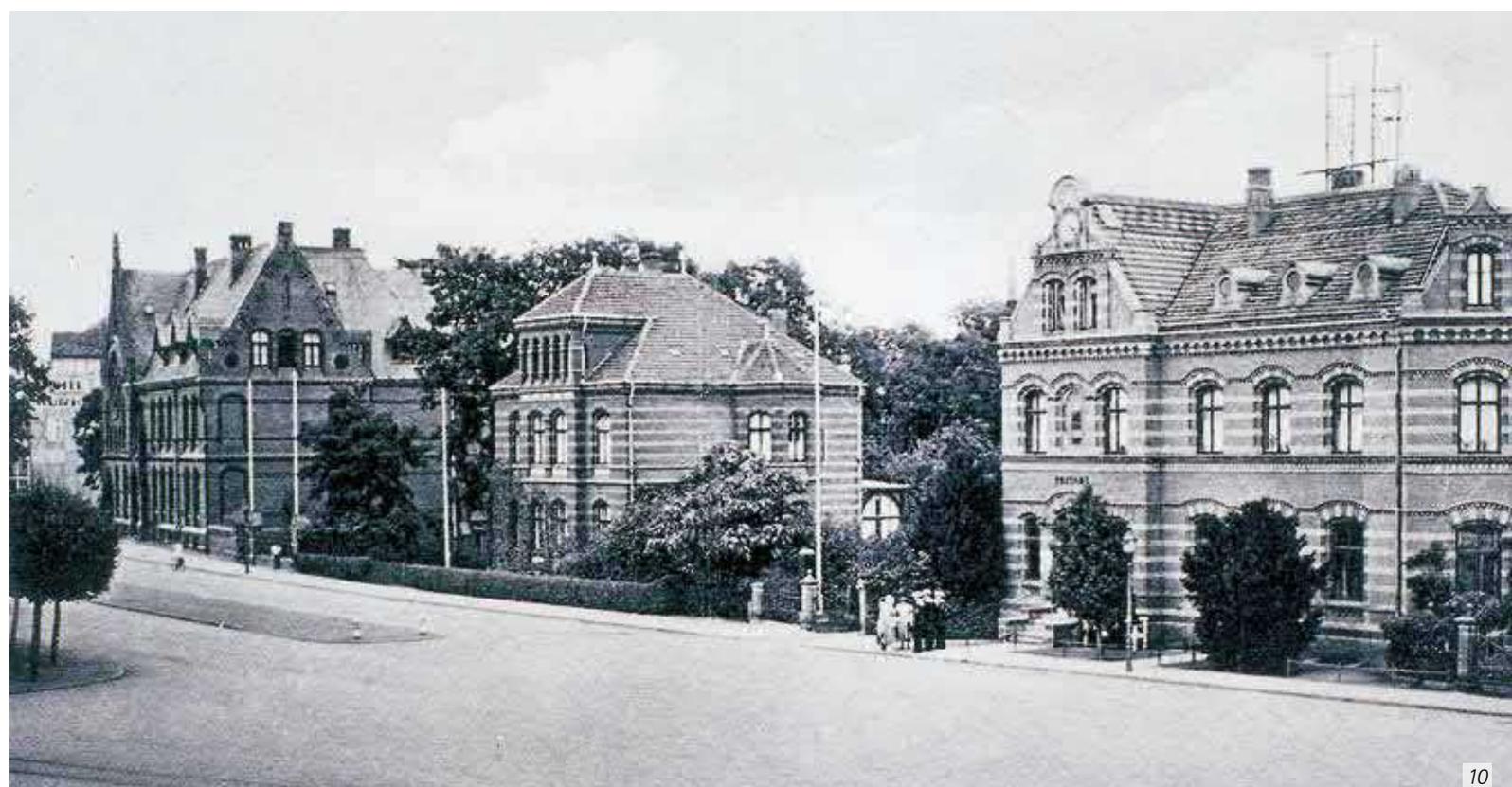
5 Baurat Gotthilf Ludwig Möckel (1838 – 1915), der ab 1877 für Doberan/Heiligendamm tätig war [Quelle: Stadt Bad Doberan]

6 Erkerturm des Möckelhauses, der 1999 rekonstruiert wurde [Zeichnung Strebe + Kühne, 1994]

7/8 Blick auf das 1894 beträchtlich vergrößerte Hotel »Lindenhof«, heute Rathaus [Ansichtskarte um 1920; Quelle: AB/2019; RL]

9 Treppenaufgang im Gymnasium [März 2002; FD]

Restaurierungen:	Denkmalpflegerische Aktivitäten Möckels in Doberan und Althof:	
Beinhaus	- Rekonstruktion der mittelalterlichen Dachform des Beinhauses (erste Entwürfe wohl schon 1877 angefertigt)	1883 – 1886
Kapelle in Althof	- Kapelle in Althof umgestaltet (hinzugefügt unter anderem Westgiebel mit Portal und Blendrosette, Spitzhelm auf Eckturm)	1886 – 1888
Münster	- Generalrestaurierung der Klosterkirche mit baulichen Eingriffen, die heute umstritten sind (unter anderem erhöhter Dachreiter, Kapellenkranz mit gegliedertem Dach)	1881/82 – 1900
<p>Vermutlich ist durch den Auftrag zur Restaurierung des Beinhauses die dann dauerhafte Verbindung Möckels zu Doberan zustande gekommen. 1886 wurde er kommissarisch zum bautechnischen Rat der Großherzoglichen Kammer und 1889, bis dahin noch freier Architekt, als Baurat für Kirchenbausachen berufen (in Staatsdiensten).</p>		

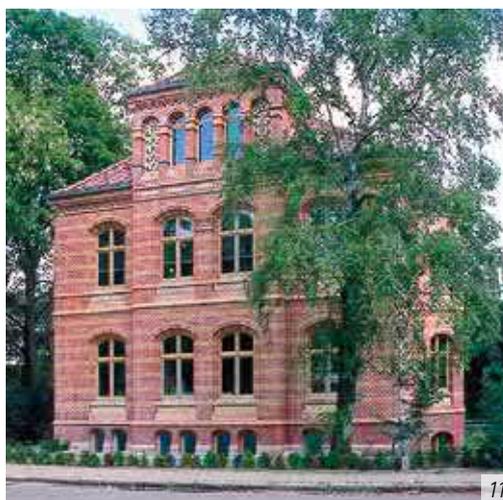


10

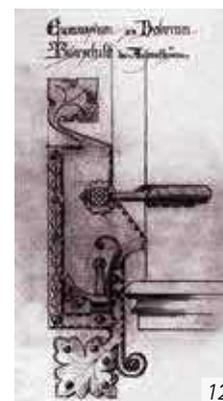
10 Die drei auf der Ostseite des Alexandrinenplatzes errichteten Solitärbauten – Gymnasium, Nr. 11, Rektorenhaus, Nr. 10, Postamt, Nr. 9 – unterscheiden sich von den klassizistischen nicht nur in Material und Farbton (Ziegel, Dacheindeckung), sondern auch in ihren Grundrissen. [Ansichtskarte um 1940; Quelle: AB]

11 Möckel erhielt 1886 den Auftrag, Pläne für das Gymnasium und das Wohnhaus des Rektors zu entwerfen; kurz darauf entstanden beide Gebäude. [2000; Designmühle]

12 Türbeschlag Gymnasium (in Tusche ausgeführter Entwurf Möckels, 1889) [Quelle: Stadt Bad Doberan]



11

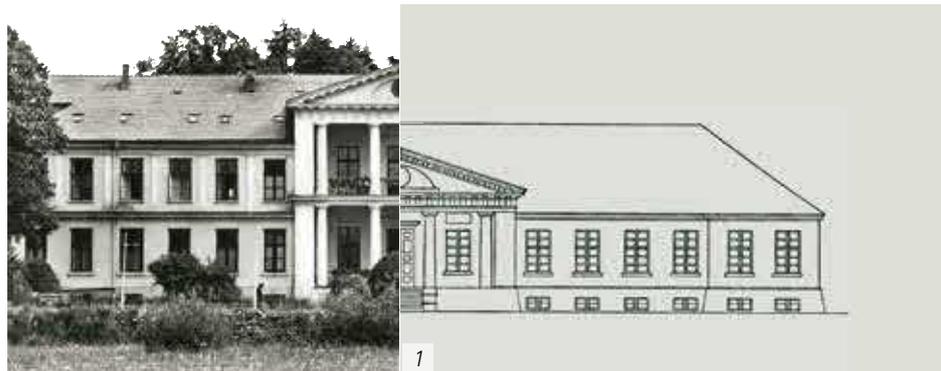


12

»Stahlbad«

Trotz des um 1900 aufgesetzten Obergeschosses (mit Pilastern gegliedert) behielt das alte Moorbad seine klassizistische Grazie. Auch der Portikus wurde um ein Geschoss erhöht.

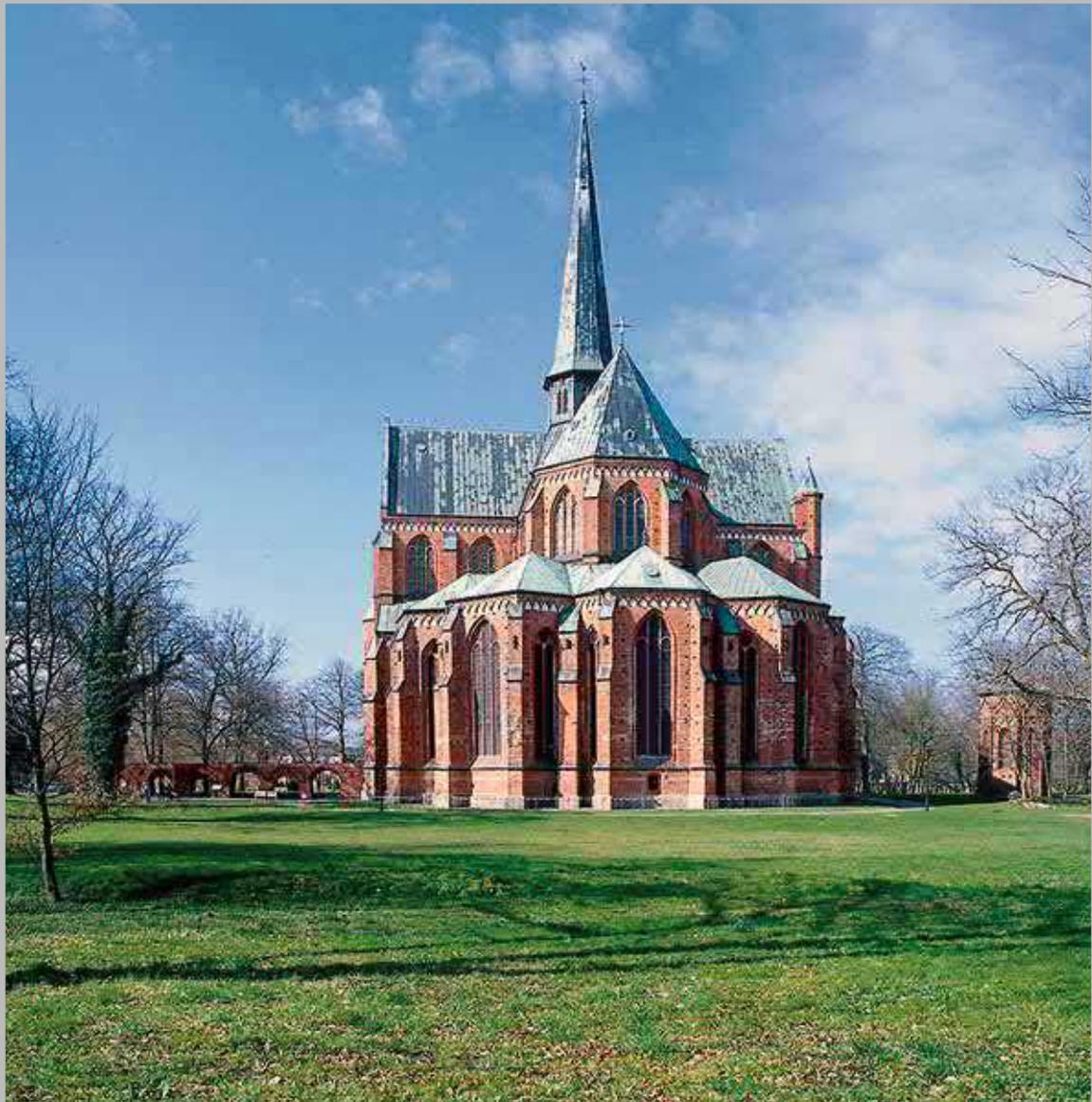
1 Die Abbildungen zeigen den Zustand vor (rechts) und nach dem Umbau. [Ansichtskarte von 1960; Quelle: AB/ Grafik aus: »Meckl. Monatshefte«, Nr. 7, 1929]



kleine Betriebe und Handwerksfirmen	<p>Wilhelm Raabe äußert sich in seiner »Mecklenburgischen Vaterlandskunde« zu Doberan, das ein »heiteres Aussehen« hätte. Erwähnt werden der »ganz neue und schöne Stadttheil ... auf der sogenannten Pfarrkoppel« (Bismarckstraße/ Dammchausee) sowie einige »größere Betriebe« und Handwerksfirmen.</p> <p>1874: Zimmerei und Dampfsägerei von P. Reinke (20-25); 1881: Baumaterialien-Handlung und Dampfsägerei von Meyer und Thiel (10); Dampf-Senffabrik von J. A. Reddelstorff (3-4), die älteste Mecklenburgs; Bierbrauerei von J. Zimmermann; Bonbon- und Schokoladenfabrik von Knitschky, Nachfolger () = Anzahl der Beschäftigten</p>	am Ende des 19. Jh.
Wohnsitz für Beamte, Pensionäre	Die Stadt hat sich derweil zum bevorzugten Wohnsitz von Beamten und Pensionären entwickelt. Der stille »Flecken« ist geradezu prädestiniert als Ruhesitz und Erholungsort.	
Postamt	Postbaurat Perdich aus Schwerin errichtet das Postgebäude.	1887
Stahlbad	Es erfolgt die Aufstockung des »Stahlbads« mit dem Festsaal.	1888
Hotel	Das alte Gasthaus »Lindenhof« hat sich vergrößert (Hotel).	1894
Turnhalle	Am Gymnasium wird eine kleine Turnhalle eröffnet.	1902
	Doberan ist immer noch, zuletzt seit dem Einzug Friedrich Franz IV. und seiner Gemahlin, eine »Residenzstadt«.	1904

- 2 Die umgestaltete Kapelle in Althof; Auch der Innenraum wurde von Möckel verändert [Quelle: Stadt Bad Doberan]
- 3 Die Kirche von der Westseite; Auch im Kircheninnern hatte Möckel »durch allerlei eigenwillige, teils phantastische Ornamente bei der Ausmalung den Raumeindruck ... [sehr] verengt ...«. [Zitat nach Dr. Gerd Baier, 1983/2019; RL]
- 4 Teil des Chorumgangs des Münsters mit gegliedertem Dach, wie es sich nach dem Umbau durch Möckel zeigt. [Luftbild von 1976; Quelle: AB]





5

- 5 Das Münster von der Ostseite, wie es sich heute darstellt. Trotz aller »bedauerlichen Entgleisungen, willkürlichen Veränderungen und »stilgerechten Verbesserungen« ist doch zu erkennen, mit welcher Liebe Möckel die Kirche innen und außen vor Verfall sicherte und sorgfältig schonend restaurierte ...«.
[Zitat A. F. Lorenz, 1955/2002; FD]

- 6 »Die Kirche zu Doberan« – hier noch mit dem ursprünglichen geschlossenen Kupferdach des Chorumgangs nebst Kapellenkranz, das Möckel durch Einzeldächer ersetzte (ab 1885). Der Dachreiter wurde durch einen größeren, etwas wuchtig geratenen ausgetauscht.
[aus: »Album von Doberan ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/Grundner]



6

Bautätigkeit unter Friedrich Franz IV. (1897 – 1918)		
Gaswerk Gasbeleuchtung	Das Städtische Gaswerk geht in Betrieb und die Gasbeleuchtung wird installiert.	1904 1906
Ausfallstraße	Die Straße nach Warnemünde wird fertiggestellt	1907
Mineralquelle	Die »Glashäger Mineralquelle« beginnt mit der Flaschenproduktion. Noch im selben Jahr wird die Marke vom Kaiserlichen Patentamt zum Warenzeichen erhoben.	1908 (1906: Hans von Blücher, Besitzer des Gutes Glashagen, erwirbt die Quelle.)
»Molli« bis Arendsee	Die Kleinbahnstrecke »Molli« wird bis Brunshaupten und bis Arendsee (beide Orte ab 1938 »Kühlungsborn«) verlängert.	1909/10 1911
Elektrizität	Das elektrische Ortsnetz entsteht.	1911/12
stagnierende Bautätigkeit	Die Bautätigkeit stagniert wegen des Krieges. Bedeutend ist die schon vor 1914 angelegte Bismarckstraße, die eine bessere Verbindung der Stadtmitte zum Seebad herstellt (unter anderem »Molli«).	1914 – 1918: Erster Weltkrieg (In der Notzeit werden auf dem Kamp Kartoffeln angebaut.)
Kino	Das erste Kino öffnet.	1919



1 Altes trifft auf Neues: Hier der eben zum Bahnhof fahrende »Molli« – dort ein Pferdefuhrwerk in Richtung Stadtmitte. (Alexandrinenplatz – sichtbar das Prinzenpalais [links] und das »Stahlbad«) [Ansichtskarte um 1900; Quelle: AB]

2 Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Ehrenbürger Doberans [Zeichnung, 1918; aus: »Meckl. Monatshefte«, Nr. 7, 1929]

3 Die Glashäger Mineralquelle

4 Die Gaststätte »Brandt's Höh« im Amerikagehölz [Ansichtskarten um 1905; Quellen: StBM, AB]

5 Großherzog Friedrich Franz IV., der auch weiterhin Doberan als Sommerresidenz nutzte (Regierungszeit: 1897 – 1918) [Quelle: Stadt Bad Doberan]





6



7

6 Die Waldstraße vom Töpferberg aus gesehen. Zur rechten Hand befindet sich das Friedhofsgelände. Die Siedlung am westlichen Stadtrand entstand in den 1920er Jahren. [2019; RL]
7 Die Waldstraße 1 [2019; RL]



8



9



10



11

8 Die Althöfer Straße (heute Clara-Zetkin-Straße) in der Althöfer Siedlung [Ansichtskarte um 1930; Quelle: StBM]
9 Vier am Jagddammweg angelegte Brunnen lieferten das Wasser, das über ein Pumpenhaus in die Stadtleitungen und in den Hochbehälter des Wasserturms gedrückt wurde. Der Turm erhielt eine Aussichtsplattform, die einen hervorragenden Fernblick vom Tempelberg gestattet. Blick vom Münsterturm [2015; Stadt Bad Doberan]
10 Die »Villa Feodora« am Stülower Weg (Mitte), einst Wohnsitz Adolf Friedrichs, Herzog zu Mecklenburg (zu diesem Zweck von Kurt Jahn im Jahr 1924 umgebaut), heute die Kreismusikschule - Blick vom Münsterturm, im Hintergrund die Waldstraße [2015; Stadt Bad Doberan]
11 Chemische Fabrik [aus: »Meckl. Monatshefte«, Nr. 7, 1929]

Nach dem Ersten Weltkrieg bis 1933 / dem Stil der Neuen Sachlichkeit nahestehend

<p>Siedlungen: Parkentiner und Althöfer Weg Waldstraße Villen am Stülower Weg</p>	<p>Stadtrat Dr. Hans Thielcke leitet das Baugeschehen im Ort. Zunächst wird dringend benötigter Wohnraum für die arbeitende Bevölkerung geschaffen: - am Parkentiner Weg (Ein- und Zweifamilienhäuser) - am Althöfer Weg (Ein- und Zweifamilienhäuser) - Genossenschaftsbauten an der Waldstraße</p>	<p>1919 – 1925 1919 1925/26 1927/28</p>
<p>Villen am Stülower Weg</p>	<p>Die Gebäude stehen architektonisch dem Stil der Neuen Sachlichkeit nahe. Auch am Stülower Weg sind ein paar hübsche Villen hinzugekommen, wie die »Villa Feodora«.</p>	<p>nach 1912</p>
<p>»Bad« im Stadtnamen, Fremdenindustrie</p>	<p>Ab dem 01.02. heißt die Stadt »Bad Doberan«. Nachdem die größte Wohnungsnot abgestellt ist, fokussiert sich die Stadtverwaltung auf die »Fremdenindustrie«, um hieraus Einnahmen erzielen zu können.</p>	<p>1921</p>
<p>Sparkasse</p>	<p>Die Sparkasse wird gegründet; sie hat ihren Sitz im Rathaus.</p>	<p>1921</p>
<p>chemische Fabrik</p>	<p>Im Ortsteil Walkenhagen nimmt die chemische Fabrik ihre Arbeit auf (Produktion von Nikotin und Tabakextrakt).</p>	<p>1922</p>

Ferngasversorgung	Das Bad Doberaner Gaswerk versorgt nun auch die Badeorte Brunshaupten-Arendsee (Ferngasversorgung).	1926
Wasserturm	Errichtung der städtischen Wasserleitung – in diesem Zusammenhang entsteht auch der Wasserturm.	1926/27 1927
Denkmal	Das Denkmal für die Kriegsgefallenen wird eingeweiht.	1927
Drümpel	Die Stadt kauft die Grünanlage beim Bahnhof (»Drümpel«).	1928



1



2



3

Parkentiner und Althöfer Siedlung

Da nach dem Ersten Weltkrieg dringend Wohnraum geschaffen werden musste, entstanden am Stadtrand geschlossene Reihen von ein- bis dreigeschossigen Siedlungshäusern, so am Parkentiner Weg (49 Häuser – 1919), am Althöfer Weg (28 Häuser – 1925/26) und an der Waldstraße (30 Wohnungen – 1927/28).

Die aus verputztem oder sichtbar gebliebenem Backstein errichteten Siedlungshäuser stehen meist auf quadratischen Grundrissen und haben ausgebaute hohe Satteldächer.

- 1 Den im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten wurde 1927 ein Denkmal auf dem Buchenberg errichtet. Blick vom Münsterturm [2015; Stadt Bad Doberan]
- 2 Das Hotel »Zum Erbgroßherzog« in der Alexandrinenstraße (Mollistraße)/Ecke Küstergang; Hier befand sich ab 1919 das erste Kino Doberans. [Ansichtskarte um 1900; Quelle: AB]
- 3 Parkentiner und Althöfer Siedlung Bebauungsplan [aus: Chronik der Stadt Doberan, 1939]

NS-Zeit (Bautätigkeit von 1933 bis Kriegsbeginn)

Sparkasse	Bau des Sparkassengebäudes in der Alexandrinenstraße	1933/34
Museum	Einrichtung des Heimatmuseums in der »Villa Möckel«	1934
	Heiligendamm und Althof werden Doberan zugeordnet.	jeweils 01.04.1936 und 1939
Friedhofskapelle	Lutz Elbrecht erbaut das Wohnhaus Dammchausee 23 sowie die Kapelle auf dem Friedhof an der Waldstraße.	1937/38 (»Ehm-Welk-Haus«) 1938
Siedlung am Rosenwinkel	Es entstehen Reihen von Einfamilienhäusern am Rosenwinkel und Am Wallbach (im zeitgenössischen Heimatstil).	1939
– in Heiligendamm		
Ferienort	Das Seebad wird Ferienort der Organisation KdF. (Die für die Zwecke des NS-Staates instrumentalisierte Organisation »Kraft durch Freude« ermöglichte preisgünstige Ausflüge und Ferienreisen.)	Mitte 1930er Jahre: hohe Übernachtungszahlen
Bahnhofsgebäude	Die alte Haltestelle des »Molli« (von 1910) weicht einem massiv gebauten, klassizistisch gestalteten Empfangsgebäude.	1936
Marine	Heiligendamm geht im Krieg an die Reichsmarine über.	1941: Kadettenschule



4 Blick über den Bahnhof zur Stadt – rechts im Bild einige der 1919 erbauten Siedlungshäuser am Parkentiner Weg (heute Clara-Zetkin-Straße) [1999; Luftbild von Bärbel Mildner]



Am Wallbach / Rosenwinkel

Laut Stadtchronik von Dr. Sebastian HeiBel (1939) waren »bis Ende des Jahres 1937 [weitere] 79 Wohnhäuser mit 131 Wohnungen gebaut worden, außerdem 8 Stadtrandsiedlungen [zum Beispiel die Siedlung »Sandgrube«] und 6 Wohnungen für kinderreiche Familien ... Die Stadt hatte weiterhin die Pflege der städtischen Anlagen und Einrichtungen vorangetrieben ...« An der als Sackgasse angelegten Straße »Rosenwinkel« und »Am Wallbach« entstanden bis 1939 Reihen von giebelständigen Ziegelbauten – eine gelungene Siedlung im Ortskern.



5 Blick in die Straße Am Wallbach/Ecke Mozartstraße, in Richtung Klosterbereich [Ansichtskarte um 1910; Quelle: StBM/AB]

6/7 Am Wallbach und am Rosenwinkel, jeweils Richtung Klosterbereich gesehen [2019; RL]

8 Das im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtete Sparkassengebäude – es blieb das einzige dieser Art in der Innenstadt. [aus: Werbeblatt der städtischen Sparkasse, 1930er Jahre; Quelle: StBM]





1

1 Ferienort Heiligendamm

Ein Sommertag auf der Terrasse des Kurhauses, im Hintergrund das 1838/39 umgebaute Gästehaus, später »Haus Mecklenburg«
[aus: Faltblatt »Bad Doberan mit seinem Ostseebad ...«, 1937;
Quelle: AB]

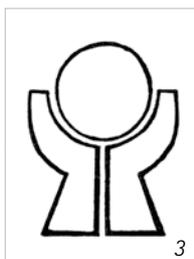
2 Am Bahnhof in Heiligendamm [Ansichtskarte um 1965; Quelle: AB]



2

Kriegs- und Nachkriegszeit

SMAD	Heiligendamm wird von der SMAD beschlagnahmt. (SMAD: Sowjetische Militäradministration in Deutschland)	1945, nach Kriegsende
FDGB	Die SVA (SVA/SVK: Sozialversicherungsanstalt/-kasse) übernimmt wenig später das Seebad, dann tritt der FDGB-Feriedienst auf den Plan. (FDGB: Freier Deutscher Gewerkschaftsbund – in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, später DDR)	1947
	Weitgehender Umbau der »Burg«	1948/49
Fachschule	Gründung der Fachschule für Angewandte Kunst	1954



3



4



5

Nach dem Krieg trafen schon bald die ersten Kurgäste in Heiligendamm ein, da die SVA Mecklenburg das Seebad von der SMAD als Kurbad für Werktätige übernommen hatte. 1947 wurde der FDGB-Feriedienst gegründet, der das nunmehrige »Sanatorium für Werktätige« betrieb.

Die Architekten Adolf Kegebein (Güstrow) und Lutz Elbrecht leiteten die Sanierungs- und Umbauarbeiten in Heiligendamm. Dabei wurde auch die »Burg« stark verändert.

3 Das Signet der Fachschule für Angewandte Kunst, die im Juli 2000 ihren Standort in Heiligendamm aufgab [Quelle Repro: StBM]

4 »Sanatorium für Werktätige«
Das SVK-Heim »Maxim-Gorki-Haus«, 1956

5 Die einstigen Logierhäuser, 1971 [Ansichtskarten; Quelle: AB]

6 Haus „Perle“ nach dem Neuaufbau [2019; RL]

7 Haus „Greif“ nach der Rekonstruktion [2019; RL]



6



7

Kriegs- und Nachkriegszeit		
Kino	Das Haus Severinstraße 4 (»Kamp-Lichtspiele«, mit 400 Plätzen) wird gebaut; Lutz Elbrecht ist der Architekt.	1939 – 1941
Behelfsheime	Behelfsheime für Ausgebombte entstehen am Althöfer Weg.	1942
Bomben	Einziger Bombenabwurf während des Krieges auf die Stadt.	26.07.1943
Kriegsende	Kampflöse Übergabe Bad Doberans an die Rote Armee (unter der Leitung von W. Henning-Hennings vorbereitet).	02.05.1945: Die Stadt bleibt unzerstört.
DDR-Zeit (von 1949 bis zur »Wende« 1989)		
Moorbad	Das Moorbad (ehemaliges »Stahlbad«) wird wiedereröffnet.	1949
KWU	Die Stadt gründet ihren volkseigenen Betrieb, das »Kommunale-Wirtschafts-Unternehmen« (KWU).	27.05.1945
Kaufhaus	Das Kaufhaus am Alexandrinenplatz entsteht in klassizistischen Formen (vermutlich nach Plänen von Lutz Elbrecht).	1952
Kreisstadt	Bad Doberan wird Kreisstadt im »Bezirk« Rostock.	01.08.1952
	Vorder Bollhagen wird in Bad Doberan eingemeindet.	1955
MTS	An der Schwaaner Chaussee entsteht die MTS-Siedlung »Am Quellholz«. (Maschinen-Traktoren-Station: wiss.-techn., organis., polit. u. kultur. Stützpunkte auf dem Lande in der DDR)	1956/57
Erweiterung Gymnasium	Im ehemaligen Prinzensgarten wird ein Erweiterungsgebäude für das Gymnasium geschaffen, auch dieses hat die klassizistischen Häuser Severins zum Vorbild. (im Rahmen des freiwilligen »Nationalen Aufbauwerkes« entstanden)	1956/57



- 1 »Kamp-Lichtspiele«
(Severinstraße) [2019; RL]
2 Willi Henning-Hennings
[aus: Zeitschrift »Mecklenburg«, 1995]

	Rückbau der Neorenaissance-Fassade des Salongebäudes in die frühere klassizistische Form, aber etwas vereinfacht	1954 – 1956
Wohngebiet	Beginn der ersten Ausbaustufe des Wohngebiets Buchenberg	1957
AWG	Die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft (AWG) wird gegründet.	1957
industrieller Häuserbau	Der industrielle Wohnungs- und Gesellschaftsbau hält auch in Bad Doberan Einzug. Die Kehrseite der Orientierung auf den Plattenbau: Die Altbausubstanz wird vernachlässigt, so zum Beispiel am Markt (Abbruch einiger Häuser). Im Zuge dieser Industrialisierung werden die Wohngebiete Buchenberg und Kammerhof entstehen. Eine hohe Produktivität ist nur auf unbebauten Flächen am Stadtrand möglich.	Anfang der 1960er Jahre
VEB Metallverarbeitung	Auf dem Gelände der ehemaligen chemischen Fabrik etabliert sich der VEB Metallverarbeitung. (VEB: Volkseigener Betrieb in der DDR – hatte das »ihm anvertraute Volkseigentum für die Erfüllung der staatlichen Pläne zu nutzen und zu mehren, um den Bedarf der Bevölkerung, der Wirtschaft und des Staates zu decken ...«)	1962
Schleuse, Kanal	Erneuerung der Jemnitzschleuse und des Randkanals	1965 – 1968
Oberschulen, Turnhalle	Einweihung der »Dr.-Theodor-Neubauer-Oberschule« auf dem Buchenberg Neun Jahre später: Ein Schulkomplex mit Turnhalle und Sportplatz wird nahe des Kamps fertiggestellt (»Johannes-R.-Becher-« und »Ernst-Schneller-Oberschule«).	1966 1974 – 1975



3



4

Salongebäude

Unter der Federführung des Instituts für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Schwerin, wurde in den Jahren 1954 – 1956 die Fassade durch die frühere klassizistische ersetzt.

Pläne: Oberbaurat A. F. Lorenz (erste Pläne lagen bereits 1936 vor; sie wurden in den 1950er Jahren überarbeitet); Bauausführung: Lutz Elbrecht



5

3/4 Das Salongebäude nach Möckels Umbau 1879 und nach der allerdings nicht ganz getreuen Rekonstruktion von 1954/56 (Attika, Balkon, Uhr, ehemalige Ladeneingänge) [Ansichtskarte um 1900; Quelle: AB/2019; RL]

5 Auf dem Luftbild sind zwei Gebäude aus den 1950er Jahren zu erkennen (Kreise): Kaufhaus und Anbau Gymnasium. [1999; Luftbild von Bärbel Mildner]

6 Das ehemalige Kaufhaus am Alexandrinenplatz, wurde 1952 erbaut. [2019; RL]

7 Blick vom Kamp auf den Ostteil der Bebauung Severinstraße mit dem Rathaus (2.von links) [2019; RL]

8 Schulkomplex „Am Kamp“ - Sanierung des Schulkomplexes mit Grund- und Realschule von 2010 – 2015 [2019; RL]



7



6



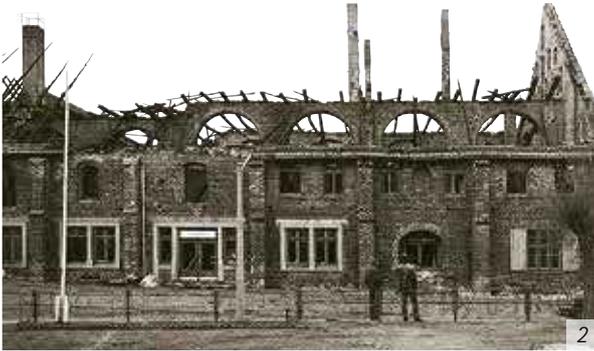
8

Schülergaststätte Brand des Wirtschaftshauses	Nach Plänen von Lutz Elbrecht wird das Wirtschaftshaus zu einer Schülergaststätte (»Vitakost«) umgebaut – wenige Jahre später wird das Gebäude durch Brandstiftung zur Ruine (bislang einige Sicherungsmaßnahmen erfolgt).	1970 1979
IKS	Der VEB Metallverarbeitung Bad Doberan wird dem VEB Industrie-Kooperation-Schiffbau Rostock (IKS) angeschlossen.	1971
Sonneneck	Die Sonneneck-Siedlung entsteht.	
Hasenberg	Eigenheimbau auf dem Hasenberg	1972 – 1974
Restaurierung Münster	Restaurierungsarbeiten am Münster (Instandsetzung der Dächer und des äußeren Mauerwerks – bis 1972; nach aufwendigen Untersuchungen erfolgt die Innenausmalung annähernd der ursprünglichen zisterziensischen Farbgebung, einschließlich des gemalten Triforiums – bis 1983)	1974 – 1980 1964 – 1984
Restaurierung Beinhaus	Das Dach des Beinhauses wird in den Zustand vor Möckels Umbau (vereinfachte Situation 17. – 19. Jh.) zurückversetzt.	1984
Café	Im »Weißen Pavillon« wird ein Café eingerichtet.	1979
Literaturhaus	Das Wohnhaus Ehm Welks wird Literaturmuseum.	1979
Leuchter im Kurhaus	Der große Saal des Kurhauses wird wieder von Kron- und Wandleuchten erhellt, die – dem klassizistischen Vorbild entsprechend – neu hergestellt wurden.	1979/80
Hilfsschule	Bau der zentralen Hilfsschule mit Internat (Bollhäger Weg)	1979/80
Fuchsberg	Beginn der Bebauung auf dem Fuchsberg	1980
Stadtmuseum	Neueröffnung des Stadtmuseums im Möckelhaus	1983
Galerie	Im »Roten Pavillon« wird eine Galerie eingerichtet.	1984
Hotel »Kurhaus«	Rekonstruktion und Wiedereröffnung des Hotels »Kurhaus« (ehemaliges Logierhaus)	1984 – 1986
Denkmal im Engl. Garten	Reinhard Dietrich schafft im »Englischen Garten« das Denkmal für alle Helden und Opfer des Widerstandskampfes gegen das NS-Regime.	1986
Jubiläum	Das Ortsjubiläum »800 Jahre Bad Doberan« wird gefeiert.	1986
Kammerhof	Die Siedlung Kammerhof entsteht.	ab 1987

- 1 Wohngebiet Kammerhof I
- 2 Wohngebiet Kammerhof II
- 3 Wohngebiet Parkentiner Landweg
- 4 GE Walkenhagen und Eikboom
- 5 Dammchaussee

1 Blick nach Osten über die Bau-
gebiete »Kammerhof«, eingefasst
von der denkmalgeschützten Allee
rechts und links von der Landes-
straße 12 [2019; RL]





2



3



4



5

- 2 1979 vernichtete ein Feuer das historisch und baulich wertvolle Wirtschaftshaus. [Quelle: Stadt Bad Doberan]
- 3 Nördlicher Teil der Ruine des Wirtschaftsgebäudes [2019; RL]
- 4 1976 wurde das Dach des Beinhauses wegen Baufälligkeit abgetragen und 1984 erneuert. [2019; RL]
- 5 Der große Weiße Pavillon beherbergt seit dem 07.10.1979 ein Café und Restaurant. [2019; RL]

Nachwendezeit (seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990)		
	Wiedervereinigung Deutschlands und demokratische Neuwahlen	1990
Gerolstädt, Brunnen	»Glashäger« kommt wieder zur Firma Gerolstädter Brunnen.	1990
	Die »Linde der Einheit« wird auf dem Kamp gepflanzt.	1990
Sanierungsgebiet, Rahmenplan	Für die städtebauliche Entwicklung werden neue Schwerpunkte gesetzt. Die historische Stadt wird als Sanierungsgebiet ausgewiesen, der Rahmenplan entsteht. Diese Aufgabe übernimmt der Sanierungsträger GSOM mbH.	1991
Bürgerhaus	Beschluss zur Umgestaltung des Pionierhauses »Ehm Welk« (seit 1978 im ehemaligen Kornhaus, vorher Pestalozzi-Oberschule) zu einem Bürgerkommunikationszentrum	1991
Erdgas	Umstellung der Gasversorgung auf Erdgas	1992
Gedenkstein	»Gorbatschow-Gedenkstein« wird auf dem Buchenberg aufgestellt.	1992
Gewerbegebiet	Erster Spatenstich für das Gewerbegebiet »Eikboom« an der Bundesstraße B 105	1992
Sanierung Markt	Der Marktplatz wird saniert.	1993
	Bildung des neuen Landkreises Bad Doberan	1994
Ostseesparkasse	Die Ostseesparkasse eröffnet ihr neues Haus (Mollistraße).	1995
	Der »Rote Pavillon« wird saniert.	1995
Amtsgebäude	Das neue Amtsgebäude am Kammerhof wird übergeben.	1995
Reha-Klinik	Die Ebel-Reha-Klinik »Moorbad« (Neubau Schwaaner Chaussee) bietet 230 Betten.	1996
Krankenhaus	Übergabe des neuen Krankenhauses an der Schwaaner Chaussee, das über 161 Betten verfügt (226 Mitarbeiter)	1996

- 1 In das Eckhaus Am Markt 15 zog im Mai 1999 eine neue Filiale der Deutschen Post ein. [2000; FD]
- 2 Die Stadthalle im Severinquarter; Im September 2001 wurde der Grundstein gelegt. Bereits ein Jahr später konnte die Mehrzweckhalle, die auch für Sportevents Verwendung findet, übergeben werden. [2019; RL]
- 3 Verwaltungsgebäude des damaligen Landkreises Bad Doberan (Ausschnitt), heute Außenstelle Landkreis Rostock [2019; RL]
- 4 Mit dem Verlust der kleinen Turnhalle von 1902 und des Erweiterungsbaus von 1956/57 sowie Teilen des ehemaligen Prinzen Gartens wurden zwar einige denkmalpflegerische Nachteile hingenommen, aber der Gymnasium-Neubau überzeugt in Funktionalität und Architektur (entworfen vom Architekturbüro Archplan, Remingen). Im Juli 2000 war Richtfest, am 07.09.2001 Einweihung. [2019; RL]



1



2



3



4



5



6



7



8

- 5 Die im Oktober 1996 eröffnete Reha-Klinik »Moorbad« [2002; GSOM mbH]
- 6 Kreiskrankenhaus Bad Doberan [2002; GOS mbH]
- 7 Blick von Süden auf den Alexandrinenplatz mit dem Molligleis und dem Kamp, rechts das »Prinzenpalais«
Die hohe Verkehrsdichte auf der B 105 sowie fehlende Fußgängerüberwege bzw. Ampeln gefährdeten die Fußgänger im Kreuzungsbereich Alexandrinenplatz. Im November 1998 waren der Ausbau der Kreuzung und die Installation einer großen Verkehrsanlage beendet. [2019; RL]
- 8 Das Luftbild zeigt sehr schön die rückwärtige Situation des ehemaligen Palais (Grünanlage) sowie das im September 1996 übergebene Verwaltungsgebäude der Kreisverwaltung. [1999; B. Mildner]

Kreisverwaltung	Einweihung des neuen Gebäudes der Kreisverwaltung	27.09.1996
Berufsschule	Die Berufliche Schule am Stülower Weg ist bezugsfertig.	02.10.1998
Kreuzung	Übergabe der neugestalteten Kreuzung Alexandrinenplatz	18.11.1998
»Ehm-Welk-Buchhandlung«	Die Rekonstruktion des Hauses Alexandrinenplatz 1 ist abgeschlossen; die »Ehm-Welk-Buchhandlung« zieht hier ein.	22.12.1999
neue Post	Eröffnung der neuen Post am Markt	26.05.1999
Radweg	Der Radweg von Bad Doberan nach Heiligendamm wird angelegt.	18.06.1999
Gerölldeich	430 Meter langer Gerölldeich bei Börgerende vollendet	23.08.1999
Heilbad/Kurort	Bad Doberan wird offiziell als Heilbad und Kurort anerkannt.	08.07.2000
Parkpalette	Fertigstellung der Parkpalette mit 304 Plätzen <i>(siehe Seite 81)</i>	12.07.2000
Rathaus (»Lindenhof«)	Beschluss der Stadtvertreter: Als Rathaus wird der ehemalige »Lindenhof« (»Kreiskulturhaus«, Severinstraße 6) umgebaut.	31.08.2000
Feuerwehr	Einweihung des neuen Feuerwehrhauses am Thünenhof	30.09.2000
Palaisgarten	Die Rekonstruktion des Palaisgartens ist abgeschlossen.	21.12.2000
Busbahnhof	Neuer Busbahnhof an der Beethovenstraße ist fertig. <i>(siehe Seite 81)</i>	15.06.2001
neuer Platz	Einweihung des Bad Schwartauer Platzes	29.06.2001
Quellholz	Baubeginn für das neue Wohngebiet Quellholz	06.06.2001
Gymnasium	Der Erweiterungsbau des Gymnasiums geht in Nutzung.	07.09.2001
Sportplatz	Übergabe des neuen Sportplatzes am Busbahnhof	06.09.2002
Stadthalle	Die neue Mehrzweckhalle (Severinquartier) wird öffnet.	Herbst 2002
Parkplatz	Einweihung des Parkplatzes am Drümpel nach den Umgestaltungsmaßnahmen	03.12.2003
Museum (Möckelhaus)	Neueröffnung des Stadt- und Bädereuseums im komplett sanierten Möckelhaus	20.02.2004
neues Rathaus	Richtfest des neuen Rathauses in der Severinstraße 6 Einweihung des Rathauses	18.06.2004 28.01.2005
Erweiterung	Erweiterung des Sanierungsgebietes »Erweiterung Altstadt«	08.12.2004
Doberbachniederung	Renaturierung der Doberbachniederung im Klosterbereich abgeschlossen	Juni 2005
Spielplatz	Eröffnung des neugebauten Spielplatzes am Kornhaus	07.09.2006

Ostseeklinik	Die Ostseeklinik Heiligendamm geht in private Trägerschaft über.	01.09.1991
Ausschreibung	Ausschreibung der Treuhandanstalt für den Verkauf der gesamten baulichen Anlage	1992
Residenz-Hotel	Umbau des »Fritz-Reuter-Hauses« am östlichen Rand der Villenreihe zum »Akzent-Residenz-Hotel«	1993/94
neue Seebrücke	Einweihung der neuen Seebrücke anlässlich des Jubiläums »200 Jahre Heiligendamm« (Festwoche 31.07. – 07.08.1993)	27.06.1993
Galopprennbahn	sowie Wiedereröffnung der Galopprennbahn vier Jahre später: Jubiläum »175 Jahre deutscher Galopprennsport« (Rennwoche 20. – 27.07.1997)	07.08.1993
Median Klinik	Die Median Klinik Heiligendamm (Rehabilitationsklinik mit 241 Betten) wird ihrer Bestimmung übergeben.	07.04.1997
Fachhochschule	Der Fachbereich Design/Innenarchitektur der Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Wismar zieht mit dem nächsten Semesterbeginn in die neuen Gebäude auf dem Gelände der Hochschule in Wismar.	23.07.2000
Rekonstruktion des Seebades Eröffnung	Erster Spatenstich zur Rekonstruktion Heiligendamms durch die FUNDUS-Gruppe, die rund 200 Mio. Euro investiert Die Anlage »Grand Hotel Heiligendamm« wird feierlich eröffnet.	27.05.2000 30.05.2003
Erweiterung	Die Erweiterung des Luxusressorts Heiligendamm wird beschlossen (Thalasso- und Ayurveda-Zentrum, Hotel, Klinik).	2004
G8-Gipfel	Der Weltwirtschaftsgipfel findet hier statt.	2007
Hotel	Grand Resort Heiligendamm GmbH & Co. KG aus Hannover wird neuer Eigentümer des 2003 eröffneten Hotelkomplexes.	2013

Der Betrieb des Sanatoriums in Heiligendamm war nach der »Wende« eingestellt worden. Als Eigentümer der gesamten Liegenschaften des Seebads gaben Bund und Land eine internationale Ausschreibung in Auftrag, woraufhin sich 300 Interessenten meldeten. Der mit der favorisierten Asklepios-Gruppe Ende 1994 geplante Vertragsabschluss scheiterte jedoch. Ein erneuter Anlauf brachte schließlich 1996 der Kölner FUNDUS-Gruppe den Zuschlag. Ihr Konzept sah vor, den Ort zu einem der exklusivsten Seebäder Europas umzuwandeln. Während das Grand Hotel Heiligendamm seit 2003 in Betrieb ist, wird gegenwärtig an der Sanierung der Perlenkette gearbeitet.

- 1 »Grand Hotel Heiligendamm« (aus sechs klassizistischen Gebäuden bestehend) [2019; RL]
- 2 Median Klinik Heiligendamm, 1997 eröffnet [2019; RL]
- 3 1840 war zum ersten Mal ein kleiner Steg (»Liegnitz-Steg«) westlich der Alexandrinen-Cottage erbaut worden. In den folgenden Jahren entstand eine Seebrücke mit zwei Stegen und Querverbindungen, die jedoch im Laufe der Zeit mehrfach erneuert werden musste. [Ansichtskarte um 1920; Quelle: AB]
- 4 Die 1993 errichtete neue Seebrücke, im Hintergrund die Anlage des »Grand Hotel Heiligendamm« [FD]





Architektur

»Städte haben wir verpfuscht. Was gut war an ihnen, das kompakte Nebeneinander von Wohnen, Geschäft und Gewerbe – die Stadt der kurzen Wege, die haben wir zerschlagen. Was Gassen einst an städtebaulicher Qualität, an unverwechselbaren Bildern boten, an Milieu und Atmosphäre, haben wir autogerecht zerhackt und mit Monotonie und Gesichtslosigkeit, mit überall gleichen Kaufhäusern, Bankhäusern, Parkhäusern aufgefüllt. Innenstädte, in denen nachts nur eine Handvoll Menschen zurückbleibt, Hausmeister, Pfarrer und Polizisten ... Statt Gassen und Plätzen nun Kreuzungen und Unterführungen, sechsspurige Rennpisten vom Bett zur Schreibmaschine oder zum Fließband und zu den Regalen der Verbrauchermärkte. Städte, die ohne Autos nicht mehr funktionieren, rücksichtslos im Verbrauch von Fläche und Energie, Asphalt und Kanalisation, von Verkehrsregelung und aufwendiger Infrastruktur ...«

[Zitat: Dieter Wieland, in: »Bauen und Bewahren auf dem Lande«, 1990]

Es sei angemerkt: Doberan ist eine erfreuliche Ausnahme.



»Norddeutsche Adelsrepublik« nannte man nach dem Scheitern der 1849 auf den Weg gebrachten modernen Verfassung scherzhaft das, nun tatsächlich, rückständige Mecklenburg, denn immer noch herrschte eigentlich die Ritterschaft.

In kultureller Hinsicht hatte das Land aber durchaus Bemerkenswertes entwickeln können, so auch auf architektonischem Gebiet. Verwiesen sei zum Beispiel auf die Klosteranlagen Doberan und Dargun sowie auf die Hansestädte Rostock und Wismar.

Der Ausbau Heiligendamms zum Seebad und die Entwicklung Doberans zur Sommerresidenz gaben Architekten ein breites Betätigungsfeld. Hier ist Carl Theodor Severin hervorzuheben, der ein beeindruckendes klassizistisches Bauensemble hinterließ, wie es etwa mit Ludwigslust zu vergleichen ist. Der Landbaumeister war in Berlin von den besten Architekten ihrer Zeit, wie Langhans, Gilly und Gentz ausgebildet worden.

Spätromanik und Gotik (Klosterzeit)

Die uns überkommenen Reste der einstigen Klosteranlage repräsentieren die Anfänge des (zisterziensischen) Bauens in Mecklenburg im Zuge der Kolonisation der slawischen Gebiete – geprägt vom Übergangsstil von der Romanik zur Gotik. Der gesamte Klosterbereich, einschließlich der ihn umgebenden Klostermauer, steht auf der Denkmalliste. Die hochgotische Klosterkirche hat internationale Bedeutung.

Zopfstil – ausklingender Barock

Unter **Johann Christoff Heinrich von Seydewitz** entstanden sehr gelungene Fachwerkbauten mit streng symmetrischer Gliederung der Fassaden und Mansarddach, denen jedoch die gestalterische Kraft und Kreativität fehlte (unter anderem Badehaus in Heiligendamm, Logierhaus, Amtshaus, Gutshaus).

Bautätigkeit: etwa 1783 – 1801 / * 1748 + 1824

Klassizismus

Carl Theodor Severin entwickelte mit seinen Gebäuden (unter anderem am Kamp, Alexandrinenplatz, Marktplatz) den Kern der heutigen Stadt in seinen Grundzügen, der eine starke Geschlossenheit des Ausdrucks aufweist. Das Kurhaus in Heiligendamm und das Palais setzten hohe architektonische Maßstäbe.

Bautätigkeit: 1801 – 1834 / * 1763 + 1836

Georg Adolph Demmler errichtete in Heiligendamm die Cottages und die »Burg«. Auch der Umbau des Badehauses geht auf ihn zurück.

Bautätigkeit: 1838 – ca. 1848 / * 1804 + 1886

»Stilkunst« – Neogotik

Von den nach 1880 an der Beethoven- und an der Goethestraße entstandenen Wohnhäusern sind die meisten der Neogotik zuzuordnen, wie auch das Gymnasium und das Möckelhaus. Für diesen Stil stand vor allem **Gotthilf Ludwig Möckel**, Großherzoglicher Geheimer Hofbaurat, der mit seinen Bauten zwar neue, aber nicht unumstrittene Akzente im Stadtbild setzte.

erste Baupläne/Bautätigkeit: 1877 – 1915 / * 1838 + 1915

Jugendstil

Der Jugendstil ist hier nur vereinzelt auszumachen, das »Bienenkorbhaus« Goethestraße 26 steht unter anderem dafür.

1 Großer (Weißer) Pavillon auf dem Kamp mit Blick zum ehemaligen Salon- und Palaisgebäude (Feder-Tuschezeichnung von Martin Marcus Vollert, Albersdorf)

Städtebauliches Planungsrecht

Stadtsanierung und -entwicklung benötigen Planungen und rechtliche Absicherungen, um die Ziele der Sanierung darstellen und erfolgreich umsetzen zu können.

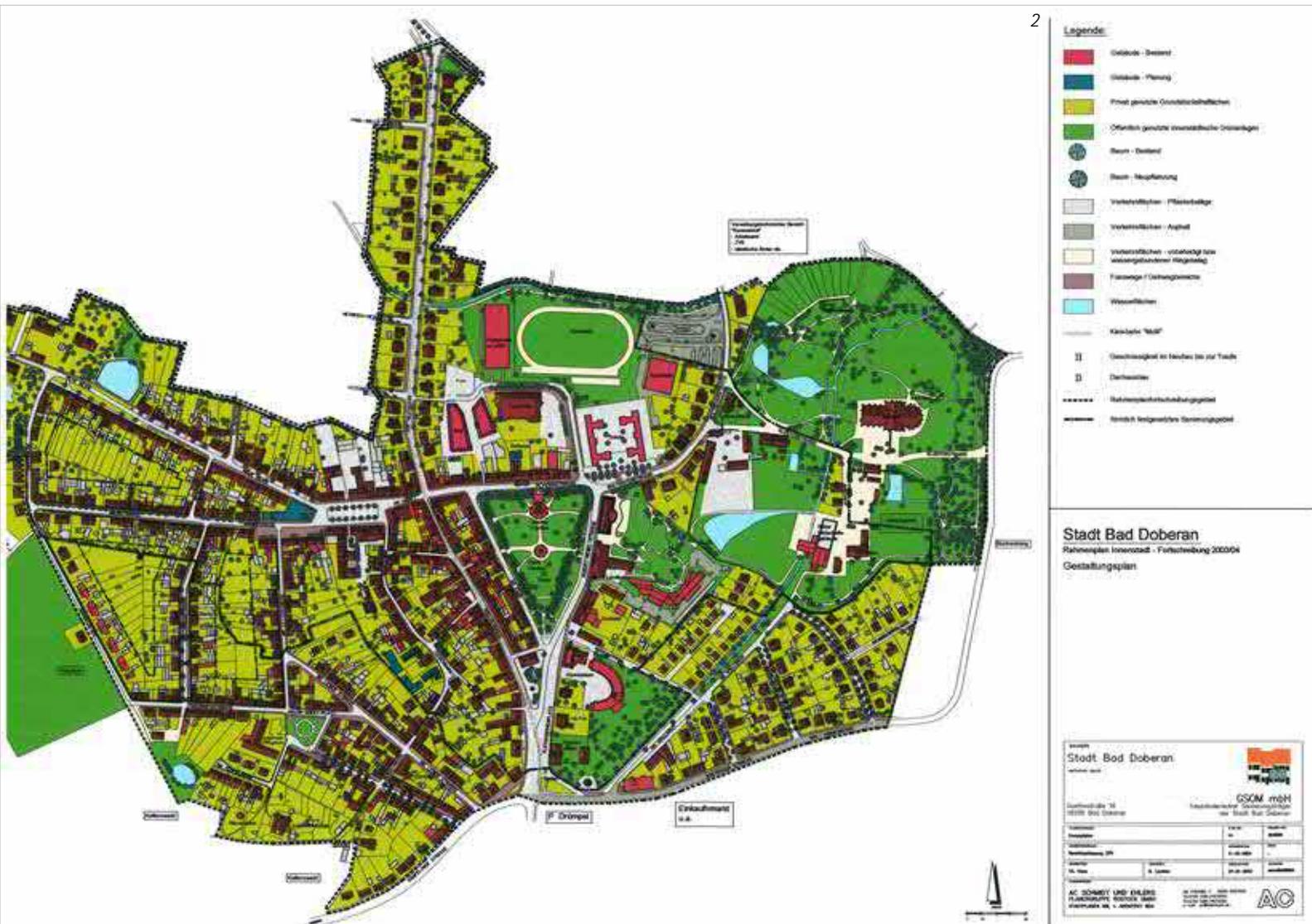
1991 wurde die Stadt Bad Doberan in das Städtebauförderungsprogramm des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie in das Programm »Städtebaulicher Denkmalschutz« aufgenommen. Am 22.10.1992 haben die Stadtvertreter die Sanierungssatzung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes »Altstadt« in Bad Doberan beschlossen. Rechtskräftig wurde die Satzung am 07.01.1994. Einer Erweiterung des Sanierungsgebietes wurde mit Beschluss der Stadtvertreterversammlung zur Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen nach § 141 BauGB am 25.10.2001 zugestimmt (siehe auch Stadtkarte Seite 5).

Die Sanierungssatzung enthält neben der Gebietsabgrenzung auch Aussagen über das zur Anwendung kommende Sanierungsverfahren. Die Stadt Bad Doberan hat sich für das sogenannte »umfassende Verfahren« entschieden, weil die Vielschichtigkeit der städtebaulichen Missstände die Anwendung des gesamten Sanierungsrechts erfordert.

Das umfassende Sanierungsverfahren hat eine komplexe Wirkung. Es bietet den Bewohnern des Sanierungsgebietes den größtmöglichen Schutz vor sanierungsbedingten Grundstücksspekulationen und gibt privaten und öffentlichen Bauherren Investitionssicherheit.

So bedürfen während der Sanierungsphase Verkäufe, Verpachtungen oder Vermietungen und Belastungen von Grundstücken sowie Gebäuden der schriftlichen Genehmigung durch die Stadt. Durch diese Kontrolle werden preistreibende Bodenspekulationen verhindert.

2 *Gestaltungsplan mit eingezeichneten Grenzen des Rahmenplangebietes aus dem Städtebaulichen Rahmenplan der Stadt Bad Doberan (2004)*



Auch die Durchführung von baulichen Veränderungen bedarf mit Rechtskraft der Sanierungssatzung der Genehmigung durch die Stadt. Als weitere mittelbare Folge des umfassenden Sanierungsverfahrens hat bei Abschluss der Gesamtmaßnahme jeder Eigentümer für die sanierungsbedingte Erhöhung seines Grundstückswertes einen Ausgleichsbetrag an die Stadt zu zahlen.

Die Sanierungssatzung ist das wichtigste Instrument zur Durchsetzung der städtischen Entwicklungsziele, da es gleich zu Beginn der Sanierung deren rechtlichen Rahmen festlegt.

Goethestraße und Dammchausee sowie die Baugebiete Kammerhof I und II von der Severinstraße aus gesehen, links oben ist die Rennbahn erkennbar und am oberen Bildrand die Ostsee [2019; RL]

Der Städtebauliche Rahmenplan gibt die langfristige Entwicklungsrichtung vor und stellt nach Beschlussfassung durch die Stadtvertreter ein Selbstbindungsinstrument der Verwaltung dar. Seine Umsetzbarkeit bedarf jedoch der rechtlichen Absicherung. Als baurechtliche Instrumente stehen hierfür Sanierungs-, Erhaltungs- und Gestaltungssatzung zur Verfügung. Die Gestaltungssatzung enthält Vorschriften und Beispiele für die Gestaltung von Gebäuden und Bauteilen wie zum Beispiel Dächer, Fassaden, Fenster und Türen. Sie sichert langfristig ein harmonisches Stadtbild.

Im Geltungsbereich der Erhaltungssatzung greifen Genehmigungsvorbehalte für den Abbruch, die Änderung, die Nutzungsänderung und die Errichtung baulicher Anlagen. Durch die Erhaltungssatzung wird unter anderem die Möglichkeit gegeben, im Sinne der städtebaulichen Zielplanung Einfluss auf bauliche Veränderungen zu nehmen, für die keine Genehmigungspflicht gemäß § 144 BauGB besteht.



Städtebauliche Rahmenplanung

Der Städtebauliche Rahmenplan wurde 1991 bis 1993/94 von dem Büro Architekten Contor Schmidt und Ehlers, Planergruppe Rostock GmbH als Grundlage für die Stadterneuerungsmaßnahme und zur Steuerung der Entwicklung des Plangebietes erarbeitet.

Zu Beginn der 1990er Jahre wies die Altstadt von Bad Doberan umfangreiche bauliche und funktionale Mängel auf. Der weitere Altstadt-Bereich wurde daher 1991 in das Programm der Städtebauförderung aufgenommen, um den drohenden Verfall zu stoppen.

Inzwischen sind zahlreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt und geplant. Die Bad Doberaner Altstadt hatte sich bereits um 2000 baulich und funktional verbessert und weiterentwickelt. Die Bestandssituation, die Qualitäten und Probleme sind daher heute entsprechend andere als zu Beginn der 1990er Jahre.

Um die Entwicklung und Vitalisierung der Altstadt weiter voranzutreiben und zu steuern, wurde der städtebauliche Rahmenplan als Handlungsgrundlage der Stadterneuerung mit den aktuellen erforderlichen Maßnahmen auf den verschiedenen Gebieten weiterentwickelt und damit dieser veränderten Situation angepasst.

Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Analyse, Bewertung und Konzeptfindung zu funktionalen Verknüpfungen in den Bereichen Stärkung als Einzelhandelsstandort und Kurort, ruhender Verkehr, Sicherung des Wohnens, Vermeidung sozialer Entmischung und Funktionsverdrängung sowie Stadtbilderhaltung und -weiterentwicklung.

Einzel- und Fachplanungen, die in den letzten Jahren erstellt wurden (Bauleitpläne, Verkehrsplan, Einzelhandelsgutachten, Untersuchungen zum Kurortstatus, Landschaftsplan) sind im Rahmen der Überarbeitung in ein sinnvolles Gesamtkonzept integriert und aufeinander abgestimmt worden.

Die 2001 begonnene Rahmenplan-Fortschreibung zieht Bilanz und hatte zugleich die Aufgabe, die Zielkonzepte und erforderlichen Maßnahmen an die aktuellen, veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Die Fortschreibung des Städtebaulichen Rahmenplanes beschränkt sich auf ein kleineres Gebiet als das der ursprünglichen Rahmenplanung. Ziel der Eingrenzung ist eine vertiefte Bilanzierung der städtebaulichen Rahmenplanziele im förmlich festgesetzten Sanierungsgebiet und in einigen angrenzenden Bereichen.

Im Vordergrund stehen dabei der Erhalt und die Sanierung der für Bad Doberan typischen und prägenden historischen Stadtquartiere. Bad Doberan zeichnet sich sowohl durch städtebaulich und stadtgestalterisch als auch – daraus resultie-

rend – durch funktional unterschiedliche Stadtquartiere im Altstadtbereich aus:

- der Klosterbereich: ehemalige Zisterzienserniederlassung, der Ursprung der Stadt, erhaltene Backsteingotik (ab 12. Jh.); prädestiniert für die Ansiedlung von Tourismus- und Kur- sowie Freizeiteinrichtungen und von Kleinhandwerk
- das Ackerbürgerviertel: klassizistische Stadtanlage der Ackerbürger und Handwerker, entstanden Anfang des 19. Jh.; kleinteilige, meist eingeschossige Blockrandbebauung mit angrenzenden langgestreckten Grundstücken; prädestiniert für die Ansiedlung von Kleingewerbe und Handwerk unter Berücksichtigung der Wohnnutzung, Ergänzungsquartier der Kernstadt
- das klassizistische Bad Doberan: Quartier rund um den Kamp, den Alexandrinenplatz und den neuen Markt, entstanden als Sommerresidenz und, in Verbindung mit Heiligendamm, als Seebad (Ende 18. Jh./erste Hälfte 19. Jh.); Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Einzelhandelszentrum
- das Villenviertel: steht für die Bauetappe an der Wende des 19. zum 20. Jh.; ursprünglich als Altersruhesitz mit großen, freistehenden und mehrgeschossigen Wohngebäuden sowie großzügigen privaten Grundstücken vorgesehen; prädestiniert für die Ansiedlung von freien Berufen unter Berücksichtigung der Wohnnutzung

Des Weiteren sind folgende Zielstellungen von Bedeutung:

- Wahrung des unverwechselbaren Stadtbildes (Gestaltungssatzung, Erhaltungssatzung)
- behutsame Objektsanierung unter Beachtung der Maßstäblichkeit, der überlieferten Baustoffe/Materialien; harmonische Einbindung neuer Gebäude in die historische Struktur
- Erhalt, Erneuerung und Ausbau innerstädtischer Grünverbindungen
- Erhalt und Ausbau der Nutzungsvielfalt und -mischung im innerstädtischen Kernbereich
- Verbesserung des Wohnumfeldes, Entkernung der Blockinnenbereiche
- Ausbau und Neugestaltung der Straßen- und Platzanlagen

Im Zuge der vorbereitenden Untersuchungen bei der Rahmenplanfortschreibung sind insbesondere die historischen Quartiere entlang der Kastanien-, Friedhof-, Linden- und Dr.-Leber-Straße sowie des Maxim-Gorki-Platzes als zu erweiterndes Sanierungsgebiet erkennbar und mit der Satzung vom 08.12.2004 zum Sanierungsgebiet erhoben worden. Starke Mängel und Sanierungsschwerpunkte im öffentlichen Straßenraum sowie an den Gebäuden kennzeichnen das Areal.

S. 70/71 Blick über den Markt zum Kellerswald, gut erkennbar sind die Grünbereiche innerhalb der Quartiere [2019; RL]







1



2



3

Baudenkmal

Das Palaisgebäude reiht sich ein in das Beste, was das klassizistische Bauschaffen jener Zeit hervorbrachte.

Nach Fertigstellung des Schauspielhauses wurden 1806 die Fundamente zum Neubau des Schlosses gelegt. Kriegsjahre und Geldnot verzögerten den Bau derart, dass er erst 1810 (teilweise) bezugsfertig war. Der untere Ovale Saal wurde schließlich 1822 übergeben, der obere indes blieb unvollendet; er ist später in mehrere Zimmer aufgeteilt worden.

Wertvolle Bildtapeten, bestehend aus zwölf Motiven der Liebesgeschichte »Amor und Psyche«, die um 1815 in der Pariser Manufaktur von Joseph Dufour & Co. im Handdruckverfahren hergestellt wurden, sowie zwei Marmorkamine mit hohen Spiegeln, die zeltartig bemalte Decke und das Intarsienparkett verleihen dem Saal das festliche Gepräge.

1822 verkaufte der Großherzog das Haus an den Erbprinzen Paul Friedrich und an seine Gemahlin Alexandrine.

- 1 »Das Großherzogliche Palais zu Doberan«, ein Putzbau von 13 Achsen [Litho von Poppel u. Kurz, nach J. Gottheil, Verlag B. S. Berendsohn, Hamburg; Quelle Repro: StBM/Grundner]
- 2 Die Rückfront des Palais mit dem hervortretenden Halb-oval, das durch Pilaster gegliedert wird [2001; FD]
- 3 Der dominierende Mittelteil der zweigeschossigen Straßenfront mit dem hinter vier ionischen Kolossalssäulen zurückversetzten Haupteingang; Über der Konsolenreihe (Kranzgesims) befindet sich eine niedrige Attika, hinter der das flache Walmdach kaum zu sehen ist. [2002; FD]
- 4 Der Ovale Saal mit dem Bildtapeten-Zyklus [2001; FD]
- 5 Zwei Motive der von Dufour gedruckten Bildtapeten in Sepia und Grisaille; Die Entwürfe hierfür lieferten Louis Lafitte und Merry Joseph Blondel. [Quelle: Stadt Bad Doberan]



4



5



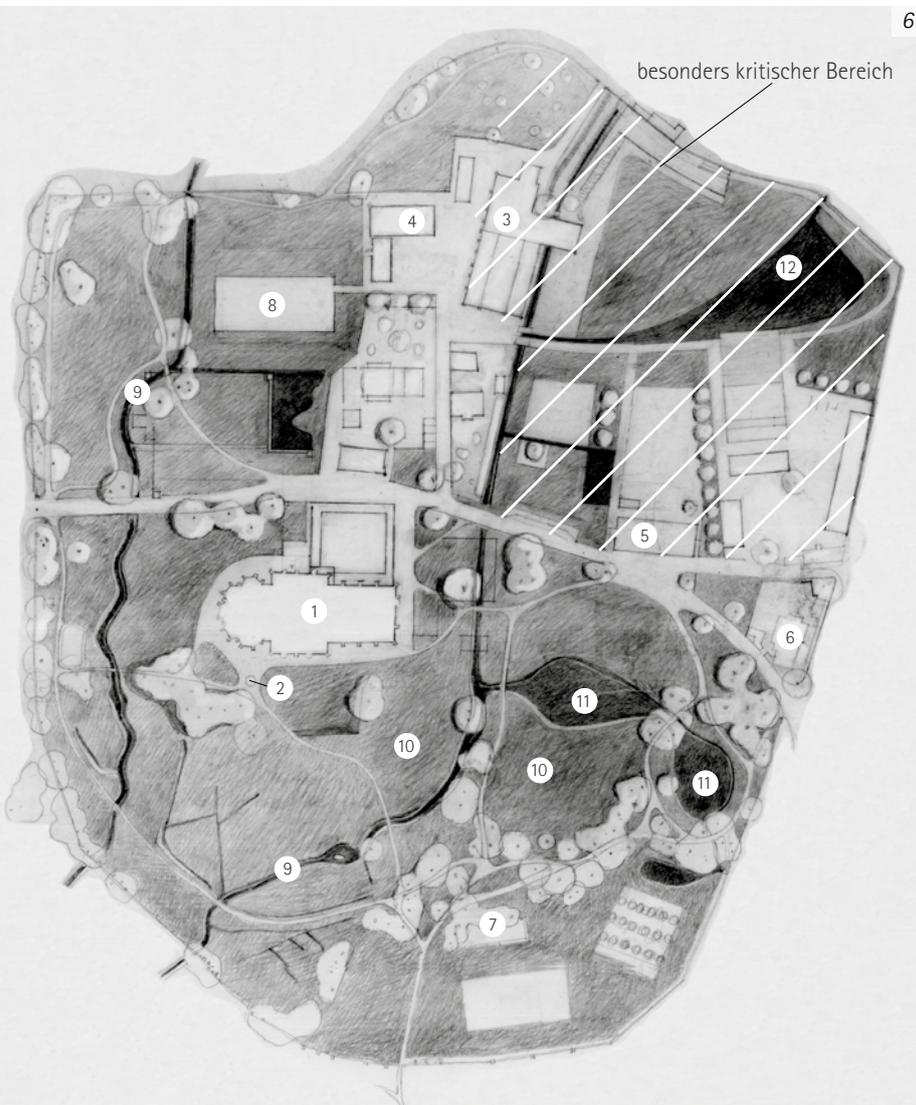
Klosterbereich

Das Doberaner Kloster wurde im Zuge der zisterziensischen Reformbewegung im 12. Jh. gegründet. Die Zisterzienser besiedelten bevorzugt unbewohnte Gegenden; das Leben sollte von Einsamkeit, Einfachheit und Arbeit geprägt sein: Ora et labora.

Die höchsten Bodenerhebungen der Niederungen mit geeignetem Baugrund gaben jeweils den Standort der Kirchen vor, denen sich die Klausur- und weitere Wirtschaftsgebäude sowie der Friedhof anschlossen. Das Gastrecht gebot den Zisterziensern, Gästehäuser einzurichten. Damit erfuhren Handelsstraßen eine Belebung; die Klöster entwickelten sich zu Beherbergungszentren. Die Unabhängigkeit und die erfolgreiche Wirtschaftsführung vieler Klöster wurden zu einer Herausforderung der Landesherrschaften und der großen Städte. Die Einführung der Reformation im Land (Mitte 16. Jh.) war ein willkommener Anlass, sich der Klöster zu »entledigen« und ihre Besitzungen großzügig zu übereignen.

Die Gebäude des Doberaner Klosters verfielen nach der Säkularisierung weitgehend und wurden teilweise zwecks Gewinnung von Baumaterial abgetragen. Einige Reste der Klosteranlage blieben aber erhalten, trotz der über die Jahrhunderte erfolgten vielfältigsten Nutzungen und zerstörerischen Absichten.

- 6 *Gestaltungsplan für den Klosterbereich – unter anderem Sicherung der vorhandenen Bebauung, Beseitigung der Versiegelung der Bodenflächen (südliches Areal) [Zeichnung: Bürogemeinschaft Freier Landschaftsarchitekten, Henschel + Webersinke, Rostock; 2001]*
- 7 *Der »Englische Garten« nördlich der Klosterstraße (im Bild unten) und das noch unsanierte Gelände im Süden [2001; HANSA-Luftbild]*



- 1 Münster
- 2 Beinhaus
- 3 Wirtschaftshaus
- 4 Kornhaus
- 5 ehemaliges Amtshaus
- 6 Möckelhaus
- 7 Ruine »Wolfsscheune«
- 8 Kräutergarten
- 9 Bach
- 10 »Englischer Garten«
- 11 Teich
- 12 neuer Teich



1



2



3



4



5

- 1 Blick von Nordwest auf Klosterkirche und Wirtschaftshaus [2019; RL]
- 2 Dieselbe Sicht um 1920 [Quelle: Ansichtskarte; AB]
- 3 Das sanierte Kornhaus - Soziokulturelle Begegnungsstätte, Jugendkunstschule und Café, Südansicht [2019; RL]
- 4 Das Schuldiennerhaus ist seit seiner Sanierung 2011 Umweltbildungsstätte und Klosterherberge. [2019; RL]
- 5 Wirtschaftshaus (Ruine) und Kornhaus [2019; RL]

Im Mittelpunkt des Interesses, auch denkmalpflegerisch und kunsthistorisch gesehen – stand stets die Kirche, während das Umfeld weniger Beachtung fand. Gewiss: es hat zu allen Zeiten nicht an warnenden Stimmen gefehlt, die beispielsweise für den Landschaftspark am Münster (»Englischer Garten«) immer wieder pflegerische Zuwendung einforderten. Hier funktionierte der Umgebungsschutz eines hochkarätigen baulichen Denkmals nahezu ununterbrochen, während die im Süden gelegenen Teile des Klostergeländes vernachlässigt wurden. Unterschiedlichstes Gewerbe siedelte sich bis in die jüngste Vergangenheit an und ruinierte das Terrain vollends.

Die trennende Durchfahrtsstraße, die zu Vogens Zeiten als Lustpromenade konzipiert war, gereichte der Klosteranlage keineswegs zum Vorteil.

Für verschiedene Gebäude wurden bereits Sanierungen umgesetzt.

Das Kornhaus, erbaut in der 2. Hälfte des 13. Jh. als Lagergebäude, war einst nach Osten doppelt so lang wie heute. Ab Ende des 19. Jh. wurde das Kornhaus Schule und 1976 Pionierhaus. Seine umfassende, denkmalgerechte Sanierung 2011 erforderte den Einklang zwischen historischer Bausubstanz und moderner Ausstattung für die Nutzung als multikulturelles Zentrum Bad Doberans. Das unmittelbar angrenzende Schuldienerhaus wurde um 2010 einer grundlegenden Sanierung unterzogen. In seinen Räumen finden wir Umweltbildungstätte und Klosterherberge, die dem Kornhaus angeschlossen sind. Im westlichen Klosterareal schmiegt sich der Mitte des 19. Jh. errichtete Marstall direkt an die Klostermauer. Bis vor einigen Jahren war hier der städtische Bauhof untergebracht. Mit Unterstützung der Städtebauförderung 2018 – 2019 erneuert und modernisiert, ist dort neben fünf Wohnungen auch Kleingewerbe angesiedelt. Die mittig liegende Halle wurde zum Klosterinformationszentrum umfunktioniert.

6 Zum Münster aus westlicher Richtung geschaut – die sanierten Teiche im »Englischen Garten« [2001; FD]

7 »Doberaner Kirche von Norden« [Stahlstich von Poppel u. Kurz, um 1845; Quelle: Staatliche Museen Schwerin]

8 Der Marstall [2019; RL]



Plätze

»Plätze können Vieles sein: Versammlungsstätten, Verkehrsverteiler, Märkte und Oasen. Sie sind die Pausen in der aggressiven Stadtmusik und helfen bei der Orientierung. Sie sind Bauten von Bedeutung zugeordnet und mitunter selber Schauplatz der Geschichte; sie können Auskunft über Gründung und Vergangenheit eines Ortes geben.

Manche Plätze sind vom Verkehr zerfressen oder zu Inseln geworden, die man nicht mehr erreicht ... Erst allmählich wird damit begonnen, den zerstörten Plätzen ihre einstige Gestalt zurückzugeben ...«

[Zitat: Dieter Wieland]

Marktplatz

Bereits 1834 hatten sich Anwohner des Marktes für eine Begrünung des Platzes eingesetzt. Die damals gepflanzten Linden fielen in den 1950er Jahren der Axt zum Opfer; damit verlor der Markt seine ursprüngliche Gestalt und Gliederung.

Bei der 1992/93 durch Städtebauförderungsmittel finanzierten Umgestaltung des Marktplatzes wurde dem historisch überlieferten Vorbild mit dem Pflanzen kleinkroniger Bäume und mit »verkehrsberuhigenden« Maßnahmen (Poller,

Borde, verschiedene Pflastermaterialien) Rechnung getragen. Im Straßenbereich kamen wieder Pflastersteine aus Granit zur Anwendung, die Pflasterung der Gehwege erfolgte mit Klinkern gemäß der überlieferten Farbigkeit. Das installierte Stadtmobiliar trägt zu einer angenehmen Atmosphäre bei.

Es sollte aber nicht nur das äußere Erscheinungsbild erhalten werden, sondern es galt auch, ein gesundes Verhältnis von Wohnnutzung und Gewerbe zu sichern, um so ein lebendiges Mischgebiet mit multifunktionaler Nutzung zu schaffen.

Ziegenmarkt

Bereits Anfang des 19. Jh. zeichnete sich der Ziegenmarkt im Stadtgrundriss ab. Mit seiner teilweise noch vorhandenen ursprünglichen Bebauung ist er einer der ältesten stadtstrukturellen Bereiche Bad Doberans. Es handelt sich hier um ein Platzgefüge, das immerhin als der erste »Marktplatz« der Stadt angesehen werden kann – der »Neue Markt« ist erst einige Jahrzehnte später angelegt worden.

Die Wiederherstellung des Ziegenmarktes wird recht aufwändig sein, da vier Baulücken geschlossen und die alten Häuser größtenteils saniert werden müssen.



1/2 - Blick auf den Markt – die Situation 1972 und heute (verkehrsberuhigt) [2019; RL/Quelle: Stadt Bad Doberan]

3 - Das Doppelhaus Ziegenmarkt 8/9, ein eingeschossiges, verputztes Fachwerkgebäude mit Zwerchgiebel, wurde 2001 abgebrochen und an dieser Stelle neu gebaut. Die Abbildung zeigt ebenfalls die neugestaltete Freifläche des Ziegenmarktes (mit Granitsteinen gepflastert, im April 1999 abgeschlossen). [2019; RL]

Alexandrinenplatz

»Wer nach Doberan kommt, hat auf seinem Wege vom Bahnhof bis zum Kamp ... das Empfinden, durch die Reihen einer uniformierten Hofgesellschaft zu gehen. Die Fronten der Häuser zeigen ein heiteres, aber gemessenes Antlitz; eine gewisse Gleichartigkeit der Haltung und Mienen ist nicht zu verkennen.« [Zitat aus »Meckl. Monatshefte«, Nr. 7, 1929, Beitrag von »L. F.«]

Der Tatsache also, dass Besucher der Stadt häufig zuerst den Alexandrinenplatz erleben, schenkten die Stadtplaner besondere Beachtung. Aufwändig wurden das schöne klassizistische Bauensemble saniert, der Kreuzungsbereich zur B 105 ausgebaut und der Platz mit Granitsteinen 2017 neu gepflastert.

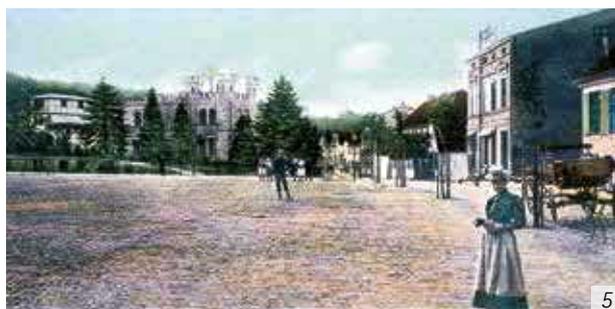
Maxim-Gorki-Platz

Am Anfang stand hier lediglich ein kleines Schießhaus. Seit den 1820er Jahren wurde der »Schützenplatz« nach und nach bebaut. Das erste größere massive Gebäude am Platz war der »Schützenhof« – Gasthaus und Tanzsalon. 1915 niedergebrannt, entstand es wenig später neu. An die Stelle des Schießhauses war Mitte des 19. Jh. eine Schul- und Erziehungsanstalt getreten (später »Handwerkerhaus« – abgebrochen).

Der heutige »Maxim-Gorki-Platz« stellt eine ruhige, dem Hauptverkehr abgewandte Wohnlage in der Altstadt dar. Die Neugestaltung der Freiflächen und die Neuordnung des ruhenden Verkehrs erfolgten 2006.



4



5



6

4 »Am Fuße des Jungfernberges [Tempelberg] ist ein Gebäude, welches früher zum Schießhaus diente, später die Steinmann'sche Schul- und Erziehungsanstalt in sich faßte« – der einstige »Schützenplatz«

[Zitat: W. Raabe, 1894/Abb. aus: »Album von Doberan ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repr: StBM/Grundner]

5 Der »Schützenplatz« mit der »Burg« [Ansichtskarte um 1905; Quelle: AB]

6 Der heutige Maxim-Gorki-Platz [2019; RL]

7 Das »Molli«-Gleis führt vom Bahnhof durch die Innenstadt weiter nach Heiligendamm und Kühlungsborn. [2019; RL]

8 Blick vom Alexandrinenplatz in die Mollistraße (früher Alexandrinestraße) [Ansichtskarte um 1940; Quelle: AB]

9 Der heutige Alexandrinenplatz [2019; RL]



7



8



9

Straßen

»Die Straße ist, daran besteht kein Zweifel, von jeher ein ebener Weg. Er soll dabei helfen, von einem Ort zum anderen zu kommen, schnell, ohne Hindernisse, so angenehm wie möglich. Wege und Straßen stellen Verbindungen her. Eine Straße ist keine platte, sondern eine räumliche Erscheinung. Sie hat Profil, das gebildet wird aus dem Relief des Bodens, der Art des Pflasters, seiner Wölbung, ferner dem Nebeneinander von Fahrbahn und Rändern – das sind Rad- und Fußwege, Zäune, Vorgärten, manchmal Treppen, die Hydranten und die grauenhaften Schaltkästen, die Schilder, Telefonzellen, die Ampeln, die Papierkörbe und die Kioske. Und an den Seiten fassen die Fassaden das Profil der Straße ein. So betrachtet, figurieren die Menschen darin wie auf einer Bühne und spielen das alltägliche Leben.

Die Straße ist desto lebendiger, je mehr und vielfältiger etwas darin geschieht: man geht, fährt, springt, hastet und flaniert, guckt, schwatzt; man sieht, hört, fühlt und riecht. Und wenn nicht die Sinnesorgane, wie Ohren und Nase, mit Lärm und Abgasgiften abgestumpft würden, könnte man sogar davon träumen, von der lebensprallen Straße. Doch die Tyrannei des motorisierten Verkehrs hat den einstigen Erlebnisraum schlimm zugerichtet ...«

[Zitat: Dieter Wieland]

Der Ausbau und die Neugestaltung zahlreicher Straßen und Plätze in der Altstadt führten zu einer erheblichen Verbesserung des Ortsbildes und zur Behebung funktionaler Mängel. Das historische Pflaster war in einigen Bereichen noch verwendbar bzw. wurde den traditionellen Materialien entsprechend (Granit und bunte Klinker) wieder hergestellt. Auf dieser Seite sollen einige Beispiele vorgestellt werden.



1

- 1 Pflasterung Alexandrinenplatz [2002; FD]
Das historische Pflaster stellt ein prägendes Gestaltungselement der Straßen und Plätze dar und sollte grundsätzlich nach Durchführung der notwendigen Tiefbauarbeiten neu verlegt werden.
- 2 Blick in die Severinstraße (die querende Straße ist die Mollstraße) [2019; RL]
- 3 Die Verkehrsflächen des Alexandrinenplatzes wurden 2018 erneuert. [2019; RL]
- 4 Bei der Neuen Reihe legten die Planer auf die Gliederung des Straßenraums durch Baumpflanzungen und die Aufwertung der Grundstücksvorflächen großes Augenmerk. [2019; RL]



2



3



4



5 Die neugestaltete Lessingstraße (im Bild das Haus Nr. 1); Durch die Vergrößerung der Baumscheiben entstand zwar ein schmalerer Fahrdamm, dafür aber eine klarere Zuordnung der Flächen für den ruhenden Verkehr (durch Rinne markiert). [2019; Stadt Bad Doberan]

6 Die sanierte Severinstraße mit den vier neugepflanzten Bäumen vor dem ehemaligen »Lindenhof« [2019; RL]

7 Der »Moll« erreicht den neugestalteten Haltepunkt in der Goethestraße. [2019; RL]

8 Der Vogteihof mit dem Marstall präsentiert sich seit dem Sommer 2018 neu gestaltet. Rechts der Hengstenstall, dessen Sanierung 2019/20 ansteht. [2019; RL]



Der Reiz der Altstadt wird nicht zuletzt durch die westlich von der Mollistraße liegenden Straßen mit gassenähnlichem Charakter bestimmt, die mit am Anfang der baulichen Entwicklung der »Vorstadt Doberan« zur Stadt standen.

Mit dem Ausbau und der Gestaltung der Nebenstraßen (Quer-, Markt- und Bergstraße sowie Küstergang, In der Hörn und Ziegenmarkt) wurde von 1997 bis 1999 ein verkehrsberuhigter Bereich geschaffen, der bewusst zurückhaltend in der Materialwahl und in der Verwendung weiterer Gestaltungselemente ist. Bis dahin war ein »stolperfreies« Begehen und Radfahren fast unmöglich; die Fahrdämme waren äußerst desolat. Auch hier wurde das alte Pflaster weitgehend wiederverwendet.

Baumstraße, Beethovenstraße

Verbreiterte Straßenräume (platzartige Aufweitungen) sind historisch mit der sie flankierenden Bebauung gewachsen und haben einen stadtbildprägenden Charakter.

Allerdings müssen sie, um nicht überdimensioniert zu wirken, gestaltet werden – durch unterschiedliche Pflasterung zum Beispiel.



1



2



3



4



5

1 Eine markante platzartige Aufweitung stellt die Baumstraße im Bereich Marktplatz dar. Durch Materialwechsel bei der Pflasterung (Klinkerwege als Hauszugänge, »Briefträgerweg«, Freifläche), das Pflanzen von Bäumen und weitere Gestaltungselemente wird die Fläche strukturiert. [2001; FD]

2 Blick von der Mollistraße in die Querstraße [2001; FD]

3 Der Küstergang vom Ziegenmarkt aus gesehen; Er stellt, wie auch die Querstraße, eine wichtige fußläufige Verbindung zwischen dem Einkaufsbereich Mollistraße und dem Wohnbereich Altstadt dar. Beide Straßen sind – verkehrsberuhigt – als Anliegerstraßen (Einbahnstraßen) ausgebaut worden. [2001; FD]

4 Lettowsberg, saniert 1999 [2001; FD]

5 Der Bad Schwartauer Platz ist eine gestaltete platzartige Aufweitung der Beethovenstraße. [2019; RL]

Verkehr

Zu den städtebaulichen Zielen im Sanierungsgebiet gehört ebenfalls die Neuordnung des fließenden und des ruhenden Verkehrs.

Die vom Oktober 1999 bis Juli 2000 im »Quartier Severinstraße« errichtete Parkpalette mit 304 Stellplätzen trägt zur Entlastung der öffentlichen Park- und Stellplätze in der Innenstadt bei.

- 6 *Moderne Einrichtungen des ÖPNV am Alexandrienenplatz [2019; RL]*
- 7 *Das Luftbild zeigt gut erkennbar den Busbahnhof, hinter dem Sportplatz befindet sich die Parkpalette. [2019; RL]*
- 8 *Wer sich vom Bahnhof kommend in die Innenstadt begibt, sieht rechter Hand eine Grünanlage den »Drümpel«. In den Bereich »Drümpel« wurde ein grüner Parkplatz mit 140 Stellplätzen eingebettet. [2019; RL]*
- 9 *»Die öffentliche Erschließung von ehemals privaten Hofflächen am Markt veränderte zwar die historische Struktur, erweiterte jedoch die Nutzungsmöglichkeit dieses zweiten Geschäftszentrums inmitten der Stadt.« [Zitat J. Kirchner, in: »Denkmalschutz und Denkmalpflege«, 1999/2000; FD]*
- 10 *Die Parkpalette in der Verbindungsstraße bietet kurze Wege ins Zentrum. [2019; RL]*



Grünbereiche

Kamp (lat. Campus = offene Landschaft, freier Platz)

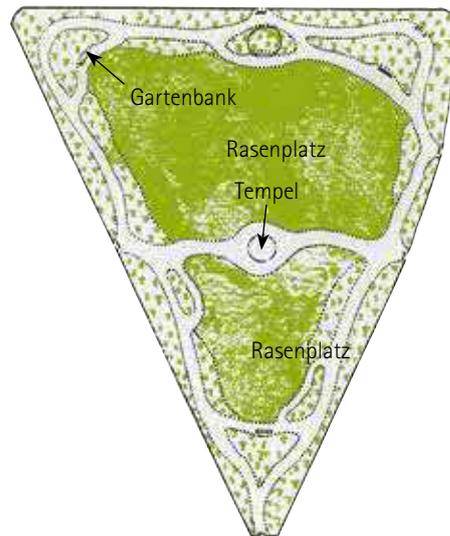
J. F. Zöllner, seines Zeichens Oberkonsistorialrat und Probst zu Berlin, beschrieb den Kamp bei seiner Reise nach Doberan im Jahr 1795 kurz und bündig wie folgt: »... ein sehr großer, grüner, mit Alleen besetzter und mit Stacketen umgebener Platz ... und jetzt eben wird ein neues Gebäude [Logierhaus] für die Badegäste fertig, welches in einem guten Geschmack ausgeführt ist und sehr geräumig zu werden scheint ...«

Einhergehend mit dem weiteren Ausbau Doberans erfuhr der bislang als Viehweide genutzte Dorfanger sukzessive eine Ausgestaltung zu einer städtischen Freianlage ganz besonderer Art. Die Anfang des 19. Jh. entstandenen Gesellschaftsbauten (Salongebäude, Theater, Palais) ließen das Bedürfnis aufkommen, den Vorplatz zu ordnen und zu gestalten. Mit einem Brief des Geheimrats Vogel an den Herzog im Jahr 1807 wurde dies eingeleitet: »Auf dem Campe ließen sich unseres Erachtens zur Erweiterung, Verschönerung und Annehmlichkeit der dasigen Promenade dadurch vieles gewinnen, daß der ganze von der Promenade eingeschlossene dreieckige Platz zu einer sogenannten englischen Partie eingerichtet würde ... Mitten auf dem Platze wäre statt des sonstigen Zeltes vielleicht eine Art offener Tempel in angemessener Größe zu setzen ...« Hier könnten dann Musikdarbietungen geboten werden; auch der Bau von »Boutiquen« sei wünschenswert. Der Kamp bildet historisch, optisch und funktional den städtebaulichen Mittelpunkt. Er bündelt die verschiedenen Wege in Bad Doberan, ist somit ein Kreuzungspunkt. Und er ist zugleich ein Anlaufpunkt für Kultur und Kommunikation. Hierbei kommt den Pavillons eine wichtige Funktion zu. Ein Entwurf des Planungsbüros Rehwaldt Landschaftsarchitekten Dresden, sieht nun umfassende Sanierungsmaßnahmen vor.

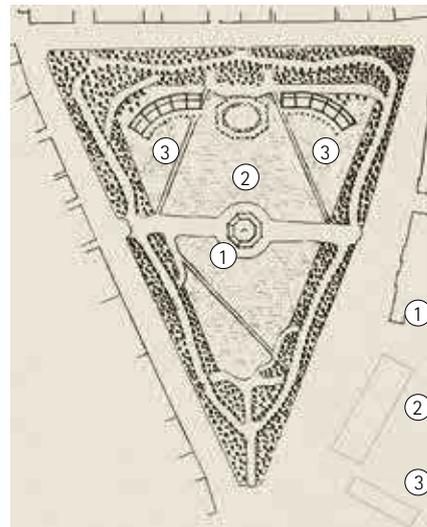
- Neuordnung des Wegenetzes und der Platzflächen
- Neuordnung des Gehölzbestandes (nach historischen und gestalterischen Aspekten, Baumvitalität)
- Herausstellen der Allee und Neupflanzungen
- dezente Beleuchtung des Parks (Blickpunkte hervorheben)
- Belebung des Parks durch Kunst und Kultur (Bühne, Spielbereich, Wasserspiel, Trinkbrunnen ...)

»Bäume können graue Städte zu Oasen machen. Bäume bringen Leben in Straßen. Auch wenn diese langweilig sind wie ein Pappkarton. Bäume verschleiern leere und häßliche Flächen. Unterbrechen langweilige Fassaden. Verbinden Bauten, die ohne Beziehung beisammenstehen. Drücken zu hoch geschossene Häuser und Silos. Baumreihen machen Planungsfehler erträglicher: Fabriken, Einkauf-Center, Monster-Parkplätze ...« [Zitat: Dieter Wieland]

In Bad Doberan gibt es einige öffentliche Grünflächen, die – teils in Anlehnung an ihr historisches Vorbild – in den letzten Jahren saniert wurden bzw. noch aufgewertet werden sollen, so auch der Kamp. Gestaltete Freiflächen erhöhen die Attraktivität einer Innenstadt, bieten Erholung und leisten in Zeiten der Erderwärmung einen wichtigen Beitrag für das örtliche Klima.



1



2

① »Zur Restauration«
(Tempel hier nicht als »neu zuerbauend«
genannt, also wohl schon fertiggestellt)

② »der neu zuerbauende
Musick Tempel«

③ »die neu zuerbauenden
Boutiquen«



3

1 Erster Plan zur Gestaltung des »Camps«,
vermutlich von Schweer, 1807

2 Der »Plan des Camps in Doberan« entstand
gegen 1809/10 – wohl ebenfalls von Hof-
gärtner Schweer gezeichnet. [Quelle: Lan-
deshauptarchiv Schwerin]

3 Brief des Geheimrats Vogel an den Herzog,
in dem er die Umgestaltung des »Camps«
zu einer »englischen Partie« vorschlägt. Der
Hofgärtner Schweer aus Ludwigslust solle
den Plan machen.

Brief Vogels (Auszug), 05.09.1807 [Quelle:
Landeshauptarchiv Schwerin]

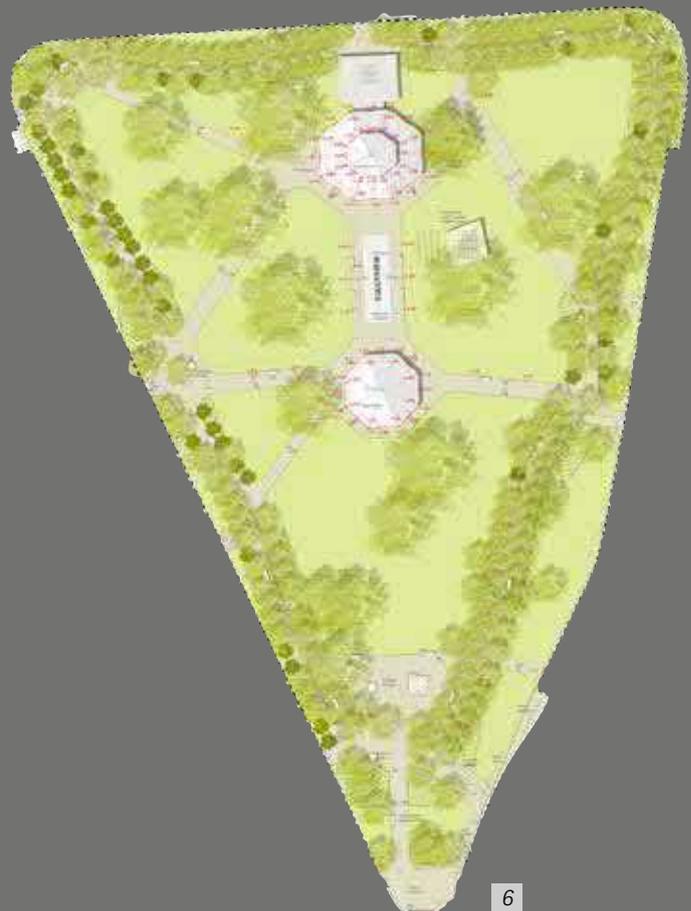


4

- 4 Das Luftbild zeigt den Kamp von Norden. [2019; RL]
- 5 »Der Camp zu Doberan.« – Sichtbar sind das Palais und die sich anschließenden Gebäude sowie ein Ausschnitt des 1807 eingezogenen Kamps, der ebenfalls als Festwiese genutzt wurde. [Kupferstich um 1840 (?), »zu haben in Rostock bey Rippa und bey Gebr. Rocca in Göttingen und Berlin«; Quelle Repro: StBM/Grundner]
- 6 Gestaltungsplan für den Kamp [2019; Rehwaldt Landschaftsarchitekten Dresden]

Die ab 2020 geplante Parksanierung umfasst unter anderem:

- die Wegeerneuerung
- Pflegemaßnahmen am Baumbestand
- Möblierung mit Bänken, Papierkörben, Fahrradständern
- Spielbereiche sowie ein Wasserspiel
- Schmuckpflanzungen,
- ein Beleuchtungskonzept



6



5



1

Palaisgarten

Der ehemalige Park des Großherzoglichen Palais (heute »Rosengarten«) bildet die Umlandbegrenzung der denkmalgeschützten Häuser am Kamp. Mit dem Bau des Erweiterungsgebäudes der Kreisverwaltung im Jahr 1996 ging leider auch ein Verlust von Teilen der Gartenanlage einher. Die Planung zur Aufwertung des Palaisgartens als Verbindung zwischen dem Klosterareal und der Innenstadt berücksichtigt viele Nutzungsaspekte: Denkmalschutz, Aufenthaltsqualität, Wegeverbindung, Beleuchtung, Barrierefreiheit.



2

1 Der heutige Palaisgarten [2019; RL]

2 »Das Großherzogliche Palais von der Gartenseite...«

[aus: »Album von Doberan, Althof und ...«, von J. A. Gebhart, 1855; Quelle Repro: StBM/Grundner]

Wasser

Brunnen auf dem Alexandrinenplatz

Wasser, das lebensspendende Element, ist auch der Städte und Dörfer Lebensader, und es trägt mit dazu bei, den Orten ihr besonderes Gepräge zu geben. Sei es nun, dass diese an einem See oder Fluss liegen oder von Bächen durchzogen werden oder über Teiche verfügen. Wasserflächen haben stets die bauliche Entwicklung eines Ortes beeinflusst, indem sie teils den Verlauf von Straßen und Wegen festlegten, teils spezifische Bauten entstehen ließen, wie Brücken und Terrassen.

Nicht zu vergessen die vielfältige Nutzung als dekoratives Element im Ortsbild: Brunnen mit Wasserfontänen und -kaskaden, ja sogar der »wiederbelebte« Rinnstein und die gute alte Wasserpumpe. Dem Trubel des Alltags wird etwas entgegengesetzt. Von der Brücke aufs Wasser schauen, gemütlich auf der Seeterrasse sitzen oder ein Wasserspiel beobachten, wer tut das nicht gern?

In Bad Doberan haben sich die Stadtplaner an den einstigen offenen Wasserlauf auf dem Marktplatz erinnert und ließen ihn wieder neu entstehen (Baumstraße am Markt).

Pollerhohe Stelen aus Granit eröffnen bzw. beschließen den Wasserlauf, der sich als kleines Rinnsaal in einem 75 cm breiten Bett aus Rundkieseln (beidseitig begrenzt von regelmäßigen Granitsteinen) ergießt. Darüber wurden kleine »Brücken« aus Granitplatten gelegt. Das »Bächle« begleitet den Gehweg hausseitig. (siehe Abb. auf den Seiten 80 und 86)

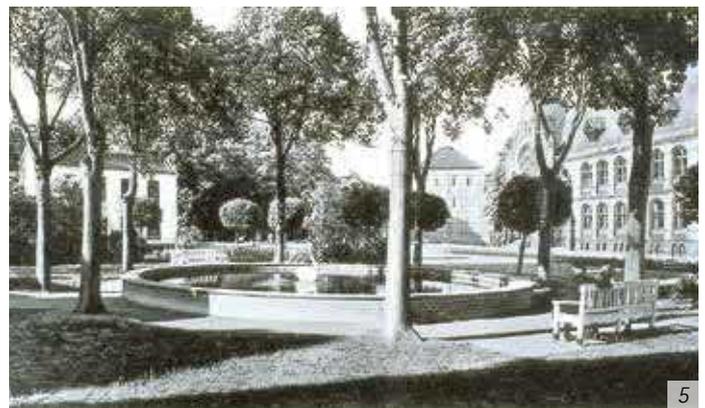
Mehrmals änderte der Brunnen auf dem Alexandrinenplatz seine Gestalt, wie die drei Abbildungen demonstrieren. Aus dem jetzt eckigen Bassin stößt kein Schwan mehr eine Wasserfontäne aus. Das 1952 errichtete Kaufhaus reduzierte die Grünfläche, infolgedessen ist auch der Brunnen verkleinert worden.

4 um 1915

5 um 1940

6 Rekonstruiert und mit neuer Technik ausgestattet erfreut der Brunnen Einwohner und Gäste. [2019; RL]

7/8 Der Mühlenteich am »Stahlbad«, auch »Mühlen-Rohr« genannt, dient heute der Rückhaltung von mitgeführtem Sediment. [Ansichtskarte um 1940; Quelle: AB/2019; RL]





1

1 Die in dem linken Bild sichtbare Brücke liegt im Klosterbereich. Die Wege, Teiche und Bachläufe wurden saniert und ausgebaut. Der Chronist schreibt, dass die Teiche innerhalb der Klostermauer noch eine größere Ausdehnung als heute hatten. Sie sind als Karpfenteiche angelegt worden. Im Bild ist einer dieser Teiche sichtbar. [2019; RL]

2 Dieses schöne Brückengeländer gehört zur Brücke, die sich in der Goethestraße (zwischen den Häusern Nr. 18 und 20) über den Bollhäger Fließ spannt. [2019; RL]

3/4 Am Wallbach, welcher von den Zisterziensern für den Mühlenbetrieb errichtet wurde [Ansichtskarte um 1930; Quelle: AB/2019; RL]



3

Brücken nehmen im Bereich der Architektur einen besonderen Stellenwert ein. Eine Brücke zu bauen, heißt, neue Verbindungen schaffen zu einer besseren Entwicklung; ob nun aus Holz, Stein, Stahl oder Beton - als Teil von Verkehrsanlagen und städtebaulicher Ensemble dienen sie der Erschließung der Altstadt.



2

5 Der Schmarlteich [2001; FD]

Schmarlteich

Der Teich am Ende der Neuen Reihe ist neben dem wiederhergestellten Mülhteich der letzte in der Altstadt (außerhalb des Klosterbereichs). Mit den ihn umgebenden Freiflächen stellt der »Schmarlteich« einen wichtigen innerstädtischen Erholungsbereich dar. Die Kleingarten- und Wiesenflächen dahinter gehören zum Grünsystem der Stadt. Im Zuge der Sanierung der Neuen Reihe wurden die an der Straße liegenden Grünflächen aufgewertet.



4



5

Häuser

»Alte Häuser sind die Summe jahrhundertelanger Erfahrungen. Sie unterscheiden sich von Landschaft zu Landschaft, wie sich das Klima unterscheidet. Und das Baumaterial. Denn Bauen war schon immer teuer, und Transporte waren früher mühsam und kostspielig. So nahm man das Baumaterial aus der nächsten Umgebung. Bruchstein oder Kiesel aus dem Bach, Ziegel, wenn es Ton gab, Holz, Mörtel, Balken und Bretter, Stroh oder Schindeln oder Bruchsteinplatten für das Dach. Dazu ein wenig Fensterglas und geschmiedetes Eisen für die Beschläge. Fünf oder sechs Baumaterialien finden sich an alten Häusern. Den rechten Umgang mit diesen Materialien, ihr Verhalten, ihre Qualitäten, die Möglichkeiten, sie miteinander zu kombinieren, kannte man durch Generationen hindurch.

Häuser haben immer Zeiten der Blüte und des Niedergangs, der Wertschätzung und der Nichtbeachtung erlebt und in der Regel überstanden. Die Stilrichtungen änderten sich, dem Barock folgte der Klassizismus, später wurde funktional und postmodern gebaut. Häuser hielten über Jahrzehnte und Jahrhunderte den Angriffen des Wetters stand.

Wenn sie nicht in schlampige Hände gerieten, sind ernsthafte Bauschäden bis heute ausgeblieben, es gibt nur Abnutzungserscheinungen. Und was sich verbraucht hatte, konnte man meist selbst ersetzen.

So bildeten sich traditionelle Bauformen, die das Gesicht einer Landschaft bis heute prägen und die den alten Häusern etwas Gemeinsames, Brüderliches geben, etwas Typisches und Unverwechselbares.«

[Zitat: Dieter Wieland]



6



7



8



9

Kleinteilige Maßnahmen

Die Stadt Bad Doberan hat ihre auf den Städtebauförderungsrichtlinien Mecklenburg-Vorpommern beruhende Richtlinie zur Förderung kleinteiliger Maßnahmen (zum Beispiel Erneuerung Fenster, Dach) 2017 überarbeitet, um dem Bürger die Möglichkeit einer einfachen, schnellen Förderung zu eröffnen. Ein Richtlinienentwurf hierzu kann auf der Internetseite der Stadt Bad Doberan unter Bauen & Wohnen/Stadtplanung nachgelesen werden. Zur Antragstellung wenden Sie sich bitte an die Stadtverwaltung.

Am Kamp 1

Das Wohn- und Geschäftshaus am Kamp/Ecke Severinstraße steht zwar nicht unter Denkmalschutz, hat aber als dominierendes Eckgebäude eine wichtige ensembleprägende Funktion.

Der dreigeschossige Putzbau entstand etwa 1900. Zu DDR-Zeiten befand sich hier eine Filiale der Deutschen Notenbank (nach der Wende von der Deutschen Bank genutzt, 1996 freigezogen). Ortsbildverbessernde Maßnahmen erfolgten von Juni 1999 bis Februar 2000.

6-8 Die drei Aufnahmen stehen stellvertretend für einige Baustile im Ort: Einfache Wohnhäuser der Bauern und Handwerker am Stadtrand (häufig mit Zwerchgiebel); Klassizismus und Jugendstil

6 Klassizismus: Mollistraße 16* und 14 [2019; RL]

7 Kastanienstraße 2** [2001; FD]

8 Jugendstil: Goethestraße 26 [2019; RL]

9 Das Haus Am Kamp 1 [2019; RL]

10 Die Stadtvilla wurde in Vorweidenzeiten vom Ministerium für Staatsicherheit genutzt. Danach arbeiteten hier Teile der Stadtverwaltung. Seit der Sanierung durch den neuen Eigentümer ist das Gebäude mit Rundbogenfenstern und Ecktürmchen wieder ein Blickfang. [2019; RL]



10

* Das unter Denkmalschutz stehende Haus Mollistraße 16 wurde von 1992 bis 1995 gesamt modernisiert

** Mit Hilfe von Städtebauförderungsmitteln konnten an diesem Haus kleinteilige Maßnahmen durchgeführt werden: das Dach, die Fassade und die Fenster wurden 1996 saniert.

Beethovenstraße 11

Der zweigeschossige Putzbau, zwischen 1900 und 1910 entstanden, bildet mit dem Gebäudeteil Nr. 9 ein gemeinsam konzipiertes Doppelhaus, das über ein ausgebautes Dachgeschoss verfügt.

Dieses denkmalgeschützte Gebäude ist Teil eines städtebaulichen Ensembles von gleichgearteten Wohnhäusern, die unmittelbar in Korrespondenz zum Klosterbereich stehen.

Die geförderte Teilmodernisierung (Fassade) wurde im Sommer 2000 und bei Nr. 9 im Jahre 2015 (Dach und Fassade) durchgeführt.

Goethestraße 33

Bei diesem zweigeschossigen Putzbau war eine Komplettanierung erforderlich: Außenputzarbeiten, Neueinbau der gesamten Fenster, Erneuerung der Dacheindeckung, Instandsetzung des Schornsteins sowie Installations- und Malerarbeiten. (Die Sanierung der Außenanlage und Balkone wurde gefördert.)

Baumstraße 11

Der dreigeschossige Putzbau mit dem markanten Giebel zum Markt hin entstand vermutlich in den 1860er Jahren, da ein Tischlermeister Kasch die Büdnerei 1862 erwarb und sich daraufhin das bezeichnete Haus als Anbau errichten ließ. Unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte ist das Gebäude von Mai bis August 2000 umfassend saniert und modernisiert worden: Außenputzarbeiten, Neueinbau der gesamten Fenster, Nachbau der Haustür nach historischem Vorbild, Erneuerung der Dacheindeckung und des nördlichen Schornsteinkopfes. Die Fassade wurde gefördert.

- 1 *Das Haus Beethovenstraße 9/11 (zeittypisch: starke Dach- und Gaubenbetonung) [2019; RL]*
- 2 *Das in den 1880er Jahren im Gründerstil errichtete Haus Goethestraße 33, mit Loggia und vorgesetztem überhöhtem Giebel nach der 2000/2001 erfolgten Sanierung [2019; RL]*
- 3 *Die Goethestraße 33 vor der Sanierung [1998; Burkhard Berthold]*
- 4/5 *Das Haus Baumstraße 11 vor und nach der Sanierung. Trotz des schlechten baulichen Zustandes ist der südlich gelegene dreigeschossige Anbau nicht, wie geplant, abgebrochen, sondern ebenfalls saniert worden. [2019; RL/2001; Stadt Bad Doberan]*
- 4 *Auf der Abbildung ist auch die Wasserrinne (das »Bächle«) auszumachen, die auf der platzartigen Aufweitung der Baumstraße neu geschaffen wurde.*



Neue Reihe 3

Das Baujahr für das Haus lässt sich auf ca. 1880 datieren. Weil, neben zahlreichen anderen Mängeln, die Außenwände und ein Teil der Innenwände durchfeuchtet waren, musste das Gebäude leergezogen werden.'

Nach einer durchgreifenden Sanierung aller Bauteile, unter anderem Beseitigung der großen Holz- und Mauerwerkschäden, präsentiert sich das Haus nun wieder mit einer ansehnlichen Fassade (diese gefördert).

Alexandrinienplatz 1

Der zweigeschossige Putzbau von sieben Achsen weist deutliche Gestaltungselemente des Klassizismus auf: ein flaches Giebelndreieck mit Lünettenfenster, eine Eingangsnische hinter zwei Säulen und betonem Architrav, das Mittelfenster im Obergeschoss von zwei Halbsäulen gerahmt.

Das denkmalgeschützte Wohn- und Geschäftsgebäude wurde detailgetreu saniert.

Alexandrinienplatz 10

Das Haus Alexandrinienplatz 10 stellt ein sehr schönes Beispiel für eine ortsbildverbessernde Maßnahme dar. Die hübsche Fassade (Sichtmauerwerk) ist unter Beibehaltung der vorhandenen Gestaltung, nebst kompletter Verfugung, instand gesetzt worden. Die Erneuerung der Dacheindeckung erfolgte teils mit alten Ziegeln, teils mit neuen, wobei das Muster aus verschiedenfarbigen Ziegeln wieder entstand.

Zwei Schornsteine wurden abgebrochen, die beiden verbleibenden saniert. Die hölzerne Veranda und die Haustürrufen eine sorgfältige Restaurierung; die beiden Außentüren im Souterrain wurden nach Vorbild der vorhandenen Türen neu geschaffen.

Am Kamp 12

Anfang des 19. Jh. ist der stattliche zweigeschossige Putzbau von neun Achsen entstanden. Markant sind das Krüppelwalm-Mansarddach mit sechs Gauben (früher vier) und die kleinen Dreiecksverdachungen über Tür und Fenster. Das Wohnhaus wurde vollständig saniert.

6 Das Haus Neue Reihe 3 – von 1998 bis 2001 saniert [2019; RL]

7 Das Haus Alexandrinienplatz 1 wurde vermutlich nach Plänen von Severin um 1825 errichtet (saniert: 1998; gefördert: Gesamtmodernisierung). [2019; RL]

8 Am Kamp 12 (saniert: 2000 – 2001; gefördert: Gesamtmodernisierung) [2019; RL]

9/10 Das denkmalgeschützte Gebäude Alexandrinienplatz 10 präsentiert sich nach erfolgreicher Sanierung (1999 – 2000) im neuen Glanz (gefördert: Dach, Fassade). 2019; RL]

11 Detailsicht Holzveranda [1994; Carla Strebe]



6



7



8



9



10



11

Höfe, Gärten & Hausbegrünung

In den 1880er Jahren war damit begonnen worden, den breiten Promenadenweg nach Heiligendamm und den wenig später angelegten Zuweg über die Wiesenniederung (Goethestraße) zu bebauen. Es entstand am Stadtrand ein Viertel, das mit seinen weitausladenden Grundstücken, wohlgepflegten Gärten und großen Villen eher an Parkanlagen mit Gutshäusern erinnerte.

Bürgerliche Bauten sind eng mit Gartengestaltung verbunden. Auch dem Vorgarten an der Straße (als »Visitenkarte« des Hausbesitzers) wurde große Beachtung geschenkt.

In den letzten Jahren ist wurde viel erreicht. Die Instandsetzung von Häusern und Vorgärten (Zäune, Mauern, Hecken und Zufahrten) sowie die Neugestaltung der Straße.

In der Dammchaussee wird der Lindenbestand geschützt.

Grüne Vorgärten, berankte Wände schaffen fließende Übergangsbereiche zwischen Haus und Natur und sind überdies ein ästhetisches Gestaltungselement zur Betonung oder Abschwächung architektonischer Details.

Hausbegrünungen verbessern das Kleinklima, filtern die Luft, beeinflussen den Wärmehaushalt günstig und wirken sich ebenfalls positiv auf die Haltbarkeit von Fassaden aus. Sie sind ein achtens- und schützenswerter Bestandteil unseres Lebensraums.

Wünschenswert wäre es, diese naturnahen Bereiche zu erweitern, statt sie durch „versteinerte“ Gärten zu ersetzen.



1



2



3

- 1 Die Goethestraße; rechts die im Zuge der Straßensanierung 2015 neu gepflanzten Linden; Die Baumscheiben werden von Rosen beschattet. [2019; RL]
- 2 Die Goethestraße 13 hat einen üppig grünenden Vorgarten. [2019; RL]
- 3 Die aufwendig gestaltete Fassade der »Villa Gustava« in der Goethestraße 16; Der filigrane Metallzaun und der strenge gepflegte Vorgarten unterstreichen die eindrucksvolle Fassade. [2019; RL]



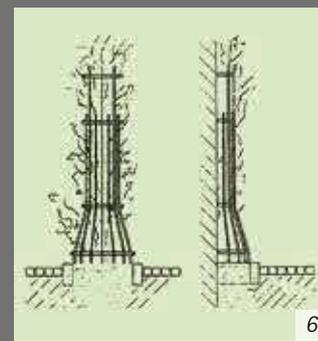
4

4 Hervorragend gestalteter Hof mit einem Café (Alexandrinenplatz 2) [2001; FD] Das Sanierungskonzept für Bad Doberan sieht vor, die Höfe in der Innenstadt zu entkernen und sie zum Beispiel gärtnerisch zu nutzen.

5 Efeu, Clematis, Wein oder Kletterrose – Hausbegrünungen sind nützlich, dekorativ und freudebringend. [2001; FD]

6 Ein Rankgitter, wie es auch an dem daneben abgebildeten Haus (Kastanienstraße 2) zum Einsatz kommt

7 Ein gepflegter kleiner Blumengarten am Haus Marktstraße 5; Gärten und Innenhöfe ermöglichen ein gesünderes Wohnen und verbessern das Stadtklima. [2000; FD]



Fassaden

Zur langfristigen Sicherung und Weiterentwicklung der typischen Fassadengestaltung in der Bad Doberaner Altstadt werden Anforderungen an die Fassadenoberflächen und an die Plastizität gestellt.

Hinsichtlich des Fassadenmaterials sind enge Grenzen vorgegeben. Die Beschränkung auf Sichtmauerwerk sowie Fein- und Glattputz soll die Identität der Bad Doberaner Altstadt bewahren. Aus diesem Grund sind zum Beispiel nicht erwünscht: Steinimitierte Verkleidungen, Holz- oder Kunststoffmaterialien, Fliesen und jegliche Materialien mit glänzenden Oberflächen.

Die noch vorhandene plastische Gliederung einer Fassade (Gesimse, Fenster- und Türgewände, evtl. Schmuckelemente aus Stuck) sind zu erhalten und wiederherzustellen.

Durch »Modernisierung« in den vergangenen Jahrzehnten beseitigte Gliederungselemente haben vielen Fassaden ein gesichtsloses Antlitz gegeben. In diesen Fällen ist, wenn möglich, anhand alter Fotos die Fassade wieder mit entsprechenden Elementen anzureichern.

Beethovenstraße 13

Dieser zweistöckige Putzbau mit Fachwerkkonstruktion im Obergeschoss erinnert leicht an eine Burg; der trutzig wirkende »Turm« mag diesen Eindruck erzeugen.

Das von Paul Korff, einem bedeutenden norddeutschen Architekten, entworfene Wohnhaus (1910/11 errichtet) weist einige ansehnliche Baumerkmale auf: Das mehrfach aufgedgliederte Mansarddach, der seitliche Hauseingang mit Freitreppe und profiliertem Stützholz, der turmartige Anbau mit Spitzdach und das feingerasterte Fachwerk, das mit den Fenstern korrespondiert.

Im Ergebnis der von November 1999 bis Juli 2000 außerordentlich sorgfältig und detailgetreu durchgeführten Komplettsanierung entstand ein bauliches Kleinod neu.

3 Reich gegliederte Fassade mit schmückender Fachwerkkonstruktion im Dachbereich; Dammchausee 4 [2000; FD]

4 Ziergiebel mit Ornamenten und geschwungenem Dachabschluss; Am Kamp 11 [2001; FD]

5 Am Kamp 10: 2001 wurden die Fenster saniert (gefördert). [2019; RL]



1 Das sanierte Haus Beethovenstraße 13 – detailgetreu wurden die Fenster und die Fensterläden repariert bzw. erneuert (gefördert: Gesamtmodernisierung).

An städtebaulich herausragender Stelle – nämlich dem Westtor des Klosterbereichs gegenüber und an einer Biegung der Beethovenstraße (hier einmündende Klosterstraße) gelegen – entstand das denkmalgeschützte Gebäude gewissermaßen neu. [2019; RL]

2 Der südlich gelegene Haupteingang vor der Sanierung [1998; Ing. Dietmar Schubert]



Schmuckelemente



6



7



8



9

Architektonische Details an Gebäuden, wie Balkone, Treppen, Giebel, Gauben, ja sogar Wetterfahnen und Fußabtreter, sind wichtige Zeitzeugen bestimmter Bauepochen.

Sie geben dem Haus erst eine unverwechselbare Identität und sollten unbedingt erhalten werden. Schließlich möchte das Auge irgendwo verweilen können. Glattgeputzte Fassaden, aller Schmuckelemente entledigt, laden eben nicht zum Verweilen ein.

Die Gestaltungssatzung berücksichtigt dies, um langfristig ein harmonisches Stadtbild zu sichern.

Lampen schaffen Atmosphäre: Lichterband – Leuchttinsel – »Scheinwelt«. Sie weisen den Weg, geben Orientierung. Sie fokussieren, hüllen ein, umrahmen. Lampen sind ein überaus wichtiges »Stadtmobiliar« und verdienen Aufmerksamkeit.



10



11



12



13

6 Wohnungsneubau am Ziegenmarkt 9 f mit Zwerchgiebel und Gaube nach Vorgabe der Gestaltungssatzung und Ziegendenkmal [2019; Stadt Bad Doberan]

7 Das pagodenartige Dach des Weißen Pavillons [2019; RL]

8 Reich geschmückter neogotischer Giebel am Gymnasium; Alexandrinenplatz 11 [2019; RL]

9 Die an die historische Fassung angelehnte 2015 erneuerte weiße Holzeinfriedung am Kamp [2019; RL]

10 Nach historischem Vorbild neugeschaffene Lampen, die 2002 am Eingang des ehemaligen Palais aufgestellt worden sind [2019; RL]

11 Ebenfalls neu entstanden sind die Wandlampen in der Severinstraße 5. [2000; FD]

12 Eine moderne Wandlampe in der Neuen Reihe [2001; FD]

13 Der Fußabtreter am Haus Alexandrinenplatz 7 stellt ein schmückendes Detail im Stadtbild dar. [2000; FD]

14 Torflügel mit Ziergitter; Hofeinfahrt Severinstraße 5 [2000; FD]

15 Seit 30 Jahren pilgern Frank Zappa-Fans zur »Zappanale« nach Bad Doberan. 2002 setzten sie ihrem Idol auf dem Alexandrinenplatz ein Denkmal. [2019; RL]



14



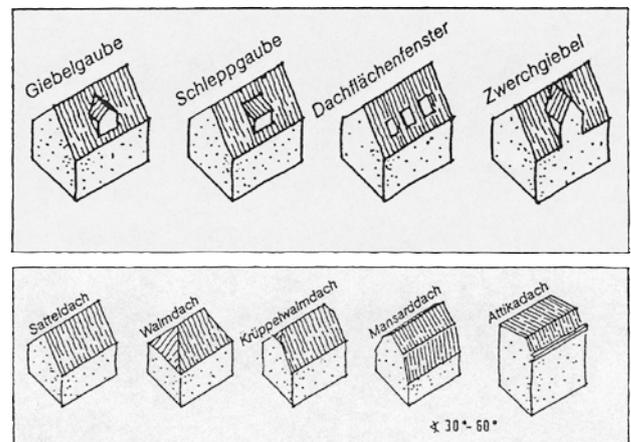
15

Dächer

Das Stadtbild im historischen Kern von Bad Doberan wird geprägt durch eine ein- bis dreigeschossige, meist traufständige Bebauung mit Sattel-, Walm- oder Krüppelwalm-, Mansard- und Attikadächern. Typische Dachaufbauten sind Giebel- und Schleppgauben sowie Zwerchgiebel. Häufig führt der Ausbau von Dachgeschossen zu gestalterisch bedenklichen Veränderungen, weil Dachaufbauten und -einschnitte sehr in Erscheinung treten. Die historisch gewachsene und architektonisch geschlossene Dachlandschaft muss jedoch erhalten bleiben. Ziegel-, Putz- und Fachwerkfassaden tragen ebenfalls zum typischen Erscheinungsbild der Stadt bei. Stadtgestalterische Störungen werden durch Umgestaltungen von Fassaden, später hinzugefügte Anbauten und veränderte Raumaufteilungen sowie durch die Verwendung untypischer Materialien an Einzelgebäuden verursacht. Ziel war und ist es, diese Störungen zurückzubauen. Die Gestaltungssatzung der Stadt Bad Doberan (veröffentlicht auf der Internetseite der Stadt unter „Bauen & Wohnen/ Stadtplanung“) gibt Regeln zur Gestaltung der Dachzonen vor (siehe Zeichnungen Abb. 6).



- 1 Das Haus Beethovenstraße 4: ein zweigeschossiger Fachwerkbau von sieben Achsen (verputzt) mit einem markanten Walmdach und Schleppgauben; um 1820 erbaut [2019; RL]
- 2/5 Das Haus Goethestraße 1 ist geprägt durch große bogige Fenster im Erdgeschoss, den loggienartigen Eingangsvorbau mit großen Bögen und Fachwerk und Turm im Obergeschoss- und Dachbereich [2019; RL]
- 3 Giebelgauben am Gymnasium (Alexandrinenplatz 11) mit anthrazitfarbener Biberschwanzendeckung ...
- 4 ... sowie Am Kamp 7/8, mit rotbraunen Pfannen als Dachendeckung [2001; FD]
- 7 Das Auf und Ab von First- und Traufhöhen sowie unterschiedliche Dachformen und -aufbauten prägen erhaltenswerte »Dachlandschaften« wie hier in der Severinstraße. [2019; RL]



Haustüren

Beim Einbau neuer Türen sollte Holz verwendet werden. Wenn Sie noch eine originale Haustür besitzen, prüfen Sie auf jeden Fall die Möglichkeit einer Reparatur! Sie ist auf Dauer haltbarer, vor allem aber ausdrucksvoller. Insbesondere ein Oberlicht gibt dem Haus ein persönliches Aussehen. Vermauerte Türöffnungen wieder zu öffnen und mit verglasten Elementen (zum Beispiel Oberlicht) eine noch vorhandene Diele zu belichten, wäre eine wünschenswerte Bereicherung des Hauses. Und wenn der Grundriss es ermöglicht, ergeben sich dadurch sogar neue, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten im Erdgeschoss.

Neue Türen sollten in jedem Fall das Gesicht eines Hauses wahren. Dabei müssen natürlich die Entstehungszeit sowie die Architektur des jeweiligen Hauses Berücksichtigung finden. Erst das stilbewusste Zusammenspiel von Fenstern und Tür verleiht einer Fassade den ursprünglichen Charme.

»Haustüren sind wie ein Händedruck. Man weiß bei der ersten Begegnung, mit wem man es zu tun hat und was einen erwartet. Auf die Haustür, auf die ganze Eingangssituation hat man immer größten Wert gelegt, solange es einem wichtig war, dem Fremden und dem Nachbarn zu zeigen, dass sie willkommen sind. Moderne Haustüren hingegen sind stumm, anonym – Massenware. Und immer verschlossen ...«
[Zitat: D. Wieland]



9



10



11



12



13



14

9 Schöne, im Jugendstil gehaltene Haustür; Am Kamp 5 [2000; FD]

10 Eine Haustür wird ebenfalls von der Türklinke geprägt, auch sie sollte möglichst erhalten werden. [2000; FD]

11 Typisch für die Bauten Severins sind auch eingestellte Säulen im Eingangsbereich – hier am Haus Alexandrinenplatz 1. [2019; RL]

12 Immer mal wieder Blicke auf sich ziehend: Die zweiflügelige Eingangstür des Hauses Beethovenstraße 4: (noch aus der Entstehungszeit des Gebäudes, um 1820), mit geschnitztem pflanzlichem Dekor [2002; FD]

13 Treppenaufgang am Haus Dammchausee 4, eine rundbogige Tür mit Oberlicht [2001; FD]

14 Das Haus Lettowsberg 11; Markant sind die Freitreppen im Sockelbereich. [2000; FD]

15 Schönes Eingangstor mit Oberlicht und Rundbogen; Lettowsberg 4 [2019; RL]



15

Fenster

Beim Einbau neuer Fenster ist dem ökologischen, nachwachsenden Rohstoff Holz Vorrang zu geben.

Die Unterteilung von Glasflächen ist nur mit konstruktiv bedingten Sprossen zulässig. Nicht unterteilte Fenster erscheinen in der Fassade als schwarze Löcher und wirken sich, je größer sie sind, gestalterisch entsprechend negativ aus. Es sollte die Entstehungszeit des jeweiligen Gebäudes Berücksichtigung finden. Sprossen zwischen den Glasflächen (»Sprossen in Aspik«) sind nicht zulässig.

Wichtige Fenstergliederungen und ursprüngliche Wandöffnungen sind zu erhalten bzw. wieder aufzunehmen. Veränderungen, wenn sie nicht baustilgerecht erfolgen, schaden oft mehr, als dass sie zu einer Ortsbildverbesserung beitragen.

Ziegenmarkt 5/6

Die ursprüngliche Bebauung des Ziegenmarktes blieb größtenteils leider nicht erhalten.

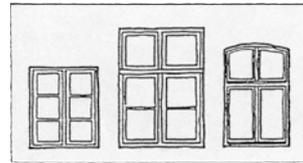
Das Doppelhaus Ziegenmarkt 5/6, ein ursprünglich eingeschossiges Gebäude mit Zwerchgiebel und Krüppelwalmdach, wurde zwar nicht sehr geglückt aufgestockt (unproportioniert), bildete aber fortan eine eigenständige Form, die für den Platzbereich prägend war. Die bauliche Substanz war sehr desolat, so dass bei der sehr gelungenen Gesamt-sanierung des Gebäudeteils Nr. 6, die von November 1999 bis März 2001 währte, zahlreiche Bauteile ersetzt werden mussten.

Querstraße 11

Das zwischen 1790 und 1820 erbaute Wohnhaus brannte um 1900 bis auf das Erdgeschoss nieder – aus dieser Tatsache ergab sich das Erscheinungsbild vor der Sanierung:

Im Erdgeschoss waren die ursprünglichen Öffnungen und Fenstergliederungen noch vorhanden. Die Straßenfassade war fast vollständig in der Ausführung aus der Jahrhundertwende erhalten, wies jedoch erhebliche Mängel auf.

Durch die Wiederherstellung der Schmuckelemente (Rahmenprofile für Fenster- und Türleibungen, Bossenputz im Erdgeschossbereich) und eines Zwerchgiebels erhielt das Haus sein ursprünglich bürgerliches Erscheinungsbild zurück.



1



2

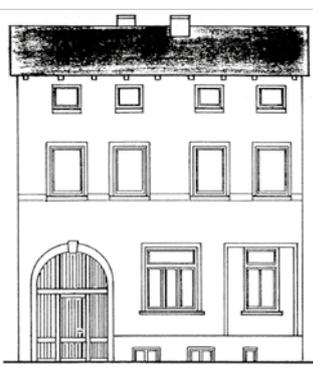


4



3

- 1 Die Gestaltungssatzung gibt unter anderem eine symmetrische Gliederung der Fenster durch Pfosten (ab einer Breite von 1 m) und eine horizontale Teilung durch Kämpfer (im oberen Drittel, ab einer Höhe von 1,5 m) vor.
- 2/3/4 Schöne Fensterproportionen und -teilungen: Beethovenstraße 4 (mit Fensterläden) und Goethestraße 16, »Villa Gustava« [2000; FD]; Dammchausee 26 (mit in Stuck gehaltenen Fensterläden) [2001; FD]
- 5/6 Querstraße 11; Zeichnungen zum vorherigen und zum Planungszustand – das Eingangstor als prägendes Element der Fassade blieb erhalten und wurde zusätzlich mit einem Oberlicht aufgewertet. [Büro Hadlich, Neubukow]
- 7 Die Wiederherstellung der Fensteraufteilung nach historischem Vorbild und der Einbau neuer Fenster veränderten die Fassade vorteilhaft. [2001; FD]
- 8 Ansicht des Hauses Ziegenmarkt 5/6 von der Freifläche aus [2019; RL]



5



6



7



8

Schaufenster & Werbeanlagen

Schaufenster sollen Waren und Dienstleistungen präsentieren und entsprechend das Augenmerk auf sich ziehen.

Die Formate der Schaufenster sind größer als die der Fenster im Obergeschoss; ihre Brüstung liegt tiefer. Bei der Gestaltung der Schaufensterzone und der Teilung ihrer Glasflächen ist die Gliederung der Gesamtfassade unbedingt zu beachten. Ein Bezug zu den Fensterachsen der Obergeschosse muss erkennbar sein. Keinesfalls darf die Erdgeschosszone ausgehöhlt werden. Der obere Teil des Gebäudes wirkt dann wie abgeschnitten und auf eine zerbrechliche Glasvitrine gestellt. Keine Stützen, kein fester Rahmen, der Sockel ist auf Dackelhöhe geschrumpft, und das Haus hat jede Glaubwürdigkeit verloren. Das Obere hat mit dem Unteren nichts zu tun.

Gute Bilder brauchen einen guten Rahmen. Nicht das Riesenschaufenster macht neugierig, sondern das kleine, intime. Werbeanlagen und Schaufenster gehören untrennbar zum Stadtbild.

9 Die Gestaltungssatzung gibt unter anderem vor, dass die Breite eines Schaufensters die Breite von zwei Fenstern einschließlich Pfeiler im Obergeschoss nicht überschreiten darf, höchstens jedoch 2,5 m betragen soll.

10 Ebenfalls wird geregelt, dass Markisen und Sonnenschutzanlagen im Fassadenbereich nur jeweils über ein Fenster reichen sollen.

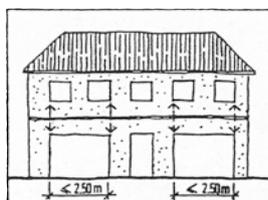
11/18 Leuchtkästen sind nur als Ausleger zulässig. Ansonsten reichen Einzelbuchstaben oder Leuchtschriften mit Leuchtstoffröhren (Am Markt 15 und 6).

12 Markisen in der Mollistraße, teilweise mangelhaft

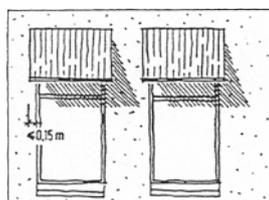
13/14/15 Handwerklich gestaltete, deshalb ortstypische Werbeausleger können das Stadtbild positiv beeinflussen, wenn sie sich so dekorativ und überzeugend präsentieren wie Am Kamp 2. [2019; Stadt Bad Doberan]

16 Schönes Schaufenster (sprossengeteilt, mit Oberlicht versehen): Severinstraße 13; Einst war in dem Haus eine »Drogenhandlung« ansässig, was die Stuck-Werbeschrift im Dachbereich verrät. Das Gebäude präsentiert sich im Jugendstil, mit geschwungenem Dachabschluss und Schaufenster unter Bogen.

17 Am Kamp 11: durch die Teilungen der Schaufenster fügt sich die Ladenfassade harmonisch in die strenge klassizistische Gesamtansicht ein.



9



10



11



12



13



16



14



17



15



18

Gemeinbedarfs- & Folgeeinrichtungen

Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen sind in der Städtebauförderungsrichtlinie als bauliche Anlagen und Einrichtungen definiert, die für die soziale, kulturelle und verwaltungsmäßige Betreuung der Einwohner benötigt werden. Die Stadt hat die Möglichkeit, Städtebauförderungsmittel für die Sanierung dieser Einrichtungen einzusetzen.

Mit der Sanierung und dem Anbau des Rathauses wurde im Jahr 2003 begonnen (Einweihung 2005). Die Neueröffnung des »Stadt- und Bädereuseums« im komplett sanierten Möckelhaus (Beethovenstraße 8) fand 2004 statt.

Rathaus

Das Rathaus hat seit seiner ersten Einrichtung im ehemaligen Salongebäude, in dem es sich von 1879 bis 1952 befand, mehrmals seinen Standort gewechselt: Ab 1955 Am Markt 5 untergebracht, zog es 1998 in die ehemalige »Ostseesparkasse«, Mollstraße 10. Im Januar 2005 erfolgte schließlich die Einweihung des neuen Rathauses im »Lindenhof« (Severinstraße 6).

Das Rostocker Architekturbüro Hass+Briese plante neben der Sanierung des denkmalgeschützten Vordergebäudes – Blauer Salon und Kaminzimmer blieben im »Lindenhof« erhalten – ein gleich großes Hintergebäude für etwa 45 Mitarbeiter.

»Möckelhaus«

Der Architekt Möckel hatte sich 1886 – 1888 an der Dammstraße (heute Beethovenstraße) gleich neben dem Westtor zum Klosterbereich ein Wohnhaus erbaut. Dieses schöne Zeugnis neogotischer Baukunst steht heute als Einzeldenkmal unter Schutz.

Das 1913 gegründete Heimatmuseum hatte hier seit 1934 sein Domizil. 1983 nahm es nach längerer Unterbrechung erneut seinen Sitz in diesem Haus. Mit der Rekonstruktion des Erkertürmchens 1998/99 begannen die aufwändigen Instandsetzungsarbeiten: Schwammsanierung im Dachgeschoss, Erneuerung der Dacheindeckung, Instandsetzung des Nebengebäudes und des eingeschossigen Anbaus, Restaurierung der Räume des Hauptgebäudes (Bleiverglasungen, Sgraffito, Holzvertäfelungen, Wandmalereien).

1/2 Der 1879 erfolgte Umbau hatte die schlichte klassizistische Fassade des Salongebäudes zerstört. [2019; RL/ Ansichtskarte um 1915; Quelle: StBM]

3 Das neue Rathaus – der moderne Anbau im Hofbereich [2019; RL]

4 Möckelhaus [2019; RL]

5/6 Das Trauzimmer und der prachtvolle, in neogotischen Formen gehaltene Saal des Möckelhauses; Nach der sorgfältigen Sanierung der baulichen Details hielt das Museum hier wieder Einzug. Dort werden auch Sonderausstellungen und Vorträge veranstaltet. [2019; RL]



Heiligendamm

Seit der »Wende« stand der Betrieb des Kurhauses und der meisten Villen still. Im Mai 2000 erfolgte der erste Spatenstich zur Rekonstruktion der »Weißen Stadt am Meer«.

Für die Neuplanung wurde als Unternehmen der FUN-DUS-Gruppe, die den Zuschlag beim Verkauf der Bundesliegenschaft erhielt, die ECH Entwicklungs-Compagnie Heiligendamm GmbH & Co. KG gegründet, die seit 1997 mit Historikern, weiteren namhaften Architekten sowie Einrichtungen des Denkmalschutzes und des Umwelt- und Naturschutzes eng zusammenarbeitet. Eine Verordnung über den Denkmalschutzbereich Heiligendamm diktiert den Schutz des homogenen Bauensembles.

»Grand Hotel«-Anlage

Das Hotelensemble besteht aus sechs Solitärgebäuden: Um das Kurhaus herum gruppieren sich das Haus »Mecklenburg«, das frühere Haus »Berlin«, die »Burg«, die Orangerie und das Severin-Palais, welches in neoklassizistischen Formen entstanden ist.

Der originalgetreu wiederhergestellte Ballsaal des Kurhauses bietet mit seiner stilvollen Ausstattung einen idealen Ort für Kongresse und kulturelle Veranstaltungen.

8 *Badestrand Heiligendamm, im Hintergrund die Logierhäuser [Ansichtskarte um 1910; Quelle: StBM]*

9 *Die denkmalgeschützten Logierhäuser befinden sich in historisch detailgetreuer Rekonstruktion. Die Bausünden vergangener Jahrzehnte werden rückgebaut. Ein behutsames Vorgehen bei Rekonstruktion und Ergänzung entspricht den Zielen des Denkmalschutzes (siehe auch Seite 41). [2019; RL]*



8



9

Fachgerechtes Bauen

Stil- und fachgerechtes Bauen

Die Vorzüge der landschaftlich reizvoll gelegenen Stadt Bad Doberan mit ihrem Ortsteil Heiligendamm und die Schönheit ihrer geschlossenen Straßenzüge mit ihrer Vielfalt an historischer Bausubstanz sind deutlich herauszustellen. Die Bewahrung der Stadtgestalt und die Erhaltung des ortstypischen Erscheinungsbildes von Bad Doberan sind wichtige Sanierungsziele. Die gut erhaltene städtebauliche Grundstruktur der Stadt sowie eine Vielzahl unter Schutz gestellter Einzeldenkmale und die städtebaulich sehr wertvolle Bausubstanz verpflichten zu einem sensiblen Umgang, um das Einmalige, das die Stadt ausmacht, nicht zu zerstören.

Deshalb sollte jeder, der sanieren oder bauen will, sich an bestimmte Grundsätze halten:

Akzeptieren Sie Ihr altes Haus; es hat Geschichte, Charakter – und es ist ein Unikat. Versuchen Sie erst gar nicht, einen Neubau daraus zu machen, dann verliert es sein persönliches Gesicht. Ein Altbau ist nicht reproduzierbar.

Der Altbau soll heutigen Wohnbedingungen entsprechen. Deshalb soll der technische Standard so sein, wie man es heute erwarten kann; meist lässt sich moderne Haustechnik problemlos integrieren.

Grundrissveränderungen, An- und Umbauten sollten vom Fachmann geplant sein – sonst werden leicht Funktionszusammenhänge oder das Erscheinungsbild gestört. Auch bauhistorisch wertvolle Gegebenheiten könnten übersehen werden.

Anbauten dürfen durchaus als neu erkennbar sein, wenn der Entwurf Rücksicht auf den Charakter des Altbaus nimmt.

Fachgerecht sanierte bzw. restaurierte Gebäude haben einen höheren Verkehrs- und Wiederverkaufswert als ein »baumarktsaniertes« Haus.

Alte Bauteile, wie Balken, Mauersteine, Dachpfannen, Fenster, Glasscheiben, Türen, Tore, Treppen, Geländer usw. sollten unbedingt einer Wiederverwendung zugeführt werden.

Wenn Sie neu bauen wollen:

Haben Sie Mut zu moderner Architektur; lassen Sie dem Zeitgeist Möglichkeiten, sich auszudrücken! Allerdings sollten Sie nicht zuviel des Guten tun und kurzlebigen Modeerscheinungen folgen. Ihr Haus soll in Entwurf und Ausführung Bestand haben. Modern bauen heißt nicht unbedingt, industriell gefertigte Bauteile zu verwenden; sie altern meist schneller, sind schwer reparabel und müssen eher ausgetauscht werden. Der Kostenvorteil kehrt sich auf längere Sicht zum Nachteil.

Eine Baulückenschließung bietet meist bessere Wohnbedingungen als ein Bau in einer neuen Siedlung. Das Grundstück ist eingewachsen, die Nachbarhäuser bieten Atmosphäre, der integrierte Standort hat keine Versorgungsprobleme.

Der kürzeste Weg zu den Städtebauförderungsmitteln

Die Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden in privatem Eigentum nimmt im Zuge der Stadtsanierung neben öffentlichen Maßnahmen wie Gestaltung und Erschließung von Straßen und Plätzen eine wichtige Rolle ein. Unter der Voraussetzung, dass ein Objekt im Sanierungsgebiet der Stadt liegt, städtebauliche Mängel aufweist und der Eigentümer zur Mitwirkung an der Modernisierung bereit ist, kann es in das Maßnahmenprogramm der Stadt aufgenommen werden. Bei einer umfassenden Modernisierungsmaßnahme ist es erforderlich, dass ein geeigneter Architekt eine Modernisierungsuntersuchung erstellt, die eine Bestandsaufnahme des Gebäudes, eine Bewertung nach Ziel und Zweck der Maßnahme und einen Vorentwurf für die Sanierung einschließlich eines Kostenvoranschlages für die Modernisierung enthält.

Für das Gelingen der Bauphase empfiehlt es sich, den im Zusammenhang mit der Modernisierungsuntersuchung gewählten Architekten beizubehalten, der dann die Bauantragsunterlagen erstellt, die förderrechtlich vorgeschriebene Ausschreibung der Arbeiten durchführt und sachverständig die Bauarbeiten betreut. Zur Finanzierung von privaten Gebäudemodernisierungen stehen zinsgünstige Darlehen des Landesförderinstitutes zur Verfügung. Desweiteren gibt es öffentliche Baudarlehen für den sozialen Wohnungsbau sowie Modernisierungsdarlehen für Miet- und Genossenschaftswohnungen. Städtebauförderungsmittel werden vorrangig als zinsgünstiges Darlehen oder in Ausnahmefällen als Zuschuss gewährt. Die Auszahlung erfolgt nachrangig nach Einsatz von Eigen- und Fremdmitteln zur Deckung der unrentierlichen Kosten, die nicht durch Miet- und andere Einnahmen aus dem Haus erwirtschaftet werden.

Der Betrag der zur Verfügung gestellten Städtebauförderungsmittel ist somit von der Höhe der zu erwartenden Einnahmen und der Höhe des Eigenkapitals abhängig. Zusätzlich zu den Fördermitteln besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Mitteln nach Investitionszulagegesetz sowie erhöhte Abschreibungsmöglichkeiten nach § 7h bzw. § 7i des Einkommenssteuergesetzes für Kosten der Herstellung bzw. der Erhaltung von Gebäuden in Sanierungsgebieten. Dem Finanzamt ist eine entsprechende Bescheinigung der Stadt vorzulegen, welche entsprechend der in der Bescheinigungsrichtlinie Mecklenburg –Vorpommern genannten Voraussetzungen erstellt wird.

Neben der umfangreichen Modernisierung und Instandsetzung besteht auch die Möglichkeit der Förderung kleinteiliger Maßnahmen, beispielsweise die Instandsetzung von Fassaden und Fenstern im Rahmen einer Kleinstmodernisierung oder einer ortsbildverbessernden Maßnahme.

Die Stadt Bad Doberan stellt im Rahmen der Städtebauförderung Fördermittel für die sogenannten Kleinstmodernisierungen zur Verfügung, um das Argument der langwierigen Förderverfahren bei Gesamtmodernisierungen zu entkräften. Das Ziel besteht darin, bei gestalterischen Erneuerungsmaßnahmen an Fassaden, Dächern, Einfriedungen und Hofflächen, bei Begrünung oder Anbringung neuer Werbeanlagen schnell und unbürokratisch zu helfen. Die Förderrichtlinie der Stadt finden Sie auf der Internetseite der Stadt Bad Doberan unter „Bauen & Wohnen/Stadtplanung“.

Lettowsberg 16

Ein positives Beispiel für eine privat durchgeführte Modernisierung und Instandsetzung stellt das 1911 erbaute zweigeschossige Wohnhaus Lettowsberg 16 dar.

Seine Fassade (barockes Schema, jugendstilige Elemente bei den Fenstern und dem Hauptportal) weist auf den Eklektizismus in der Architektur jener Zeit hin, die für Doberan durch einen weiteren Ausbau der Stadt geprägt war. Die an den rückwärtigen Teil des Gebäudes grenzende gärtnerisch nutzbare Freifläche dokumentiert die damaligen Bemühungen, auch Stadtbewohnern eine gewisse landwirtschaftliche Selbstversorgung zu ermöglichen.

Als Teil der historisch gewachsenen Baustruktur (mit den bereits oben beschriebenen Besonderheiten) konnte das Haus als bewahrenswert eingestuft werden, zumal es weitgehend noch über die ursprüngliche Bausubstanz verfügte.

Das Haus steht außerdem an einer markanten Straßenstelle (hier einmündende Dr.-Leber-Straße).

Die baulichen Missstände waren, eingehend mit Feuchtigkeitsschäden, soweit fortgeschritten, dass das Haus 1996 leergezogen werden musste.

Der gesamte Dachstuhl (Satteldach mit Zwerchgiebel) und die Fenster wurden komplett erneuert. Wie auch die Fenster war die Eingangstür noch aus der Erbauungszeit; sie ließ sich jedoch wieder aufarbeiten.

Die Farbgebung der Fassade, Fensterrahmen und Glas sowie die Ausarbeitung der Faschen und anderes mehr wurden gemäß der Planung vom Architekturbüro Carla Strebe, Bad Doberan, dem historischen Vorbild angeglichen. Die Farbgestaltung der Haustür beruht auf einem Entwurf von Frau Sabine Schulze.

Gefördert wurden die Fassade, die Haustür und die Fenster. [aus: Modernisierungsgutachten]



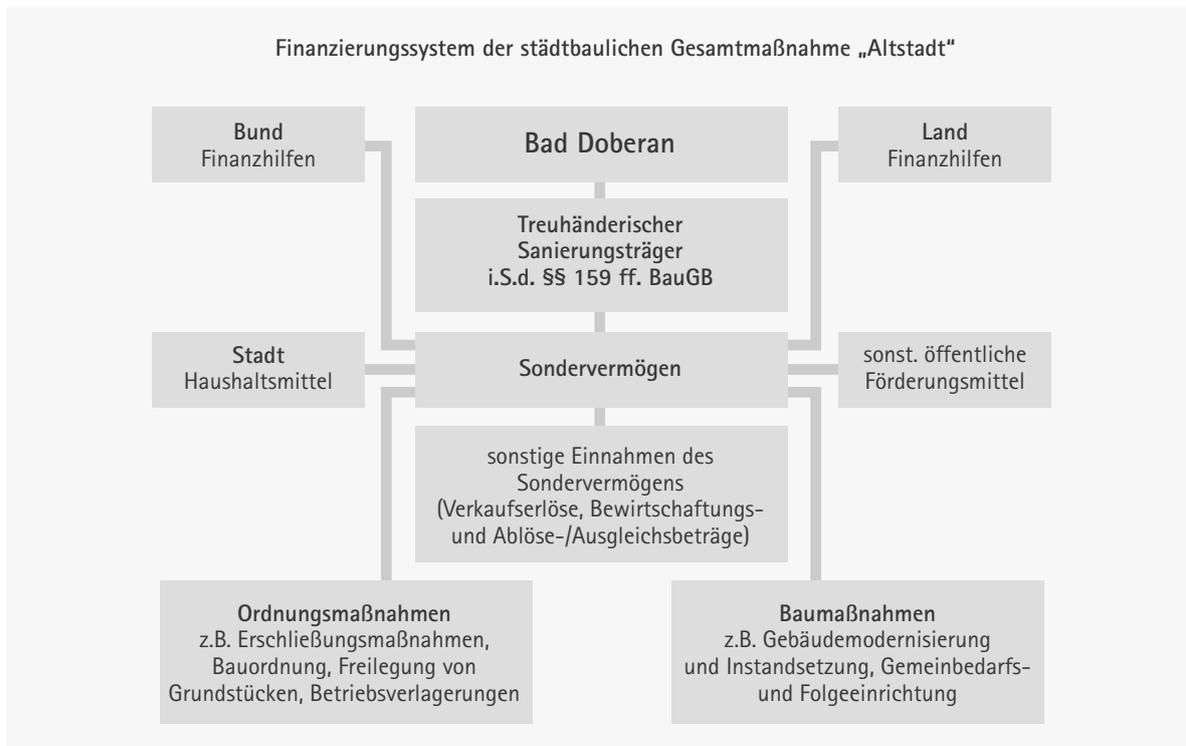
1/2 Fenster und Tür nach der Sanierung; Die Oberlichter der Fenster sind mit vertikalen Sprossen untergliedert und grün gefärbtem Glas gefüllt. Sehr schön nimmt sich die reichgeschmückte zweiflügelige Eingangstür unter einem Bogen aus. Die Holztür steht symbolisch für die Erbauungszeit. [2000; FD]

3/5 Die Aufnahmen von 1998 dokumentieren die Durchfeuchtung im Dachbereich und die desolante Dachkonstruktion. [aus: Modernisierungsgutachten]

4 Die hofseitige Situation vor der Sanierung: Anbauten und Remise wurden entfernt

6/7 Das Haus Lettowsberg 16 vor und nach der Komplettmodernisierung [1998; Modernisierungsgutachten/2000; FD]

Städtebauförderung



Stadtsanierung und Städtebauförderung – eine zentrale Aufgabe für Bad Doberan, die in einem wesentlichen Maße die Zukunft der Stadt gestaltet; eine Aufgabe, deren Bewältigung enorme finanzielle Mittel benötigt. Der kommunale Haushalt kann diese nicht allein erbringen, so wird derzeit noch der größte Teil des Geldes vom Bund und dem Land Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt.

Die Aufnahme in das Förderprogramm des Bundes »Städtebaulicher Denkmalschutz« zeigt den Stellenwert Bad Doberans und die Ziele der Förderung.

Ohne die Städtebauförderprogramme wäre der heutige Stand der baulichen und infrastrukturellen Entwicklung in der Altstadt nicht erreichbar gewesen.

Neben den Zuwendungen von Bund und Land sowie dem regulären Eigenanteil an der Förderung erbringt die Stadt einen Teil der anfallenden Kosten für die Stadtsanierung zusätzlich. Das Geld stammt überwiegend aus dem Verkauf von Grundstücken im Sanierungsgebiet, aus Ablösebeträgen, aus der Bewirtschaftung gemeindeeigener Objekte, aber auch aus komplementierbaren Förderprogrammen des Bundes und des Landes.

Darüber hinaus kommen Einnahmen aus Rückflüssen aus der Vergabe von zinsverbilligten Darlehen für private Modernisierungsvorhaben dem Sanierungsverfahren zugute.

Und was hat die Stadt bis heute erreicht?

Diese Frage kann derjenige leicht beantworten, der sich an den Zustand des Jahres 1991 erinnert. Nicht dass sich dem Betrachter am Anfang der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme nur ein Bild der Verwahrlosung und des Verfalls gezeigt hätte, aber die Definition der Aufgaben der Stadtsanierung (Stadtbildgestaltung, städtebaulicher Denkmalschutz, erhaltende Erneuerung) haben neue Ansprüche an die Herangehensweise der Stadtentwicklung gestellt.

Die Ergebnisse von 28 Jahren Stadtsanierung und -erneuerung sind heute im Stadtbild nicht zu übersehen. Die Neugestaltung und der teilweise Rückbau auf den historischen Befund der meisten Straßen, Wege und Plätze sind abgeschlossen bzw. befinden sich in der Vorbereitung oder Durchführung.

Eine Vielzahl von städtebaulich bedeutsamen und erhaltenswerten Gebäuden sind saniert. Ein Teil der Gebäude im Sanierungsgebiet hat auf verschiedenen Förderungswegen Zuwendungen aus der Städtebauförderung erhalten. Hinzu kommen die durch den Einsatz der Fördermittel ausgelösten Folgeinvestitionen an verschiedene Versorgungsträger.

Eine ganze Anzahl von Gebäuden ist aber auch ohne öffent-

liche Zuwendungen saniert worden. Nachgewiesen sind die positiven Auswirkungen der Stadtsanierung auf die örtliche und regionale Bauwirtschaft.

Initiator der Altstadtsanierung ist die Stadt Bad Doberan. Zur Seite stehen ihr ein erfahrener Sanierungsträger, der mit der Abwicklung der umfangreichen Sachaufgaben beauftragt wurde, sowie ein Rahmenplaner für die umfassenden städtebaulichen Planungsaufgaben.

Das Sondervermögen nimmt bei der Finanzierung den zentralen Platz ein. Hier fließen alle Zuwendungen von Bund und Land sowie die zusätzlichen Einnahmen zusammen. Im Rahmen eines jährlich neu aufzustellenden Maßnahmenprogrammes werden aus dem Sondervermögen die Erschließungs-, Ordnungs- und Modernisierungsmaßnahmen, aber auch öffentliche Vorhaben finanziert.

Stand: Juli 2019

Bad Doberan ist grün. Die Kamera schaut aus Höhe Markt nach Osten zum Buchenberg: Mittig der Kamp, eingerahmt von klassizistischen Bauten; dahinter geht der Palaisgarten ins Klosterareal über; deutlich sichtbar Münster und Wirtschaftsgebäude; links die Severinstraße mit dem Rathaus und dem sich anschließenden Schulkomplex „Am Kamp“. [2019; RL]

Einnahmen/Ausgaben Stand 30.06.2019 (alle Angaben in TEUR)

Einnahmen

Eigenmittel der Stadt	9.549
Zusätzliche Eigenmittel	8.518
Finanzhilfen Bund/Land	32.643
Mittel Dritter	4.104
Verkaufserlöse/Ablöse/Modernisierungsdarlehen	6.586
Ausgleichsbeträge	2.058
Bewirtschaftungserträge	1.523

Summe: 64.981

Ausgaben

Maßnahmen der Vorbereitung	3.229
Sonstiges	8.893
Erschließungsmaßnahmen	22.171
Modernisierungsmaßnahmen	10.971
Sonstige Ordnungsmaßnahmen/Kreditkosten	730
Neu- und Ersatzbauten	340
Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen	18.492

Summe: 64.826





Herausgeber:

Stadt Bad Doberan
 Severinstraße 6
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 915-0
 post@stadt-dbr.de
 www.bad-doberan-heiligendamm.de

GSOM -

Gesellschaft für Stadterneuerung und Ortsentwicklung
 Mecklenburg mbH
 Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Bad Doberan
 Goethestraße 16
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 7330-0
 www.gos-gsom.de

Redaktion:

Ellen Stage, Stadt Bad Doberan

Fotografie:

RL - René Legrand
 FD - Michael Böttcher, Foto Design
 AB - Archiv Böttcher
 Stadt Bad Doberan
 Via Photo

Gestaltung und Stadtplan Seite 5:

Designmühle, Grevesmühlen

Lektorat:

Eva Bartel

Druck:

OSTSEE-DRUCK ROSTOCK GmbH

Stand: November 2019

3. Auflage, 2.500 Exemplare

Kontakte:**Tourist-Information und Zimmervermittlung**

Severinstraße 6
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 6 21 54
 Fax 03 82 03 / 7 70 50
 info@bad-doberan-heiligendamm.de
 www.bad-doberan-heiligendamm.de

Stadt- und Bädermuseum Bad Doberan

Beethovenstraße 8
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 6 20 26
 Fax 03 82 03 / 7 79 89
 www.stadtmuseum.moeckelhaus.de
 stadtmuseum@moeckelhaus.de

Doberaner Münster

Klosterstraße 2
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 77 95 90
 Fax 0 382 03 / 77 95 89
 verwaltung@muenster-doberan.de
 www.muenster-doberan.de

Kornhaus

Klosterhof 1
 18209 Bad Doberan
 Tel. 03 82 03 / 6 22 80
 Fax 03 82 03 / 6 22 48
 info@kornhaus-baddoberan.de
 www.kornhaus-baddoberan.de

Die Broschüre wurde realisiert mit finanzieller Unterstützung
 des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Die Zeittafel wurde zusammengestellt von Norbert Böttcher
 (unter Verwendung zahlreicher historischer Materialien – un-
 ter anderem der »Geschichte der Stadt Bad Doberan« von Dr.
 Sebastian Heißel, 1939, und Publikationen von Georg. C. F.
 Lisch und Wilhelm Raabe –, eines Fachartikels von Jörg Kirchner
 und Andreas Baumgart sowie einer chronologischen Auf-
 listung zur Stadtgeschichte von Silvana Rieck).



